Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 129 (1984)
Heft: 8

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 07.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Lehrerzeitung

Unbilden der Bildung

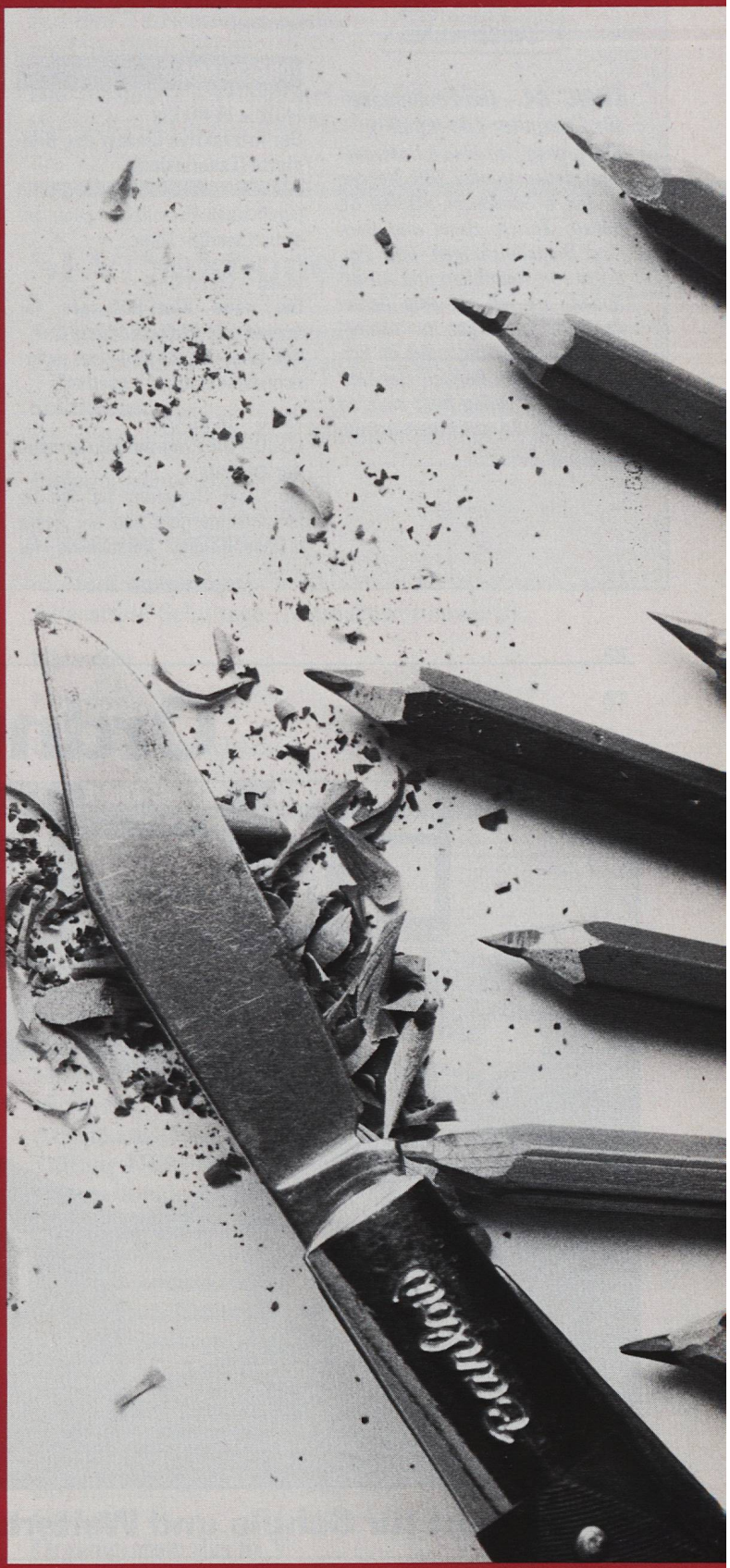
Neue Medien – neue Pädagogik?

Krisengespräche

Ein Lehrerverein für alle

Unterricht:
Optische Täuschungen
Bildplatte

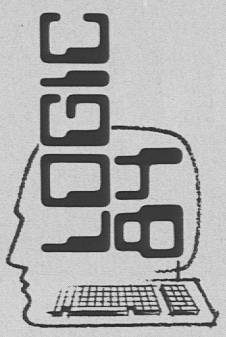
Beilage:
Jahresbericht SLV (1983)



SLZ 8

Schweizerische Lehrerzeitung
vom 12. April 1984
Ausgabe mit «Berner Schulblatt»

Klett+Balmer informiert:



LOGIC '84 – Die Fachmesse für Computer-Lösungen

120 grosse und kleine Unternehmen stellen an über 200 Ständen in den 4 Schweizer Städten St. Gallen, Zürich, Basel und Bern ihre Dienstleistungen und Produkte vor. Neuheiten und Attraktionen, speziell auf dem Gebiet der Software, zeigen den aktuellsten Stand der Informatik im Personal Computer-Bereich. Der Klett und Balmer Verlag freut sich, an der LOGIC '84 mit Ihnen ins Gespräch zu kommen.

Seminar für Lehrer, Ausbildner, Kursleiter und Schulvorsteher an der LOGIC '84

Das Seminar hat die Absicht, allen pädagogisch Interessierten den praktischen Einsatz der neuen Medien zu demonstrieren. Das Seminar soll aber auch dazu dienen, die neuen Kommunikationsmöglichkeiten zu beurteilen und einzuschätzen.

PROGRAMM

14.00 – 14.40 Uhr
Der interaktive Einsatz der Bildplatte (Laservision)
Wie ein Bildplattenabspielgerät durch einen Personalcomputer gesteuert werden kann.

14.45 – 15.25 Uhr
Die neue Klett-Software für Schule und Weiterbildung
Wie lässt sich der Computer unterrichtsunterstützend einsetzen?

15.30 – 16.00 Uhr
LOGO – Die Programmiersprache der Zukunft
Ein neues Hilfsmittel für den Informatikunterricht und ein neues mathematisches Verständnis für die Volksschulstufe und für das Selbststudium.

DATEN

Jeweils am Mittwochnachmittag:
2. Mai 1984 in Bern
9. Mai 1984 in St. Gallen
16. Mai 1984 in Zürich
23. Mai 1984 in Basel

REFERENT

Walter Richner
Lehrmittelberater
Klett und Balmer Verlag, Zug

HINWEISE

- Die Teilnahme an den einzelnen Präsentationen ist **kostenlos** (Die Eintrittskarte zur LOGIC '84 ist jedoch notwendig).
- Es können alle drei Vorstellungen besucht werden.
- Anschliessend an das Seminar steht der Referent für Auskünfte zur Verfügung.
- Die Programme können persönlich getestet und geprüft werden.

ORGANISATION UND AUSKÜNFTE

Klett und Balmer & Co. Verlag
Abteilung Information
Chamerstrasse 12a
6301 Zug
Telefon 042 21 41 31
(Walter Richner)

Die Veranstalterin der Fachausstellungen LOGIC:
FRANZ SCHNYDER AG
Steinhaldenstrasse 36
8002 Zürich
Telefon 01/202 30 41

Klett+Balmer

Schulbücher
Unterrichtsmaterialien
Software

ESB 3/83

Ordnung im Kasten.

Pädagogen sind anspruchsvoll und ordnungsliebend. Deshalb haben wir diese Kastentische geschaffen, mit Platz für viel Unterrichtsmaterial im Kasten und im Ablegefach unter der Tischplatte. Mit einem Gestell im modernen Design des Embru Tisch-Systems 2000, darin einbezogen auch Lehrerpult und Projektortisch. Fragen Sie uns.

Ausstellung in Burgdorf, Emmentalstr. 76, nach telefonischer Anmeldung: 034/22 56 24

Kompetent für Schule und Weiterbildung

embru

Embru-Werke, Schulmöbel
8630 Rüti ZH, Telefon 055/31 28 44

Titelbild

Handwerkszeug
Auch im Computerzeitalter wird die Schule, werden Lehrer «materielle» Werkzeuge wie Bleistift und Messer benötigen, um Gedanken festzuhalten. – «Bild und Ton im Unterricht» ist der eine Schwerpunkt dieser Ausgabe: Es geht letztlich um die Frage, ob wir Sinngehalte in anderen als sprachlichen Kodierungen erfassen lernen und dies als Aufgabe und Notwendigkeit des Bildungsprozesses (an)erkennen. – Den zweiten Schwerpunkt bildet der stark geraffte Tätigkeitsbericht des SLV. Die kantonalen Sektionen und der SLV als Dachverband sind sozusagen schul- und berufspolitisches Organ («Handwerkszeug») der Lehrerschaft, ein Werkzeug, dessen Effizienz auf dem Engagement unzähliger Chargierter beruht; Einfluss und Wirkungen dieser in der ganzen deutschsprachigen Schweiz (ohne Oberwallis) im Einsatz stehenden «Organe» sind längst nicht allen, die sich um das Wohl der Schule sorgen, gebührend bewusst; die geraffte Zusammenstellung lässt Schwerpunkte schulreformerischer und gewerkschaftlicher Arbeit erkennen

Die Seite für den Leser

3 **Leserbriefe**

«Zur Sache»

5 **Werner Fritschi: Die Unbilden der Bildung**
Wie Klimafaktoren bedingen sich kulturelle, technische und wirtschaftliche Entwicklung wechselseitig, und es gibt durchaus Gesetzmässigkeiten («bills») und Unbilden der Bildung. Unser Kolumnist gibt eine Übersicht der Innovationsschübe, die unsere Welt und damit auch unser In-der-Welt-Sein und Denken verändert haben

Bildung

7 **Christian Doelker: Neue Medien – neue Orientierung der Medienpädagogik**
Sollen die neuen Medien-«Wirklichkeiten» genutzt werden, darf die Schule nicht in Bewahrpädagogik verharren, sondern muss bildende Nutzungsmöglichkeiten entwickeln, u.a. die Befähigung zur gezielten Auswahl und das Bewusstsein für Sinn und Form

21 **Karl J. Deissler: Krisengespräche zwischen Eltern und Kindern**
Am Extremfall (Gespräch mit drogensüchtigen Jugendlichen) werden die Voraussetzungen für echte Gespräche gezeigt

Unterricht

H.H. Haas: Optische Täuschung 14
Drei Transparentvorlagen zu einem Problem, das sich anregend und bildend ausweiten lässt: Nicht nur unsere Sinnesorgane lassen sich täuschen; welche Bedingungen und Gesetzmässigkeiten liegen den Täuschungen unserer Gefühle und unseres Urteils zugrunde?

Die Bildplatte – Hilfsmittel mit Zukunft? 19
Hinweis auf ein «neues» Medium

SLV/Sektionen

Schweizerischer Lehrerverein 49
Zur «Checkliste für arbeitslose Lehrer»

Sektionen 49
BL: Zum Entwurf eines Schulgemeindegesetzes

Pädagogischer Rückspiegel 51
u.a. St. Galler Erhebung über Belastung der Schüler der Mittelstufe

«...und ausserdem» 53
Abgasfreie Schultage (Mitmachwettbewerb)

Hinweise 55

Kurstips 57

Impressum/Sprachecke 59

Schulpolitik

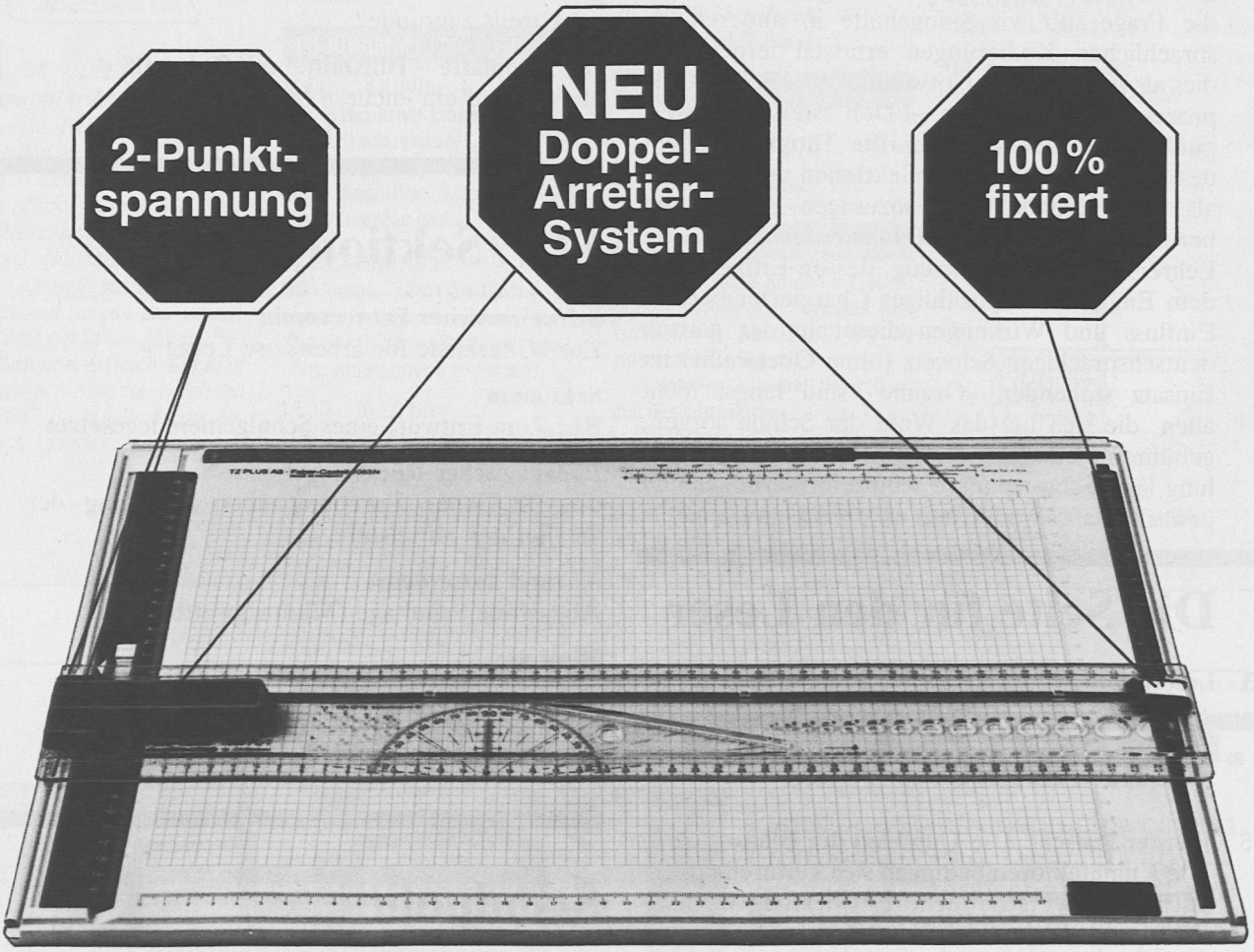
JAHRESBERICHT 1983 DES SLV
Rudolf Widmer: Ein Lehrerverein für alle 25
Vereinstätigkeit im Überblick 26
Behandelte Sachgeschäfte 27
Mitgliederbestand 29
«Schweizerische Lehrerzeitung» 29
Arbeitsausschuss Schule und Bildung; Stiftung Hilfsfonds/Lehrerwaisenstiftung 30
Internationale Lehrertagung; Lehrerfortbildungskurse in Afrika 31
Jugendschriftenkommission, Studiengruppen 31
Apparatekommission, Publikationen 33
Reisedienst, Intervac; Lehrerkrankenkasse; Pestalozzistiftung 34
Auszüge aus den Jahresrechnungen 1983 35
Jahresberichte der Sektionen: 37–47

ZH, BE: 37	LU, UR: 38	SZ, OW: 39
NW, GL: 40	ZG, FR: 41	SO: 42
BS, BL, SH: 43	AR: 44	AI, SG: 45
GR, AG: 46	TG: 47	

Organigramm des SLV 48

Faber-Castell
TZ-plus A3 Zeichenplatten

Präzises Zeichnen auf ganzer Länge durch Doppel-Arretier-System



. . . von Ihrem Spezialisten für Technisches Zeichnen

Demonstration an der
pap-ex 84
29. April bis 2. Mai
Züspa-Halle 2, Stand 202

HELMUT FISCHER AG
8032 Zürich Falkenstr. 23 Tel. 01/2510116

Generalvertretungen: FABER-CASTELL HIG-DURABLE DAHLE BATES KAICUT HILLEBRAN

Erhältlich im Fachh

Leserbriefe

Die «SLZ» ist Lehrer-Sache
Gratuliere zur «SLZ-Spezial» und überhaupt zur «neuen» «SLZ». Das 14tägliche Erscheinen der Nummern lässt mir jetzt sogar Zeit zum Lesen der anspruchsvollen Artikel!
R. T., H.

...ich gratuliere Ihnen und Ihrem «SLZ»-Team ganz herzlich zur vorliegenden ersten Nummer der Didaktischen Reihe der «SLZ». Die Nummer ist Ihnen ausgezeichnet gelungen; treffende Illustrationen, lesefreundliche Darstellung und ein präzise informierendes Vorwort. Ich bin begeistert. Ich danke Ihnen für Ihren Einsatz, und ich bin davon überzeugt, dass diese Nummer nach Nachfolgenummern rufen wird.
W. B., SG

Lesen als Sprachgestaltung
Obschon ich mich (leider) nicht mit Deutschunterricht befasse, aber weil ich *Sprecherziehung* betreibe, habe ich das Heft «Lesen» (Nr. 1 der neuen didaktischen Reihe) aus meiner Sicht etwas unter die Lupe genommen. Es interessierte mich vor allem, was darin über das *laute (lautende) Lesen,* z. B. das Vorlesen von Texten, kurz über das Sprechen zu finden wäre. Denn Sprache – wissen das die Philologen noch? – kommt ja vom Sprechen, und nicht nur im Deutschen; sie war Laut und Klang, bevor sie zum Zeichen und zum geschriebenen Wort abstrahiert und digitalisiert wurde.
Es geht mir nicht etwa darum, die Arbeit als Ganzes zu beurteilen; dazu wäre ich gar nicht kompetent. Ich möchte lediglich auf einen Mangel aufmerksam machen, der mir aufgefallen ist: Von kleinen Ausnahmen abgesehen, ist im ganzen Heft immer nur *«die Rede» vom stillen Lesen.* Sogar unter der Überschrift «Gestaltender Umgang mit Texten» geht es vorwiegend um formale Erweiterungen und um Transformationen mit Hilfe aussersprachlicher Mittel (darstellendes Spiel, Zeichnen, Farbe, Klänge, Geräusche). *Dort, wo vielleicht auch lautes Lesen gemeint sein könnte, wird die Fähigkeit dazu offenbar als selbstverständlich vorausgesetzt. Können denn unsere Schüler wirklich gut lesen und sprechen? Aus der Sicht meiner Beobachtungen setze ich hier ein ganz grosses Fragezeichen.*
Warum schliessen die Autoren ihre Augen und Ohren vor der Tatsache, dass hier, bei der mangelnden Beherrschung der *gesprochenen* Sprache, eine wichtige Ursache für das Kränkeln unserer Sprachkultur zu finden ist? Ich glaube, dass die verbreitete (und verheerende) Abneigung gegen das Hochdeutsche damit zusammenhängt.
Und ich glaube auch dies: Nur wenn durch sorgfältige Sprecherziehung das Ohr geschult wurde, kann beim bloss visuellen, stummen Lesen der Klang der Sprache evoziert werden. *Sprach*erziehung sollte deshalb nicht zuletzt, sondern *immer* auch *Sprech*erziehung sein. Denn es steht geschrieben: Im Anfang war das (gesprochene) Wort!
E. W., M.

Beiträge zum Deutschunterricht (I)
(«SLZ Spezial» vom 15. März 1984)
...mit Freude habe ich die erste der geplanten Sondernummern zum Deutschunterricht zur Kenntnis genommen und hoffe, dass ihr noch weitere folgen mögen.
Gerade zum Thema Deutschunterricht hätte ich einen Wunsch: Wäre es nicht möglich, ein Sonderheft zum Thema *«Deutsch als Zweitsprache»* herauszugeben? Immer wieder muss ich konstatieren, dass viele Lehrer den Problemen, die das Erlernen der deutschen Sprache unseren Ausländerkindern aufgibt, macht- und hilflos gegenüber stehen. Ich könnte mir vorstellen, dass einige Beiträge über das Erlernen einer Zweitsprache, über typische Fehler von Kindern mit einer bestimmten Muttersprache, für viele Kollegen eine grosse Hilfe sein könnten.
G. L., Z.

«SLZ» ausnutzen
Senden Sie mir bitte zwei Sätze Fotokopien der in der «SLZ» erschienenen Artikel zum Thema Computer. Ich wollte das Inserat nicht ausschneiden. *Ich «zerlege» Ihre Zeitschrift regelmässig und komme so zu wertvollen Unterrichtshilfen.*
T. W., Z.

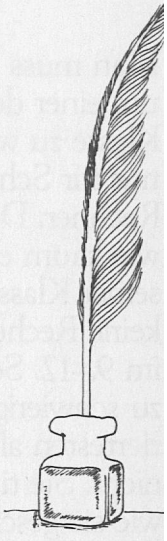
Fernsehen schauen?
...bis jetzt habe ich (theoretisch) ferngesehen bzw. (praktisch) nicht ferngesehen, weil ich gar keinen Fernseher besitze. Nie aber habe ich Fernsehen *geschaut.*
Ausgerechnet in den Beiträgen zum Deutschunterricht (I) wird aber in grossen Lettern festgehalten: «20% (unserer Realschüler) schauen weniger als eine Stunde Fernsehen täglich». *Dass man das Sehen schauen kann, finde ich sprachlich falsch.*
H. G., R.

«David» wird sich dazu äussern!
Red. «SLZ»

Druckfehlerjagd
(«SLZ» 6/84, Seite 3, Zeile 3, mittlere Spalte)
Wenn die *Auf*sicht bei der Lebenskunde dabei ist, steht schon eine Beurteilung in *Aus*sicht – was aber die Schulpflege dazu äussert, ist reine *Ansichtssache!*
M. M., F.

Originelle Kommentare werden belohnt und veröffentlicht.
Red. «SLZ»

Schulfernsehsendung: Entwicklung des Menschen
Ich habe die Schulfernsehsendung Menschenkunde (4) vom 8. März 1984 verfolgt und komme zum Schluss, dass solche Sendungen dem Schüler zwischen 10 und 16 Jahren *mehr schaden als nützen.* Während über 30 Jahren habe ich an der Realschule Binningen Menschenkunde und Religion unterrichtet und weiss deshalb aus Erfahrung, wie der biblische Schöpfungsbericht und der Darwinismus die Schüler in eine Sackgasse und in eine unerwünschte *Verunsicherung* führen. Sendungen dieser Art würde ich für obere Gymnasiasten oder Studenten als Basis für eine kritische Auseinandersetzung mit dem Fragenkomplex
Fortsetzung Seite 27

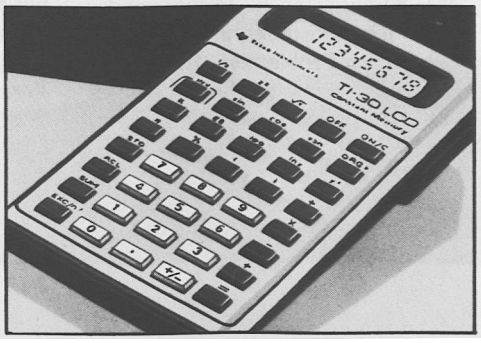


Mitarbeiter dieser Nummer
Seite 5: Werner FRITSCHI, vgl. Seite 5; Seite 7: Dr. Christian DOELKER, Leiter der Audiovisuellen Zentralstelle am Pestalozzianum in Zürich; Seite 14: Max CHANSON, Sekundarlehrer, Zürich, Präsident der SLV-Studiengruppe Transparentfolien.

Bildnachweis:
Titelbild: Georg ANDERHUB, Luzern; Seite 7: Computerbild von Prof. Dr. H. W. FRANKE, Egling (BRD); Seite 8: Umschlagbild zum Roman von ECO; Seite 9: Foto TV DRS; Seite 10: Videotex-Bilder, Foto Fritz SCHENK, Graphic-Design, c/o «Basler Zeitung»; Seite 11: Bilder von GIOTTO († 1337).

Der TI-30 LCD von Texas Instruments. Nicht umsonst ist er in den Schulen so beliebt.

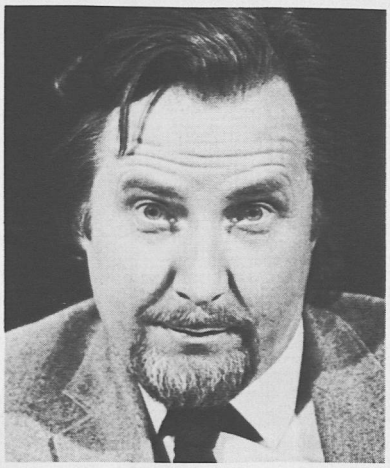
Man muss schon etwas leisten, um einer der Besten seiner Klasse zu werden. Das gilt nicht nur für Schüler, sondern auch für Rechner. Der TI-30 LCD ragt wie kaum ein anderer Rechner seiner Klasse heraus. Ihm ist keine Rechenaufgabe, die Ihnen im 9.–12. Schuljahr gestellt wird, zu schwierig. Selbst die kompliziertesten algebraischen Aufgaben nicht. Sie tippen sie genauso ein, wie sie geschrieben sind: von links nach rechts. Dabei ist er kinderleicht zu bedienen und hat keinen unnötigen Schnickschnack. Und er ist obendrein noch überraschend preisgünstig. Aber ihm machen nicht nur die schwierigsten Rechenaufgaben nichts aus, er ist zudem so robust gebaut, dass ihm der eine oder andere Stoss nicht weh tut.



Testen Sie den TI-30 LCD, den Rechner, der so viel kann, dass er sogar von den Schulen empfohlen wird. Und der in vielen Schulen vieler Länder der beliebteste Rechner ist.

TEXAS INSTRUMENTS

Die Unbilden der Bildung



Bildung, Bilder, Bild, bilden – die Unbilden der Bildung... Wie viele Kinder und Jugendliche sind nach Verlassen der Schule totgemacht, geistig erschlagen, seelisch verkrüppelt, emotional erstickt? Schuld oder Unschuld der Schule? Ich halte viel von Bildung. Wir brauchen sie, um zu überleben, mehr, um unserem Dasein und Beruf Sinn zu geben.

Unsere Zeit ist geprägt von grossen *Innovationsschüben*. Sichtbar sind vor allem die Technologien in den Schlüsselindustrien, die zu bahnbrechenden Neuentwicklungen geführt und in unseren Breitengraden Einkommen und Bruttosozialprodukt enorm erhöht haben. Die wirtschaftlichen Auf (Prosperität) und Hoch (Stagnation) und Ab (Depression) prägen auch den Zeitgeist, die neuen sozialen Strömungen, die Bilder einer Epoche, die wir fast nur im geschichtlichen Rückblick zu erkennen vermögen.

Gerade jetzt wird deutlich, wie es lange Inkubationszeiten braucht zwischen dem Impuls neuer Ideen, ihren Entwicklungen, bis die inhaltlichen, geistigen neuen Bilder zum Tragen kommen. Eine knappe Rückblende soll uns Wandel und Richtung deutlich machen:

Die *erste* Welle war die Erfindung des mechanischen Webstuhles und der Dampfmaschine (1765). Wirklich ausgewirkt und eine *Armutsgesellschaft verändert* hat es sich erst 1790 bis 1848.

Ein *zweiter* (den ersten überlagernder) Schub brachte die Erfindung der Eisenbahn, die Stahlverarbeitung und die künstliche Düngung (1820/30). Wirtschaftlich und politisch wirksam wurde dies von 1848 bis 1900.

Die *dritte* Welle, die Entwicklung der Elektrotechnik und der chemischen Verfahren (1880/90), brachte die weltweiten sozialen und politischen Erschütterungen vor allem von 1920 bis 1938/45.

Der *vierte* Impuls (1930/40) mit der industriellen Entwicklung des Autos, der Kunstfaser, des Telefons und des Fernsehens prägte das Gesicht der westlichen Industriegesellschaften von 1945 bis in die achtziger Jahre.

Die Literatur ist noch nicht geschrieben über die enormen *Verschiebungen der Leitbilder, Werte und geistigen Ideen,* die die Mechanisierung (erste Phase), die Eisenbahn (zweite Phase), die Elektrifizierung (dritte Phase) und die Massenmotorisierung (vierte Phase) bewirkt haben. Wenn ich ein Bild wie «Das Schulexamen» Albert Ankers betrachte, mich der mühsamen Schreibweise meines Vaters erinnere, der Poesiealben der Grosseltern mit ihren Weisheiten, der verstaubten, aber wohlwollend kleinbürgerlichen Leihbüchereien, der Dorftheater – als Bub fasziniert von Sentimentalität und Pathos – und der Volksbelehrungen darin, der neueren Schul- und Lehrbücher der sechziger Jahre, der Einführung neuer Mathematik, der neueren Strömungen in Malerei, Theater, Kunst, Literatur... wenn ich das und vieles andere bedenke, dann ist eine Entwicklung in der Bildung, in den Leitideen über den Menschen und dessen Bestimmung, kurz eine *Mutation des Bewusstseins,* sehr wohl spürbar.

Die *fünfte* Welle – wahrscheinlich eine sehr lange – ist bereits angelaufen. Gesellschaftlich niedergeschlagen hat sie sich bis jetzt als Umschwung von Prosperität und Fortschrittsgläubigkeit zu Stagnation und einer Art pessimistischen Grundtönen. Der zweite Ölschock 1979/80 hat daraus eine eigentliche Weltuntergangsstimmung gemacht. Aber technologisch-ökonomisch ist der Input gegeben zur Massencomputerisierung, ausgelöst durch die Entwicklung der Mikroelektronik, Lasertechnik, Biomasseverarbeitung, Glas- und Metallfasern und vieler neuer Materialtechnologien. Der neue Schub der Halbleiterindustrie zeigt sich vor allem in der Telekommunikation, in der Luft- und Raumfahrt, im Energiekomplex (speziell Kernenergie), der biochemischen Industrie, der Gentechnologie und in der Computerindustrie (Mikroprozessoren). Wie kaum je zuvor wird von dieser Entwicklung die zweite und dritte Welt mitbetroffen.

Warum diese Auflistung? *Ich glaube den Theoretikern nicht, die seit 100 Jahren den Zusammenbruch des Systems predigen.* Zwar sind die Schattenseiten, Bedrohungen, kontraproduktiven Prozesse und Gefährdungen grauenhaft genug. Und allzugerne weigert sich unser Bewusstsein, die Bilanz des Schreckens, das Janusgesicht unseres Fortschrittes zur Kenntnis zu nehmen.

Aber die *Gegenkräfte* melden sich – zu langsam zwar – auch: Umweltschutz, Alternativtechnologien, ökotechnologisches Recycling. Im Ideologisch-Geistigen wird ein Aufbruch erlebbar, der in vielen Bereichen nicht rückgängig zu machen ist: Ökologie-Bewegung, Feminismus, Friedensbewegung, Jugendunruhen, Dritte-Welt-Initiativen...

Die bahnbrechenden Neuerungen – falls die Zeit reicht – schaffen Raum für neue Bilder, Platz für geistige Energien. Wir sind die erste Generation, die Zeit – viel *freie Zeit* – haben wird, um über uns, unser Leben, den Sinn nachzudenken.

Je mehr wir jetzt aufhören, die (gerade jungen) Menschen nur einzuschleifen, anzupassen, mit Vorgeformtem zu füttern und für diese technische Welt zu konditionieren – also aufhören zu er-ziehen im Sinne von erwürgen –, um so grösser wird die Chance, dass der einzelne bestehendes Wissen in eine persönlich verfügbare Form umgiesst und damit zu arbeiten beginnt. Das wäre ja mit Bildung gemeint. Aber das setzt voraus, dass man an die realen, geistigen Kräfte glaubt.

Werner Fritschi

Werner Fritschi, geb. 1936, Sozialberater, Leiter des privatwirtschaftlichen Büros «Beratungsdienst Jugend und Gesellschaft». Seit 25 Jahren in der Jugendarbeit tätig. Verfasser diverser Studien und Analysen auf dem Gebiet der Jugendsozialforschung.

Audiovisuelle Unterrichtsmittel Transparentfolien

Audiovision ist unsere Stärke

Vom einfachen Diaprojektor bis zur ausgereiften Videoanlage.

BELL & HOWELL hat alles, was mit Bild und Ton zu tun hat.

Rufen Sie uns an!

BELL & HOWELL VERTRIEBS-AG

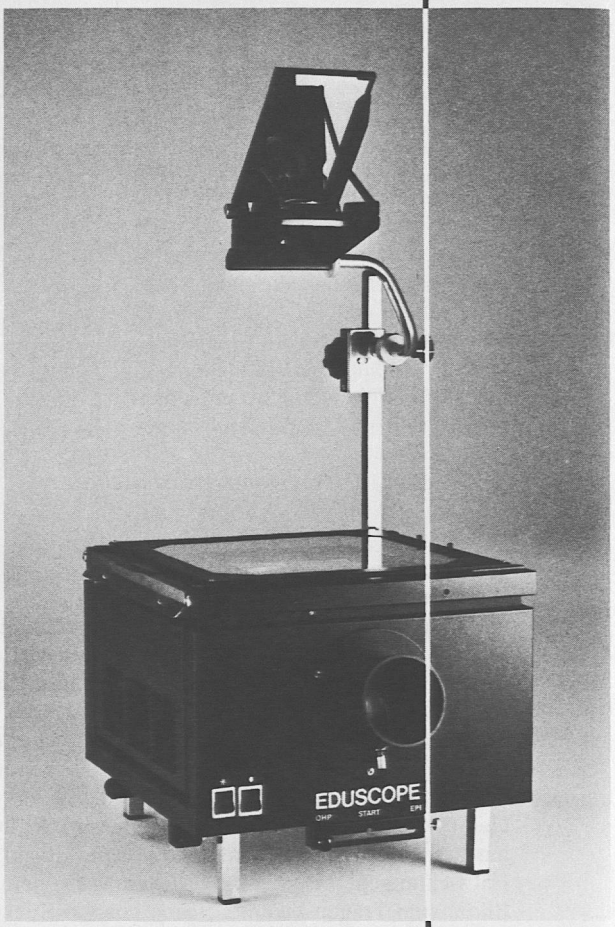
LINDSTRASSE 24, CH-8400 WINTERTHUR
TELEFON 052 23 24 65, TELEX 76365 BELH CH

HAWE®

HAWE-Selbstklebefolien
sind ein hochwertiges Schweizerprodukt. Die glasklaren, glänzenden Schutzfolien eignen sich zum Einfassen von Büchern, Heften, Herbariumblättern. Mit den matten Spezialfolien können Landkarten, Tabellen, Fotos usw. reflexfrei überzogen werden. Auf Anfrage erhalten Sie den Prospekt mit Mustern.

HAWE Hugentobler + Vogel
3000 Bern 22, Mezenerweg 9, ✆031 42 04 43

HAWE®



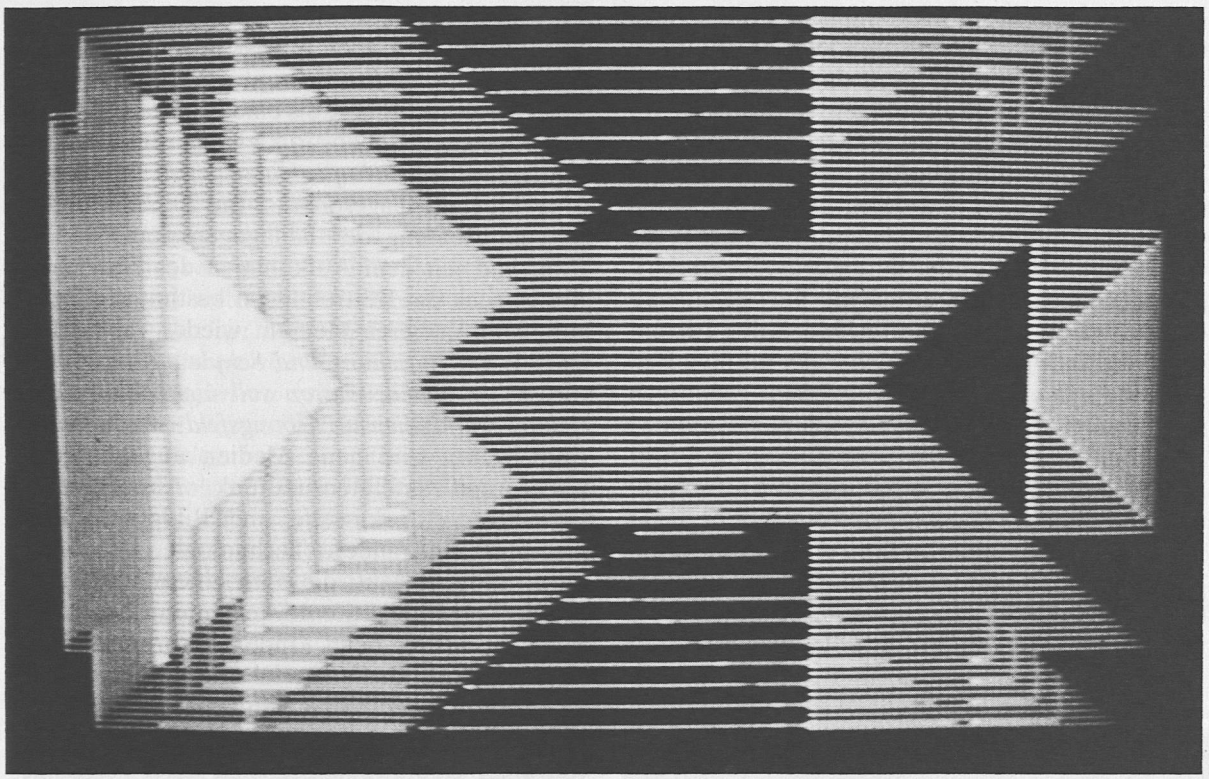
EDUSCOPE

das universelle Visionierungs-System

Erstmals ist es möglich, mit *einem* Gerät transparente und nichttransparente und sogar dreidimensionale Objekte zu projizieren. Die Kombination eines hochwertigen A4-Hellraumprojektors mit einem sehr lichtstarken Episkop erlaubt die mühelose Projektion normaler Transparentfolien, aber auch von Bildern und Texten aus Büchern, Zeitschriften, Zeitungen – von Zeichnungen, Kurven, Diagrammen – von Pflanzen, Modellen, Gegenständen aller Art auf derselben Arbeitsfläche mit tadelloser Ausleuchtung und optimaler Bildschärfe.

EDUSCOPE – das System der guten Idee – für gute Ideen im Unterricht, im Konferenzraum, im Besprechungszimmer, im Konstruktionsbüro, im Laboratorium, an Ausstellungen.

HANS SAX Beratungs- & Handels AG
Zielackerstr. 19, 8304 Wallisellen, Tel. 01/830 52 96



Neue Medien – neue Orientierung der Medienpädagogik?

Von Christian Doelker,
AVZ Pestalozzianum Zürich

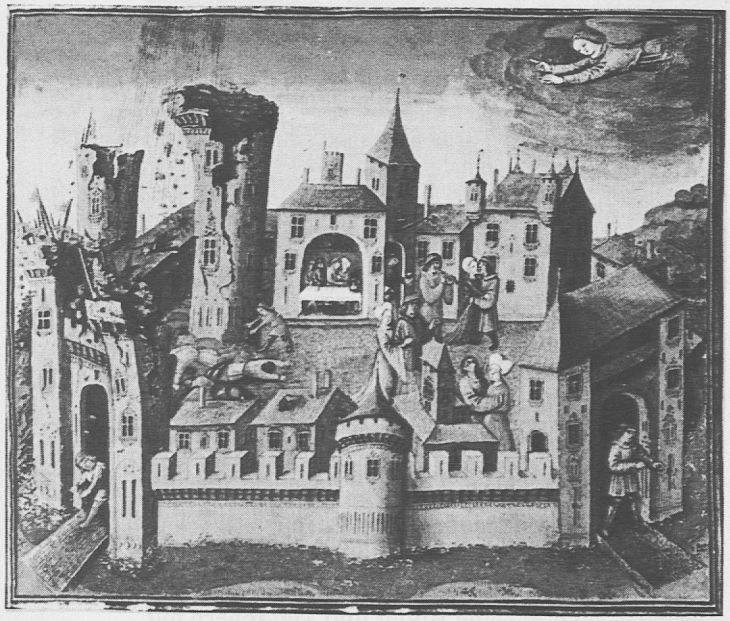
Die Bestsellerlisten des Buchhandels werden gegenwärtig angeführt von einem ebenso spannenden wie anspruchsvollen Roman: *«Der Name der Rose»* von Umberto Eco.* Dieser «Krimi des Mittelalters», wie man ihn auch schon genannt hat, spielt im 14. Jahrhundert in einer (fiktiven) Cluniazenser Abtei in Oberitalien, die durch ihre Bibliothek weitherum berühmt ist. Das gesamte tradierte Wissen wird hier aufbewahrt.
Nun passieren da plötzlich grausliche Dinge, und so wird der eigentlich zur Vorbereitung von staatspolitischen Geschäften angereiste gelehrte Ordensgeistliche William von Baskerville vom Abt mit der Aufklärung der bereits erfolgten und noch zu befürchtenden Morde beauftragt. Der zum Detektiv gewordene Bruder William, unterstützt von seinem Gehilfen Adson – wie der «Alte» oder «Derrick» hat der gewiefte Spurenleser ebenfalls schon einen Assistenten – findet dann bald heraus, dass diese Verbrechen mit der Bibliothek zusammenhängen müssen. Der Zutritt zu den labyrinthartig angeordneten Archivräumen ist nämlich strengstens verboten; wer dort trotzdem einzudringen wage, setze sein Leben aufs Spiel. Nur der Bibliothekar und dessen Stellvertreter kennen das Geheimnis dieser Bibliothek, und allein sie sind es, die den Mönchen in den Lesesaal bringen, was zur Lektüre freigegeben ist.

* Vgl. die ausführliche Besprechung von H. R. Egli in «SLZ» 17/1983, Seite 12f.

Lesearten auf verschiedenen Ebenen

Was will Umberto Eco damit aussagen? Als *Semiotiker* – die Semiotik ist die Lehre von den Zeichen – setzt er seine Bilder und Metaphern mit Bedacht. Deutungsmöglichkeiten gibt es dabei naturgemäss mehrere. Eine davon mag folgende sein:
Im Mittelalter verfügte die Kirche über das, was wir heute ein Informationsmonopol nennen würden. Das hing u. a. damit zusammen, dass der grösste Teil der damaligen Bevölkerung weder lesen noch schreiben konnte. Die einzige «schriftliche» Information, die allgemein verständlich war, bestand aus den auf Wänden und Fenstern der Kirchen dargestellten *Bildgeschichten*. Übrigens: Um diese Bilder gültig lesen und verstehen zu können, brauchte es auch eine Art «Bildung», sogar Bildung im engsten, wörtlichen Sinn: *Verständnis für das Bild, Bild-ung*. Dies wird einem spätestens bewusst, wenn man sich als Tourist beispielsweise in Padua oder Assisi vor einer Folge von Fresken aufhält, die ohne Erklärung des Reiseführers verschlüsselt bleiben.

Die *Lesekundigen* im herkömmlichen Sinne, also die «Alphabetisierten», waren die Angehörigen der Geistlichkeit. Aber auch dem Klerus – und daran erinnert der Roman «Der Name der Rose» – waren im allgemeinen nur Quellen zugänglich, die zum Gebrauch freigegeben wurden: Texte also der Heiligen Schrift und deren Deutungen durch die Kirchenväter und im weiteren nur solche, die der Heiligen Schrift oder deren orthodoxen Auslegungen nicht widersprachen. Im genannten Roman waren beispielsweise heidnische Texte – dazu gehörten berühmte Bücher der antiken Philosophen – in einem «Grenze Afrikas» genannten zugemauerten Raum der ohnehin verbotenen Bibliothek eingeschlossen, in den man sich Zutritt nur verschaffen konnte, wenn man den erforderlichen Geheimcode einzutippen wusste – wer denkt hier nicht unwillkürlich an die Computertechnologie unserer Zeit und an die Probleme des Datenschutzes: Bruder William erweist sich als der erste «Hacker» – Codeknacker – der Geschichte.



Buchumschlag zu Ecos «Der Name der Rose» (Hanser Verlag).

Parabel für Bewahrpädagogik

Das in der beschriebenen Abtei praktizierte *«Medienverständnis»* hat Ableger bis in die heutige Zeit. Zum einen ist es ein *Bild für die Medienordnungen totalitärer Staaten*. Zum andern führt es zu allen Etappen von *Bewahrpädagogik,* die in der Geschichte der Medienerziehung beobachtet werden können: vom «Index der verbotenen Bücher» bis zu Zensurmassnahmen in der Gegenwart. Immer geht man dabei von der Annahme eines bestimmten Wirkungsmodells aus: nämlich dass eine bestimmte Medienaussage für den Empfänger «schädlich» sein könnte. *Was gefährlich sei, entscheidet die erziehende Instanz*. Im Beispiel von Umberto Eco wird von der Lektüre von «heidnischen», philosophischen Texten angenommen, dass sie schädlich seien für das Seelenheil allfälliger Leser. Noch *Rousseau* stuft Bücher wie die Komödien von Molière als eine Schule des Lasters und schlechten Lebenswandels ein. Im 19. Jahrhundert wettert *Schopenhauer* gegen das damals neue Medium Tagespresse. Im 20. Jahrhundert galt die Ächtung der Pädagogen dem Medium Film, und seit dem Aufkommen des Fernsehens gibt es auch die Bestrebungen bestimmter Erziehungskreise, dieses Medium wieder «abzuschaffen». *Wenn Erziehung und Schule auf das Leben vorbereiten sollen, warum soll man dann ausgerechnet die Medien als Übungsfeld ausschliessen?* Aber, kaum sind neue Medien angekündigt – Kabel- und Satellitenrundfunk, Abonnementsfernsehen, Videokassette und Bildplatte, Bildschirmtext und andere Technologien –, werden sofort Stimmen laut, die nach einem Verbot der neuen Kommunikationsmittel rufen. Da wären wir dann wieder beim «Index librorum prohibitorum» und bei den «mittelalterlichen Verhältnissen» im Roman «Der Name der Rose».

Beim *Medium Buch* hat die Schule längst den Weg von einer Bewahrpädagogik zu einer *Nutzungspädagogik* gefunden; *dies könnte durchaus auch als ein Modell für die Nutzung der anderen Medien gelten*. Gleichwohl werden noch laufend Beispiele für radikale Bewahrpädagogik geliefert, wie dies Mary WINN in ihrem Buch *«Die Droge im Wohnzimmer»* unternimmt. Ihr Bannstrahl gegen das Fernsehen trifft gleichermassen belanglose und schlechte Programme wie wertvolle pädagogisch verantwortete Zielgruppenprogramme für Kinder aller Altersstufen; in ihrer undifferenzierten Betrachtungsweise verkennt sie die grundsätzlich unterschiedlichen Angebote in europäischen Rundfunkanstalten, die für Kinder auch echte Förderungsmöglichkeiten bieten.

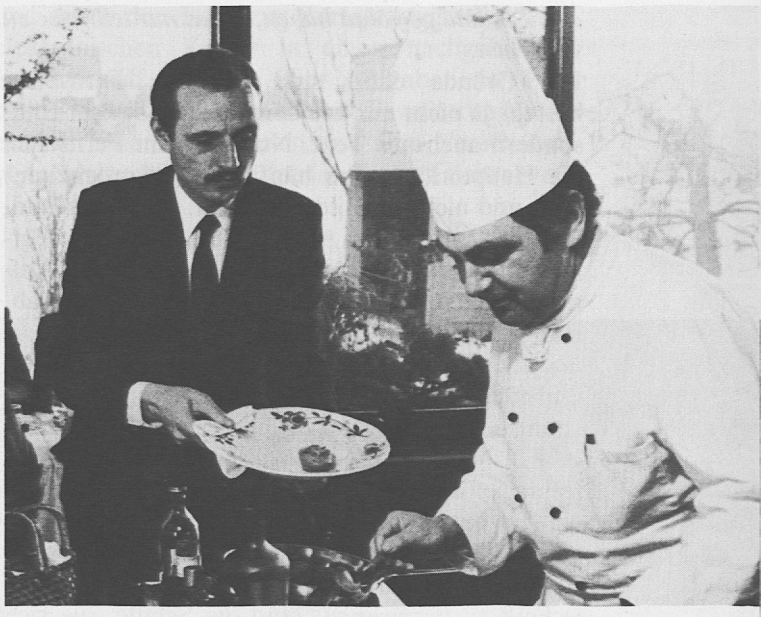
Gemeinsamkeiten bisheriger Ansätze

Wenn man im grossen und ganzen den bewahrpädagogischen Ansatz in der Medienerziehung für wenig geeignet halten muss, kann doch – wie übrigens bei verschiedenen anderen Ansätzen – eingeräumt werden, dass sich daraus gleichwohl – aber in entsprechend vernünftiger Interpretation – gewisse erzieherische Massnahmen übernehmen lassen. So ist wahrscheinlich dem sogenannten *Vielseher-Syndrom* (Fernsehkonsum von über zwei Stunden je Tag) nicht anders als *auch* durch autoritäre Massnahmen wie partieller Fernsehentzug beizukommen.

Andere Ansätze hier abzuhandeln und zu kommentieren, ist nicht der Raum vorhanden. Generell sei indessen die *Feststellung* gemacht, *dass man bei den meisten medienpädagogischen Theorien und Modellen eigentlich stets von negativen Befunden (oder von der Annahme negativer Befunde) ausgeht*. Ob man nun den Medien (in teilweise simplizistischen Kausalitätsvorstellun-

gen) Brutalisierung oder Manipulation anlastet oder sie für Zerstreutheit und Interesselosigkeit der Kinder, für Enteignung der Freizeit und «das Verschwinden der Kindheit» verantwortlich macht, immer geht man von einer nachteiligen Bilanz aus. Medienwirkungen, gesicherte oder angenommene, gelten immer als negativ. Die Medienpädagogik wird damit zu einer Rückwärtsstrategie: Sie versucht, bestehende Schäden zu reparieren und bestenfalls künftige zu verhindern. *In einer schulischen Medienpädagogik erreichen wir aber möglicherweise die Kinder mit solchen Rückwärtsstrategien zu spät, weil diese nämlich, dem elterlichen Beispiel folgend, ihre Mediennutzungsgewohnheiten bereits angenommen haben.*
Daraus ist zu folgern, dass *Medienpädagogik vor allem auch auf Eltern ausgerichtet werden* sollte. Erschwerend kommt allerdings dazu, dass just jene Eltern am wenigsten erreicht werden können, die Medienpädagogik eigentlich am nötigsten hätten.
Gleichwohl müssen solche Rückwärtsstrategien auf allen Schauplätzen und mit allen Mitteln geleistet werden. Insbesondere sind es auch die Massenmedien selber, die durch entsprechende Information zur *Medienkompetenz* ihrer Rezipienten beitragen können, wie dies zum Beispiel das Fernsehen DRS regelmässig mit medienkundlichen, medienkritischen und medienpädagogischen Sendungen unternimmt.

Medienalphabetisierung als Vorwärtsstrategie
Es lassen sich nun aber auch Vorwärtsstrategien formulieren, wie sie dem Vorgehen der Schule auch in anderen Bereichen entsprechen. So ist der *Tradierauftrag der Schule im Grunde nicht eine Ausbildung gegen die Medien, sondern zu den Medien:* Es geht dabei einerseits um die Vermittlung von Kulturtechniken und anderseits um die Einführung in Kultur.
Kulturtechniken: Damit sind Lesen und Schreiben gemeint; der Alphabetisierungsauftrag der Schule ist angesprochen. Da sich aber Medien nicht nur des Zeichensystems Wortsprache bedienen, sondern auch anderer Zeichen, auditiver und visueller, ist im Hinblick auf kompetente Mediennutzung der Alphabetisierungsauftrag der Schule entsprechend zu erweitern. In der sogenannten *«Erklärung von Grünwald» der UNESCO* (22. Januar 1982) heisst es deshalb:
«Die Schule und die Familie teilen sich in der Verantwortung, die Kinder und Jugendlichen auf eine Welt vorzubereiten, welche durch Bild, Ton und Wort geprägt ist. Kinder und Erwachsene müssen fähig sein, diese drei Zeichensysteme, auch in ihren gegenseitigen Verschränkungen, zu entziffern. Dies macht eine Anpassung der Bildungsprioritäten nötig.»*
Dazu ist zu sagen: Seit Gutenberg erfolgt die Tradierung unserer Kultur vornehmlich durch Wortsprache; unsere kulturellen Leistungen basieren fast ausschliesslich auf Schriftlichkeit. Es kommt dann noch der Schub der Reformation dazu, der mit dem *Bildersturm* das kulturelle Element Bild noch weiter diskreditiert hat. Erst in neuer und neuester Zeit, mit der Entwicklung der Drucktechnik, der Fotografie, des Films und des Fernsehens, sind wieder die Schleusen für einen Bilderfluss geöffnet. Ja, man spricht sogar von einer *Bilderflut* und meint damit zu Recht, dass nun das Pendel auf die andere Seite ausgeschlagen hat, von der *digitalen zur ikonischen.* Das heisst doch aber auch, dass gar nicht Zeit war, sich genügend auf den kulturellen Wert einer neuen Bildsprache vorzubereiten.
Dabei erweist sich das *Zeichensystem «Bild» in seiner formalen Qualität und in seiner Mehrdeutigkeit als anspruchsvoll.* Und als noch komplexer hat die Kombination resp. Verschränkung der beiden Codes Bild und Ton zu gelten, wie sie den audiovisuellen Medien, vorab Film und Fernsehen, eigen sind. Das mag nach einem Widerspruch aussehen, weil nämlich die weitverbreitete Auffassung besteht, Lesen und Schreiben müsse man zwar lernen, hingegen Fernsehen, das könne man gleichsam «von Natur aus», da seien ja Bilder dabei und damit werde die Aussage leichter verständlich. Und eben spontan verständlich, ohne dass man «Fernsehsprache» lernen müsse.
Deshalb glaubte man auch Anfang der siebziger Jahre, in den audiovisuellen Medien lägen unerhörte Chancen zur Kompensierung von Bildungsdefiziten. Insbesondere sozial Benachteiligte, welche die Alphabetisierung nie recht schaffen konnten und die nicht fähig seien, in abstrakten Kategorien zu denken, könne man nun mit den kon-



Der Medienkonsument (hier der TV-Serie «Motel») erfährt Gestaltungen und Umgestaltungen der Wirklichkeit.

* Vollständiger Text in «SLZ» 6/83, Seite 34

kreten Darstellungen des Fernsehbildes ebenfalls zu breitem Wissen und höherer Bildung führen. Solche Euphorie wurde in der Folge durch Begleituntersuchungen bei grossangelegten Bildungsprogrammen wie Sesame Street massiv gedämpft. *Ihre Ergebnisse zeigten, dass weniger die sozial benachteiligten Kinder bis zum Schuleintritt ihre Defizite kompensieren, als dass die ohnehin schon privilegierten zu ihrem Vorsprung noch zulegen konnten.*

Fernseh-Analphabetismus

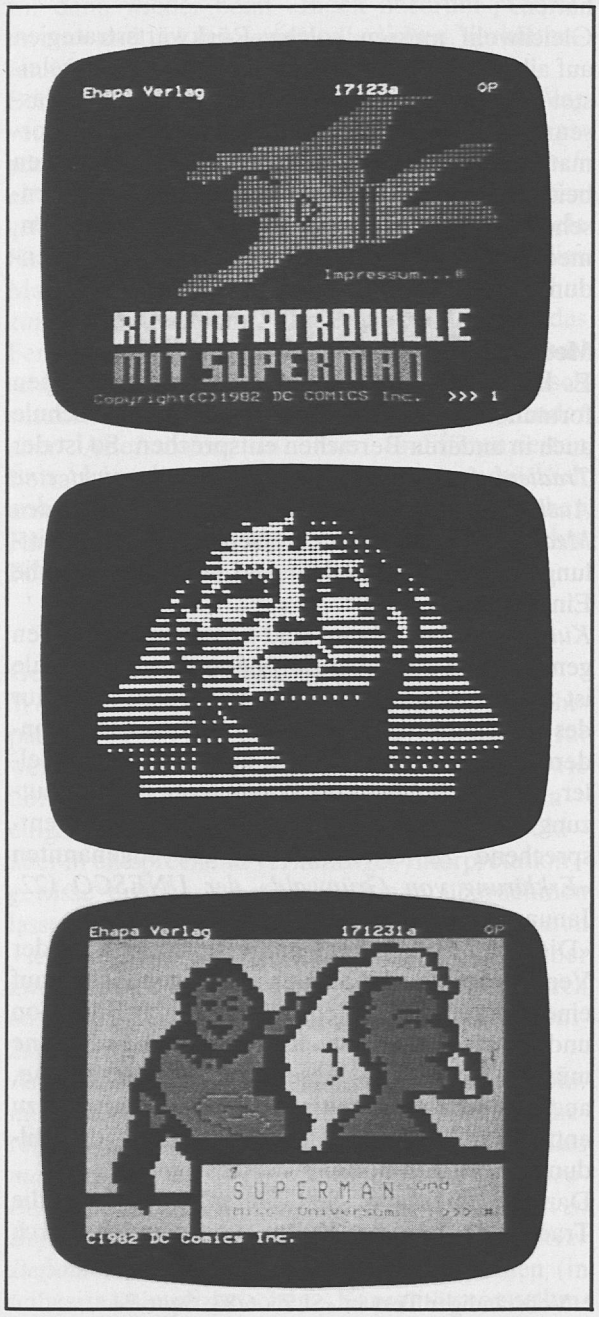
Besonders aufschlussreich ist eine unter Leitung von Ulrich *Saxer* durchgeführte Untersuchung des Publizistischen Seminars der Universität Zürich *(«Massenmedien im Leben der Kinder und Jugendlichen»),* aus der hervorgeht, dass die meisten Schüler glauben, am Fernsehen fast alles zu verstehen: Im dritten Schuljahr sind es 79% und im neunten sogar 89%. Ein weiterer Befund: Diejenigen, die mehr fernsehen, stellen weniger Fragen über das Gesehene und Gehörte. Das ist doch wohl so zu interpretieren, dass *Vielseher sich an den Zustand gewöhnt haben, etwas nur teilweise zu verstehen.*

Die Gründe dafür sind bekannt: Fernsehen besteht ja nicht nur aus dem Zeichensystem Bild, sondern auch aus Text. Nun ist beim Fernsehen die Hauptinformation häufig im (gesprochenen) Text und nicht im Bild enthalten. Aber das Bild, in seiner natürlichen Attraktivität, seiner Bewegtheit und bisweilen seiner Rasanz, zieht die Aufmerksamkeit des Zuschauers vom Text ab. Bezeichnenderweise spricht man ja vom Fern*sehen* und Zu*schauer,* weil man gemeinhin annimmt und auch so konditioniert ist, im Bild den Hauptstrang der Information zu suchen. Dass die wichtigere Information beim Text zu orten ist, dass man *fernsehen also auch mit dem Ohr üben* sollte, ist eine Fertigkeit, die man sich analog zur Fertigkeit, einen Text zu lesen, aneignen muss. So ist es sicher legitim, *Fernsehen ebenfalls als eine Kulturtechnik zu bezeichnen.* Und die Schule, die sich traditionellerweise um die Vermittlung von Kulturtechniken bemüht, hätte sich demnach auch der Kulturtechnik Fernsehen anzunehmen. Auch das Schreiben hätte seine mediensprachliche Entsprechung in der Medienarbeit, beispielsweise im Videografieren.

Lese- und Auslesefähigkeit

Wenn wir den Begriff des Lesens auch auf das «Lesen» von audiovisuellen «Texten», also dem Auswerten von Darbietungen in den Bild- und Tonmedien, ausweiten, ist zu bedenken, dass *Lese*fähigkeit heute allein nicht mehr genügt. Angesichts des lawinenartigen Anwachsens von Information gehört auch immer mehr die *Auslese*fähigkeit dazu. *Die Kompetenz zur Selektion, zum gezielten Zugriff zu den Daten ist heute ein gleich wichtiges Erfordernis wie die Befähigung, erschlossene Information zu verarbeiten.*

Damit sind nun die sogenannten *neuen Medien* angesprochen, der Bereich der Telematik, welche nach den beiden betroffenen Fachgebieten *Tele*kommunikation und Infor*matik* benannt ist. Bei den neuen Medien gilt es, zwischen neuen alten und eigentlich neuen zu unterscheiden. Unter die *neuen alten* fallen neu entwickelte Speicher- und Transporttechnologien wie Verteilung über Satellit und Kabel, Speicherung auf Kassette oder Bildplatte. Als *neue Medien im engeren Sinne* sind nach dem Münchner Kommunikationswissenschaftler *Langenbucher* nur die interaktiven, die dialogfähigen zu verstehen, welche Kommunikation mit einem Datenspeicher oder Bild- und Textkommunikation unter verschiedenen Teilnehmern gestatten. Beispiel für ein solches neues neues Medium ist der Telefon-Bildschirmtext, in der Schweiz *Videotex,* in der Bundesrepublik und in Österreich *Bildschirmtext* (Btx) genannt. Videotex ist ein besonders für die gezielte Infor-



mationsauslese und die aktive Operation mit Daten geeignetes Medium. Auch in Richtung dieser neuen interaktiven Medien gilt es demnach, den *Alphabetisierungsauftrag der Schule zu erweitern,* wobei der gegenwärtige Boom an Video- und Computerspielen gewissermassen *ausserschulisch* das Terrain dafür vorbereitet.

Spaltung in eine Zweiklassen-Gesellschaft?

Zur offenen demokratischen Gesellschaft gehört nämlich nicht nur die *allgemeine Zugänglichkeit der Information,* der Quellen; die gleiche Gesellschaft sorgte auch bisher durch den *Alphabetisierungsauftrag der Schule* dafür, dass diese Quellen auch *genutzt* werden können. Wenn demnach zum Umgang mit den neuen Medien auch neue Voraussetzungen und Fertigkeiten gehören, sollten die Schüler sinngemäss auch auf solche neue Kommunikationstechniken vorbereitet werden.

Wenn sich nämlich nur ein kleiner Teil der Bürger die neuen Instrumentarien aneignen könnte, würde man wiederum in *«mittelalterliche Verhältnisse»* zurückversetzt, in denen kompetenter Umgang mit Information einer elitären Schicht vorbehalten bliebe. Wir würden so zu einer neuen – und übrigens vielfach prognostizierten – *Zweiklassen-Gesellschaft* (NOELLE-NEUMANN) gelangen, in der die *(Informations-)Reichen* noch reicher und die *(Informations-)Armen* noch ärmer würden.

Unterwegs zu einer Medienkultur

Schliesslich: Wer im Zusammenhang mit Medien von Kulturtechnik spricht, setzt eigentlich voraus, dass auch eine Medienkultur existiert oder, anders gesagt, dass *auch die Medien ein Element und einen Faktor zeitgenössischer Kultur darstellen. Foto* und *Film* haben sich längst als Kunstformen etablieren können. In *Radio* und *Fernsehen* sind medienspezifische Gattungen wie Hörspiel und Fernsehspiel entstanden, und mit der Entwicklung der Fernsehtechnik und Mikroelektronik haben sich auch die neuen Medien zu Kunstbereichen wie *Videokunst* und *Computerkunst* geöffnet. Aber auch traditionelle Kommunikationsmittel wie die Druckmedien haben beispielsweise im Bereich der Comics neue Formen der Populärkunst und -kultur hervorgebracht.*

Wenn die Schule den Auftrag wahrnimmt, auch in Kultur und Kunst einzuführen, sollte sie auch dazu kommen, die entsprechenden spezifischen Leistungen der Medien zu erkennen und als Formen unserer zeitgenössischen Kultur anzuerkennen.

Medienpädagogik erhält damit die erwähnte Richtung einer Vorwärtsstrategie. Durch *Ausweitung der Alphabetisierung zur Medienalphabetisierung* und durch den Einbezug der audiovisuellen und elektronischen Kultur in einen nachgeführten Kulturbegriff kann sie über Aufgaben der Problembewältigung hinaus zur Erweiterung von erforderlichen Fähigkeiten und zum Verständnis von Ausdrucksformen der Gegenwart beitragen.

SLZ

* Vgl. «SLZ» 6/83, Seite 33f.: «Projekt eines Archivs für elektronische Kultur».

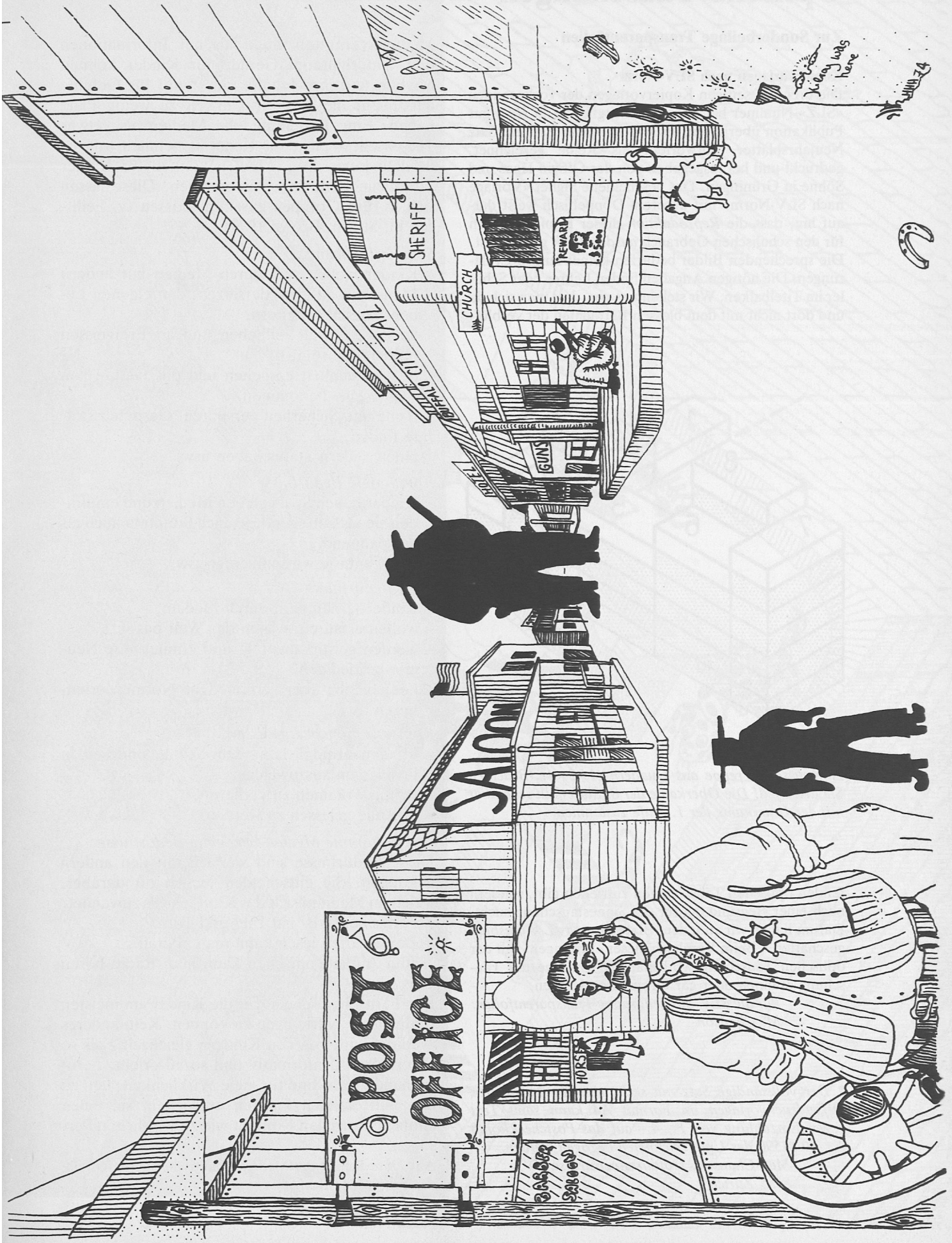
Auch um «nur» Bilder zu lesen, braucht es «Bildung». Ohne Kenntnis der Geschichte des Heiligen Franziskus wird ein Besucher der Kirche von Assisi diese Giotto-Fresken nicht verstehen. – Welche Bildung erfährt (und erfuhr) der Betrachter verglichen mit den Videotex-Bildern (Seite 10)?

DIE UNENDLICHE GESCHICHTE
Er ist dreizehn und er ist allein. Er sucht einen Freund und findet eine Welt, die einen Helden braucht.
Ein Film, wie noch keiner war.
Ab 6. April 1984 im Kino
in
Zürich, Basel, Bern, Baden, Biel, Luzern, St. Gallen, Thun, Winterthur, Zug, und Wetzikon
BERND EICHINGER und BERND SCHAEFERS zeigen Eine Produktion der NEUE CONSTANTIN FILM in Zusammenarbeit mit BAVARIA ATELIER · Ein WOLFGANG PETERSEN-
DIE UNENDLICHE GESCHICHTE
Darsteller: NOAH HATHAWAY · BARRET OLIVER · TAMI STRONACH · PATRICIA HAYES · SIDNEY BROMLEY · TILO PRUCKNER als Nachtalb · Executive Producers MARK DAMON und JOHN HYDE · Associate Producer KLAUS KAHLER Co Produzent GUNTER ROHRBACH · Design Konzeption UL DE RICO · Ausstattung ROLF ZEHETBAUER
Spezial Masken und Skulpturen COLIN ARTHUR · Spezial und visuelle Effekte BRIAN JOHNSON · Musik KLAUS DOLDINGER · Schnitt JANE SEITZ · Drehbuch WOLFGANG PETERSEN und HERMAN WEIGEL
Bildgestaltung JOST VACANO BVK · Produziert von BERND EICHINGER und DIETER GEISSLER · Regie WOLFGANG PETERSEN
DOLBY STEREO
Original Filmmusik auf WEA Schallplatten · Cinemascope Gedreht in den Bavaria Studios Geiselgasteig
Constantin Film

OPTISCHE TÄUSCHUNG - EINFLUCHTPUNKT-PERSPEKTIVE

Wer ist grösser, der Dicke oder der Dünne? Oder anders gefragt: Wohin gehören die beiden Männer? - Wir kopieren eine zweite Folie (wenn möglich farbig) und schneiden die beiden Figuren als Rechteck aus. Eine Waagrechte durch den Fluchtpunkt, der Horizont, ist ihre Augenhöhe.

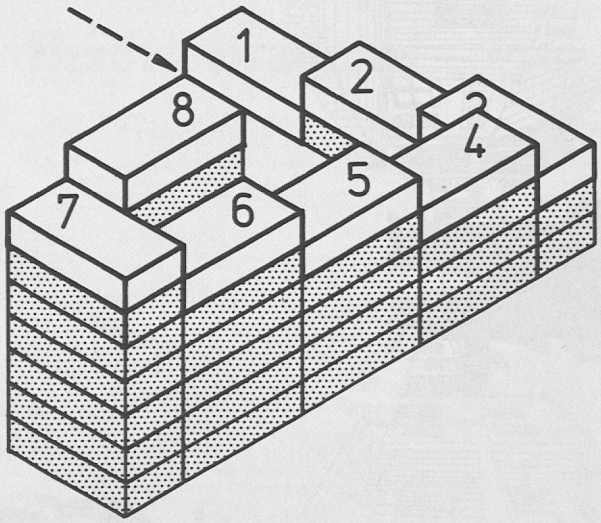
SLZ-TF 205



Optische Täuschungen

Zur Sonderbeilage Transparentfolien

Kopiervorlagen nach SLV-Norm
Die drei ganzseitigen Kopiervorlagen der vorliegenden «SLZ»-Nummer hat uns unser Mitglied Willi *Haas* zur Publikation überlassen. Es war zu seiner Zeit ein Satz Neujahrsblätter, entworfen, ins Reine gezeichnet, gedruckt und herausgegeben von der Offizin Haas und Söhne in Grüningen. Das bescheidene Signet «Vorlage nach SLV-Norm» mit unserem Doppelfisch weist darauf hin, dass die *Reproduktion* dieser Kopiervorlagen für den schulischen Gebrauch *ausdrücklich gestattet* ist. Die sprechenden Bilder bedürfen keiner langen Erklärungen. Die nötigen Angaben finden Lehrer oder Schüler im Titelbalken. Wir stellen uns vor, dass man sich da und dort nicht mit dem blossen Betrachten der verblüffenden optischen Täuschungen zufrieden gibt, sondern nach einer Begründung für die Sinnestäuschung sucht. Darum haben wir zu jedem Blatt eine Art *Lösungsblatt* geschaffen.* Beim Vergleich dieser «Lösungen» mit der optischen Täuschung wird man die Ursache der Täuschung erahnen oder gar formulieren können.



Isometrische Treppe aus Quadern (1×2×4). Beachten Sie den Pfeil! Die Oberkante der 8. Stufe fällt scheinbar mit der Unterkante der 1. Stufe zusammen.

Für die SLV-Studiengruppe Transparentfolien:
M. Chanson

* *Der vollständige Satz mit sechs einseitig bedruckten Offsetdruckvorlagen im Format A4 kann samt Text gegen Einzahlung von Fr. 4.– auf das Postcheckkonto Nr. 80-41590 des Unterzeichneten bezogen werden.*
Max Chanson, Goldbrunnenstrasse 159, 8055 Zürich

Medien

Medien vermitteln mehr als nur Informationen und Unterhaltung. Gerade für Kinder können Medien und ihre Inhalte ein Ventil für Gefühle darstellen, die in ihrer Umwelt zu wenig Platz haben. Eine Erziehung, die Medien als «etwas Technisches» nicht zur Kenntnis nehmen will, ist deshalb kurzsichtig. Medien können für Kinder zahlreiche Bedürfnisse befriedigen. Diese lassen sich in fünf Gruppen zusammenfassen (v. Feilitzen in: Sturm, Brown 1979):

Soziale Bedürfnisse
- Kinder wollen sich durch Medien mit andern Menschen auseinandersetzen, den eigenen Lebensbereich erweitern,
- an der Umwelt teilhaben und an Ereignissen mitbeteiligt sein,
- der Einsamkeit entgehen und das Gefühl von «Tätigsein» bekommen,
- Ruhe und Sicherheit verspüren, Gesprächsstoffe finden,
- einen andern Status haben usw.

Emotionale Bedürfnisse
- Kinder haben Spass an den Medien und empfinden sie als aufregend, je nach Situation auch als entspannend,
- ihre Fantasie wird angeregt usw.

Lern-Bedürfnisse
- Kinder lernen gern durch Medien,
- wollen erfahren, was in der Welt passiert,
- werden geistig angeregt und können ihre Neugier befriedigen,
- können sich über verschiedene Normen orientieren usw.

Kompensationsbedürfnisse
- Medien ermöglichen, dem Alltag und seinen Problemen auszuweichen,
- sich in Träumen zu verlieren,
- in Ruhe gelassen zu werden.

Auf bestimmte Medien bezogene Bedürfnisse
Diese Bedürfnisse sind vielfach mit den andern gekoppelt. Sie entscheiden jedoch oft darüber, welchem Medium sich das Kind jeweils zuwendet.
- Fernsehen z. B. hat Bild und Ton,
- Zeitschriften lesen kann man überall,
- zum Aufgabenmachen kann man Radio hören usw.

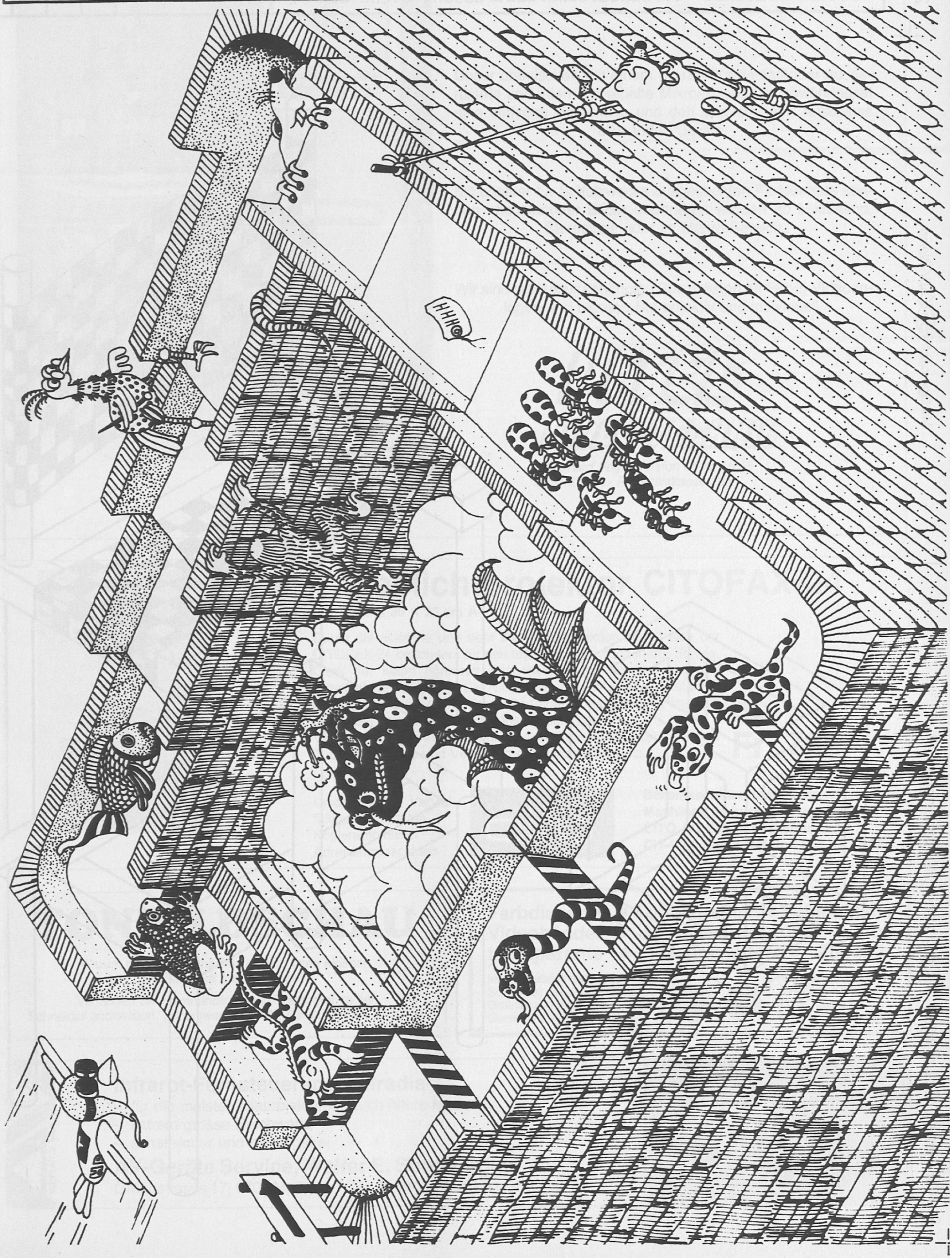
Das Fernsehen scheint für die Kinder am meisten Bedürfnisse befriedigen zu können. Kein anderes Medium wird von den Kindern gleichzeitig als so unterhaltend, informativ und sozial erlebt. Fernsehhandlungen sind für viele Wirklichkeit, und zu den auftretenden Figuren entwickeln sie einen ähnlichen sozialen Kontakt wie zu wirklichen Personen.

Aus einer Schrift der Mediendidaktischen Arbeitsstelle der Schulwarte Bern.

OPTISCHE TÄUSCHUNG - TURM DER VERDAMMTEN

Eine Strafe besonderer Art verbüssen diese armen Seelen. Tag für Tag, Jahr für Jahr steigen sie die Treppe empor, pausenlos. Trotz aller Anstrengung gewinnen sie keinen Meter an Höhe.

SLZ-TF 204

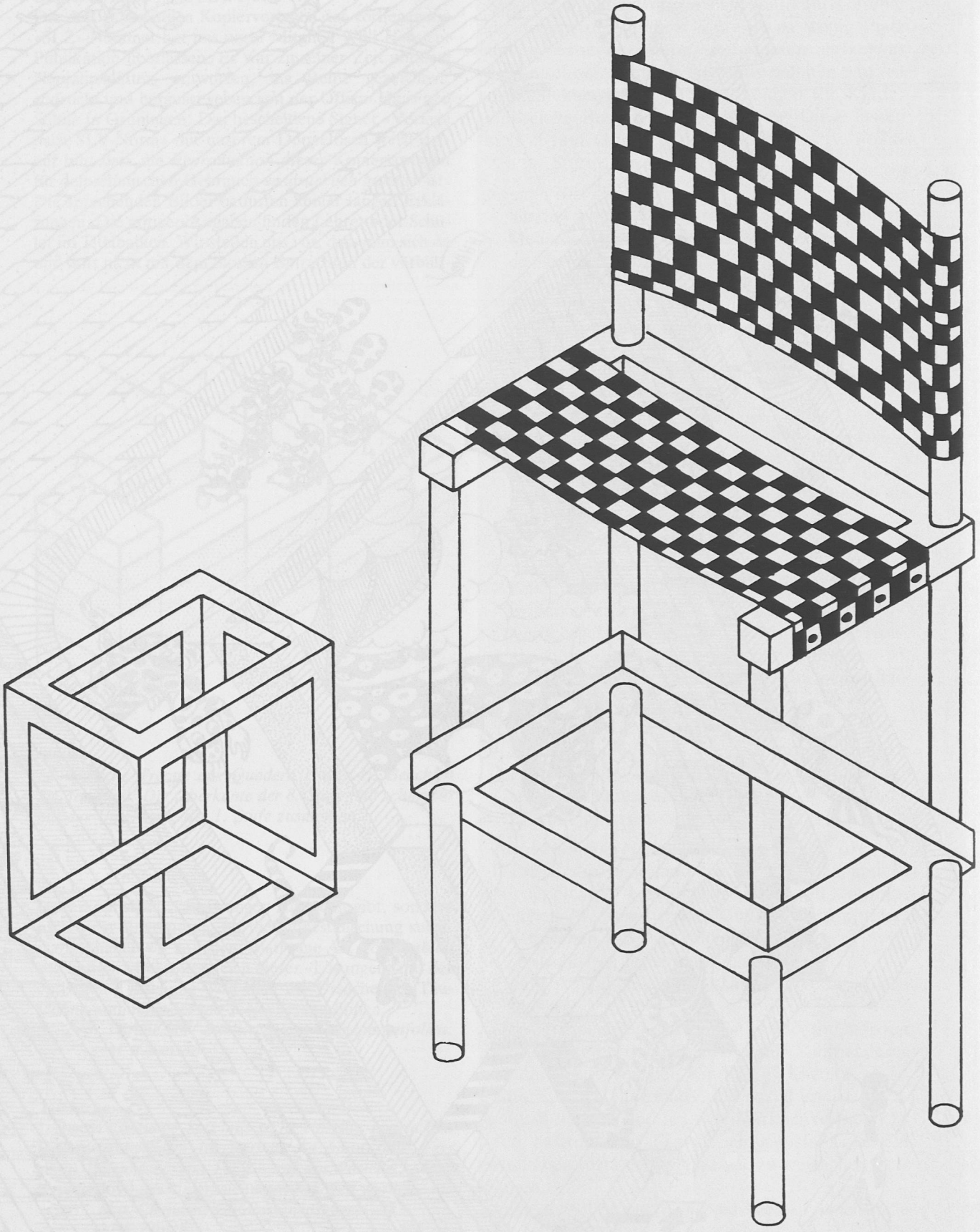


HH + W Haas, Grüningen - Optische Täuschungen
Vorlage nach SLV-Norm
28872 (1984)

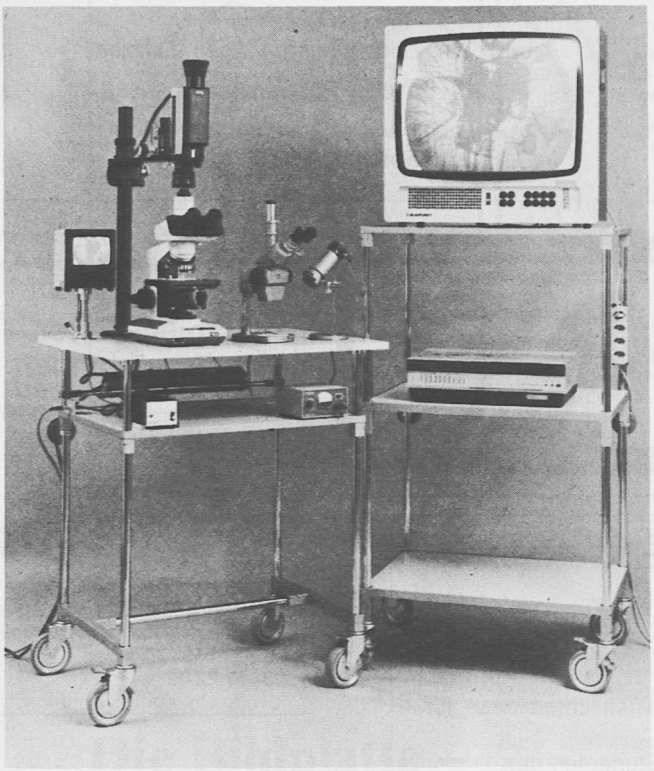
OPTISCHE TÄUSCHUNG - BARHOCKER

Den seltsamen Quader findet man immer wieder in Büchern. Ruedi Haas hat versucht, nach dem gleichen Prinzip einen Stuhl zu konstruieren. Mit etwas Deckweiss und wenigen ergänzenden Strichen kann er in einen brauchbaren "Barhocker" verwandelt werden. Lösung siehe SLZ-TF 206.

SLZ-TF 203



266/1 (1984)
Vorlage nach SLV-Norm
R + W Haas, Grüningen - Optische Täuschungen



Mikro / Makro – Television im Unterricht

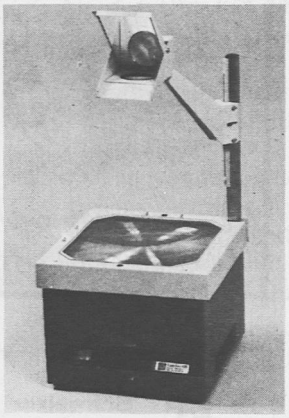
Unser praktischer, mit einem Spezial-Kameraständer ausgerüstete und intern verkabelte Mikroskopwagen gewährleistet eine einfache Bedienung und den problemlosen Anschluss aller Video-Geräte.

Mit unserer für Schulzwecke ausgesuchten Farbkamera können nacheinander Bilder übertragen werden ab Mikroskop, Stereolupe oder im Makro-Bereich.

Wir sind produktunabhängige Spezialisten für Schul-Videoanlagen und beraten Sie objektiv und individuell.

VITEC
VIDEO-TECHNIK

Gerhard Vogt · Telefon 01 40 15 55
8051 Zürich · Probsteistrasse 135



Tageslichtprojektor CITOFAX-24

Für Format 30 × 30 cm A4

Durch die einfache und sehr solide Konstruktion eignet sich der CITOFAX-24 besonders für den täglichen Gebrauch in der Schule. Dank der kaum hörbaren Tangentialkühlung erwärmt sich die Arbeitsplatte nur gering. Die Niedervoltlampe 24 V ist widerstandsfähig gegen Stösse und Erschütterungen. Der CITOFAX ist auch mit einem praktischen Projektionspult lieferbar.
Verlangen Sie eine unverbindliche Vorführung in Ihrem Domizil. Zubehör, Service und Verkauf in der ganzen Schweiz.

ab Fr. 780.–

Umdruck- und Vervielfältigungsapparate
Kopierautomaten
Adressiermaschinen

cito

Büromaschinen und Zubehöre
Machines de bureau et accessoires
CITO AG St.-Jakobs-Strasse 17
CH-4006 Basel, Telefon 061 22 51 33

TONBILDSCHAU

Warum nicht selber machen – nach Ihren eigenen didaktischen Vorstellungen?

Verlangen Sie unverbindlich das Kursprogramm bei Schneider audiovision, Schürliweg 10, 8046 Zürich, Tel. 01 57 23 76

Farbdiaserien • Tonbildreihen • Schmalfilme Videobänder • Arbeitstransparente • Diatransparente • Arbeitsblätter • Zubehör

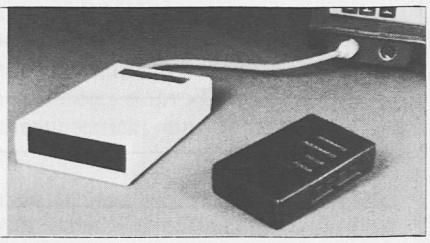
im Farbkatalog 83/84 (auch mit SLV-Dias) des Jünger-Verlages. Gratisbezug durch die Generalvertretung.

Reinhard Schmidlin
AV-Medien/Technik
3125 Toffen BE
Telefon 031 81 10 81

SERVICE
GERÄTE

Infrarot-Fernsteuerung -Infradia-
- für die meisten Diaprojektoren, auch ältere Modelle
- extrem grosse Reichweite
- schaltsicher und störungsfrei

AV-Geräte Service, Walter E. Sonderegger
Gruebstrasse 17, 8706 Meilen Telefon 01 923 51 57



KOPIERPAPIER

- Kopierpapiere weiss und farbig (über 20 Farben)
- Büropapier
- Alle gewünschten Formate
- Kopierfolien für Helioraumprojektoren

ADANK + DEISS AG

Hardturmstr. 175, 8023 Zürich, **Tel. 01 · 44 98 44**

Farb-Fotokopien

In allen Grössen
ab Bildern, Zeichnungen, Plänen, Skizzen

Rascher Postversand

Aerni-Leuch AG, Abt. Repro, 3007 Bern,
Telefon 031 53 93 81

DIARA
Dia-Service
Kurt Freund
8056 Zürich, Postfach
Telefon 01 311 20 85

Dia-Duplikate
Einzel und Serien
Reproduktionen
(Dias ab Vorlagen)
Dia einrahmen alle Formate,
auch 18×24 AV
unter Glas und glaslos

Für Ihre Dia-Aufbewahrung:
Dia-Hängeordner,
Dia-Sichtordner,
Dia-Ordner-Blätter,
Dia-Magazine,
Dia-Schränke.

Wir empfehlen uns für den Ankauf von

Altpapier – Eisen – Metalle – Lumpen

aus Sammlungen zu höchsten Tagespreisen

Vittorio Salvi AG

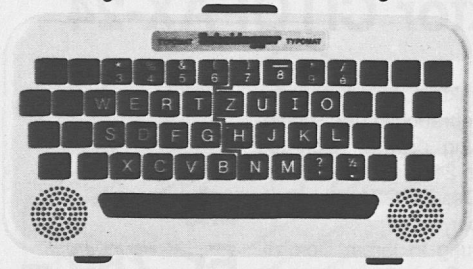
Alteisen ● Metalle ● Altpapier
Industrie West, Tannholzstrasse 8, 3052 Zollikofen, Telefon 031 57 22 05

Auch Sie können MASCHINENSCHREIBEN
in die schulische Grundausbildung integrieren, dank dem

Scheidegger-JUGENDKURS

Wir führen in über 100 Schulgemeinden der Schweiz Maschinenschreibkurse für Jugendliche ab 8. und 9. Schuljahr durch.
Spielerisch leicht lernen Oberstufenschüler, Gymnasiasten und Studenten das 10-Finger-Blindschreibe-System mit

- der von SCHEIDEGGER entwickelten und erprobten color-audiovisuellen Lernmethode
- dem Lehrgerät «TYPOMAT» und den farbig abgedeckten ÜBUNGSMASCHINEN (bekannt durch Didacta, Paedagogica, Presse, Radio und TV)
- den eigens für JUGENDLICHE geschaffenen Lehrmitteln



Maschinenschreiben wird als sinnvolle Ergänzung des bestehenden Schulprogramms zum Erlebnis für Jugendliche und vergrössert die Berufschancen.

SCHEIDEGGER bietet Ihnen die schulgerechte Lösung:

- Unsere eigenen Fachlehrer führen die Schüler zum gewünschten Erfolg und arbeiten eng mit den Lehrern zusammen
- Zielsetzungen, Kursdauer und -zeiten werden den Wünschen der Schule angepasst
- Durch den Kurs entstehen der Schule und Gemeinde keine zusätzlichen Kosten

Gerne informieren wir Sie unverbindlich **anlässlich einer Präsentation** über unsere Jugendkurse.
Rufen Sie uns doch einfach an, oder senden Sie uns den Informations-Talon.

Informieren Sie mich kostenlos und unverbindlich über Jugendkurse

Name _____

Vorname _____

Strasse _____

Telefon _____

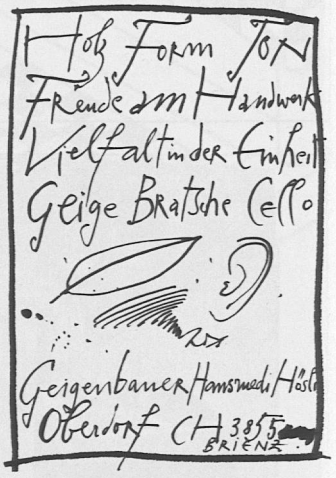
PLZ/Ort _____

Schulstufe _____

Scheidegger

Scheidegger

Internationale Schule für Weiterbildung, Stampfenbachstrasse 69, 8035 Zürich, Telefon 01 363 14 33



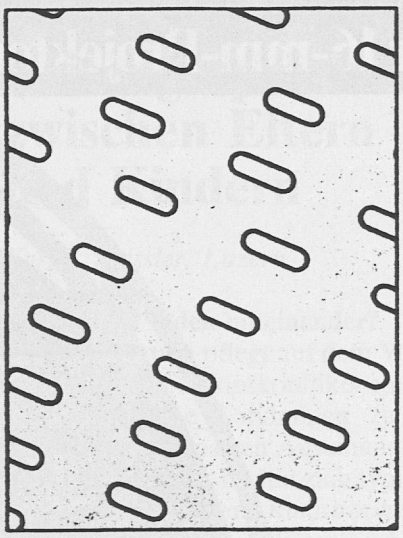
Die gute Schweizer Blockflöte

BON
für 1 GRATIS Muster
Biorga-Natur Rasendünger
Ein Naturprodukt, das zugleich die Moosbildung verhindert.
Inserat einsenden an:
BIORGA AG
8344 Bäretswil

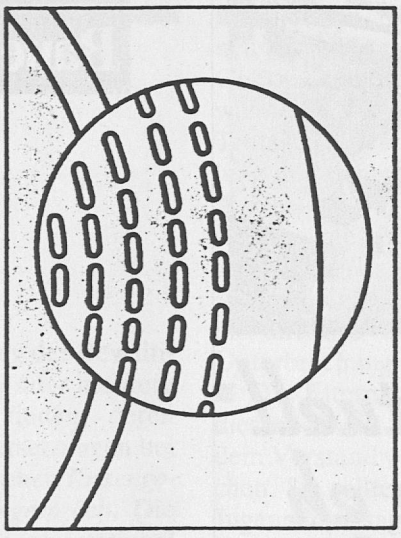
Name: _____

Strasse: _____

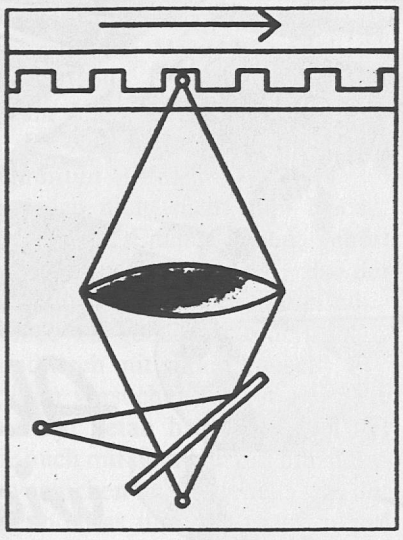
Plz/Ort: _____



Vergrößerte Darstellung der Plattenoberfläche.



Anordnung des „Pits" auf ihrer spiralförmigen Spur.



Das reflektierte, modulierte Licht wird über ein Spiegelsystem aus dem Strahlengang auf eine Fotodiode gelenkt und in ein entsprechendes elektrisches Signal umgewandelt.

Zeichnung: PHILIPS

Die Bildplatte – Hilfsmittel mit Zukunft?

An der Didacta 1984 waren die «neuen Medien» nicht zu übersehen.

Vorteile der Bildplatte sind:
- der schnelle Zugriff auf alle Programmteile;
- keine Abnützung der Bildplatte;
- relativ niedriger Preis (rationelle Produktionsmethoden);
- Studio-Bildqualität und Tonwiedergabe in HiFi-Qualität.

Die Bildplatte soll deshalb den Videorecorder nicht ablösen, sondern sinnvoll *ergänzen.*

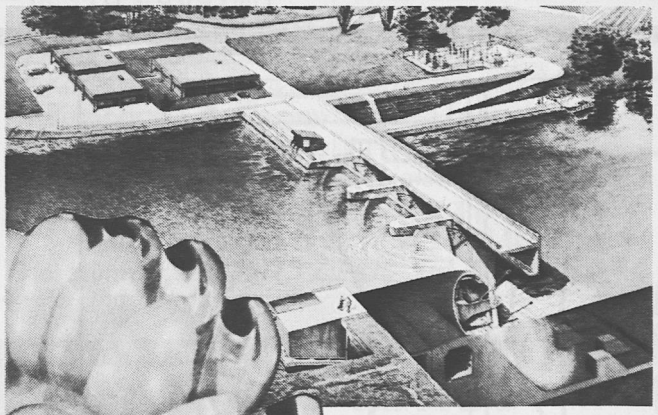
Wie funktioniert die Bildplatte?
Die Bildplatte (Laser-Vision) arbeitet auf dem Prinzip der *optischen* Ablesung. Bild und Ton werden in extrem hoher Dichte (54 000 Einzelbilder) auf einer Platte gespeichert, wodurch sich eine entsprechend lange Spieldauer ergibt. Alle für die Bild- und Tonwiedergabe erforderlichen Informationen sind in codierter Form auf einer spiralförmigen Spur enthalten, die *innen* auf der Platte beginnt und *aussen* endet. Die Informationsspur setzt sich aus aufeinanderfolgenden, mikroskopisch kleinen Vertiefungen zusammen, sogenannten *«Pits»*. Für den Inhalt der Information sind die Länge eines Pits und der Abstand zum nächsten Pit massgebend. Dank dem optischen und damit berührungslosen Auslesen der Pits durch die *Reflexion eines Laserstrahls* ist ein Verschleiss der Platte unmöglich. Die optische Abtastung erfolgt von unten her.

Kratzfest und unzerbrechlich
Mit der herkömmlichen Schallplatte hat die Laser-Vision-Platte nur die Grösse gemeinsam. Dank einem Schutzschichtüberzug und der rein optischen Abtastung können Kratzer, Staub oder Fingerabdrücke der Abspielqualität auch nach tausendfacher Verwendung nichts anhaben. Dazu sind die Bildplatten beinahe unzerbrechlich.
Laser-Vision-Platten sind in zwei Ausführungen erhältlich. Die Standardversion, die sogenannte *CAV-Platte* (Constant Angular Velocity), weist eine Spielzeit von bis zu 36 Minuten pro Seite auf. Sie rotiert mit gleichbleibender Drehzahl und eignet sich besonders für die *häufige Betrachtung von einzelnen Bildern oder zum Studium von Bewegungsabläufen,* weil spezielle Betriebsfunktionen wie Standbild, stufenlos einstellbare Zeitlupe vor- und rückwärts, Zeitraffer, Suchlauf und mehrmalige Wiederholung ohne weiteres möglich sind. Die *Langspiel-Version CLV* (Constant Linear Velocity) rotiert mit ständig abnehmbarer Geschwindigkeit. Auf diese Weise kann mehr Information auf einer Seite untergebracht werden, was sich in der Spielzeit von 60 Minuten pro Seite ausdrückt. Die Langspiel-Ausführung ist für den normalen Wiedergabebetrieb z. B. von Konzerten, Spielfilmen, Theatern usw. gedacht. Beide Versionen können aber auf demselben Gerät abgetastet werden.
In der Schweiz setzt sich vor allem der Verlag Klett+Balmer, Zug, für die Verwendung des neuen Mediums im Unterricht ein und bietet entsprechende Software an und führt Informationsveranstaltungen durch (vgl. Inserat auf der 2. Umschlagseite). Bereits liegen aus der Bundesrepublik Erfahrungsberichte und Meinungsäusserungen von Lehrern und Schülern vor.*
So heisst es u. a.:
- Die Technik ist problemlos, das Gerät ist einfach zu bedienen.
- Geringe Geräuschentwicklung, hervorragende Bildqualität, vor allem beim Standbild, sehr gute Tonqualität.
- keine mechanische Abnutzung der Software, optimale Bildwiedergabe.
- Das Standbild ist besonders wertvoll bei der Interpretation komplexer Bildinhalte.

■ Nach Ansicht der befragten Lehrer eignen sich besonders Themen aus den Bereichen der Naturwissenschaften und des Sports für die Darbietung auf Bildplatten.

■ Das Vorhandensein von zwei einzeln abrufbaren Tonkanälen kann besonders sinnvoll im Fremdsprachenunterricht eingesetzt werden. *J.*

* Für die Schweiz werden «Test-Schulen» vom Verlag Klett+Balmer gesucht.



Aktuell wie eh und je – Strom aus Wasser

Die Wasserkraft ist im Heimatkunde-, Realien- oder Geographieunterricht wohl überall ein Standardthema. Um Ihnen als Lehrer einen Überblick über den momentanen Stand der Technik zu vermitteln, halten wir neue, anschauliche Unterrichtshilfen für Sie und Ihre Klasse bereit:

- Schulwandbilder über:
  – Hochdruck-Speicherkraftwerke (2 Sujets)
  – Niederdruck-Laufkraftwerke (2 Sujets)
- entsprechende A4-Reproduktionen dazu
- Broschüre «Strom aus Wasser» (48 Seiten, A4, reich bebildert).

Machen Sie Gebrauch von den reduzierten Einführungspreisen, die bis 30. 4. 84 gültig sind:

● Schulwandbilder	**Fr. 8.–**	statt Fr. 11.–
● A4-Reproduktionen	**Fr. –.50**	statt Fr. –.60
● Broschüre Strom aus Wasser	**Fr. 7.–**	statt Fr. 10.–

Verlangen Sie unverbindlich die entsprechenden Unterlagen.

INFEL

Informationsstelle für Elektrizitätsanwendung
8023 Zürich, Postfach, Telefon 01-211 03 55

INFO-BON

Senden Sie mir unverbindlich Ihre Unterlagen über die neuen Unterrichts-Hilfsmittel «Strom aus Wasser».

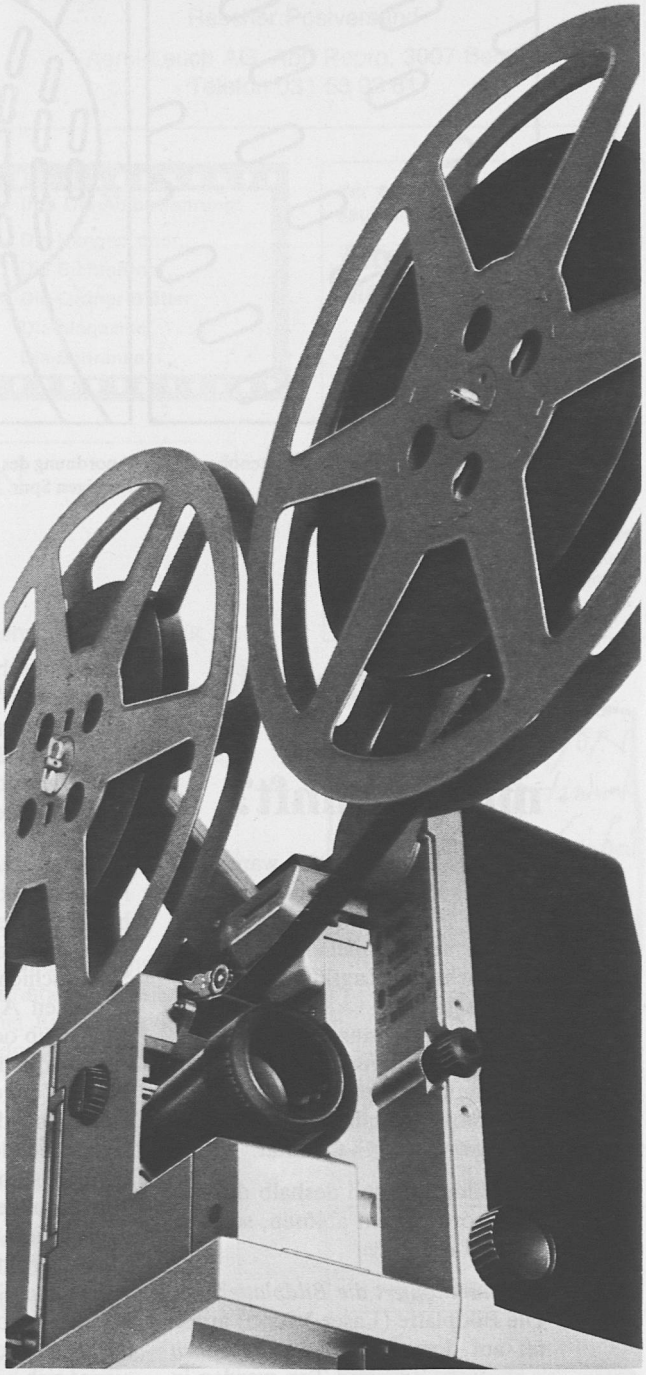
Name _____

Vorname _____

Strasse _____

PLZ/Ort _____

Unerreicht.
Bauer 16-mm-Projektoren.



Uneinholbare Erfahrung für die 8-mm- und 16-mm-Projektoren. Ob Licht- oder Magnetton, 8 Jahrzehnte Made in Germany-Technik für zuverlässige, komfortable, leistungsstarke Projektion.
Informationen senden wir Ihnen gern zu.

Robert Bosch AG, Abt. Foto-Kino,
Postfach, 8021 Zürich, Tel. 01/277 63 06

BAUER
von **BOSCH**

Krisengespräche zwischen Eltern und Kindern

Karl J. Deissler, Luzern

Können wir reden miteinander?

Jede Generation pflegt auf dem Weg der Bewältigung des Generationskonflikts eine oder mehrere charakteristische Landminen zu finden, deren Betreten zu explosiven Auseinandersetzungen bei Gesprächen führt, bis hin zum typischen *Krisengespräch* oder gar dem *Katastrophengespräch*. Die Reaktionen aller Beteiligter sind dann irrational und übertrieben.

In den letzten dreissig Jahren waren solche Auslöserthemen («Minen») etwa die folgenden:

- Lange Haare und Bärte oder gar Ohrringe der jungen Männlichen (die üblichen unvermeidlichen Reaktionen der Väter und anderer Autoritätspersonen erscheinen uns heute unverständlich und gar grotesk, wenn sogar bei einem jungen Polizisten oder Soldaten solcher Schmuck wortlos toleriert wird).
- Dann kamen Hippiekleidung oder gar «heisse Höschen» und Miniskirts... von der Pille für Unverheiratete ganz zu schweigen.
- Selbst Zigarettenrauchen der Mädchen, gar in der Öffentlichkeit, war ein sicherer «Auslöser» im Elternhaus.
- Heute ist es das Haschen oder jede andere Form des Drogenkonsums (wobei der Alkohol übersehen wird!).

Es gibt kaum einen Artikel über Eltern-Kinder-Beziehung, der nicht als das wichtigste Vorbeugungsmittel oder gar als Mittel der sogenannten sekundären Prävention das Gespräch oder den Dialog anpreist. Natürlich ist es ein gutes Zeichen, wenn beide, Eltern und Kinder, gesprächsfähig sind.

Wenn aber die Versuche des Gesprächs bei «Landminenthemen» misslingen, dann kommt es zu Krisengesprächen oder gar Katastrophengesprächen, wie wir sie beschreiben wollen: Vielleicht wird der Leser einige der Vorschläge, das Schlimmste zu verhüten, nützlich finden.

Wie führe ich ein Krisengespräch mit einem jugendlichen Drogensüchtigen?

(Merkpunkte und Ratschläge)

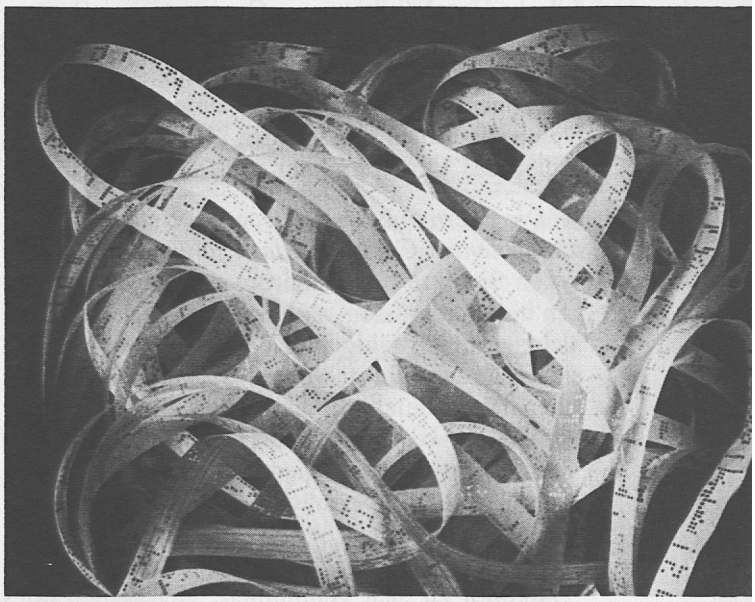
■ Ein Krisengespräch ist kein gewöhnliches Gespräch. Jugendliche in einer Krise sind keine gewöhnlichen Gesprächspartner... und auch die Eltern nicht.

■ Ein Gespräch ist dann ein Krisengespräch, wenn ein oder mehrere Teilnehmer wissen oder befürchten, dass es zu einer «Explosion» kommen kann.

■ In einem Krisengespräch reagieren die Teilnehmer nicht nur mit dem Verstand. Auch die Gefühle spielen eine Rolle, bewusste oder unbewusste, bis hin zum Hass, der Eifersucht, dem Trotz, der Wut, der Ratlosigkeit, der Verzweiflung und dem Schrei um Hilfe.

■ Das Krisengespräch dient nicht zum Reden, sondern muss jedem eine Chance geben, gehört zu werden. Es ist die Pflicht der Eltern, also der Älteren, dem Jugendlichen die erste, wenn nötig die alleinige Chance zu geben zu reden (ohne Unterbrechung und auch mit stillen Pausen).

■ Die Eltern sollten versuchen, selbst wenn sie dies noch nie bewusst getan haben, sowohl mit dem Verstand wie auch mit dem Herzen hinzuhorchen. Sie sollten versuchen zu verstehen, was der Jugendliche sagt, und was und wie er es meint:



Vielleicht hat er nie eine Chance gehabt, diese Art des Zuhörens von den Eltern zu lernen.

■ In einem Krisengespräch ist kein Platz für Widerspruch. Wenn der Jugendliche sagt: «Ihr habt mich ja nie gemocht oder geliebt!» dann ist es sinnlos zu sagen: «Das ist doch einfach nicht wahr.»

Es geht vorab nicht darum, ob diese Aussage wahr ist oder nicht. Der Jugendliche glaubt, es sei so gewesen, und es sei auch jetzt noch so. Im Krisengespräch muss das genügen. Es wird später Gelegenheit geben, ihm zu beweisen, dass er geliebt wird... oder es wird sich zeigen, dass er recht hat.

■ Ein Krisengespräch ohne den Mut zur Wahrhaftigkeit, auch wenn sie schmerzlich oder beschämend ist, ist sinnlos. Es gibt sehr wohl Situationen, wo der Jugendliche es den Eltern unmöglich gemacht hat, ihn noch zu lieben: Dann soll man es ihm sagen – die Wahrheit kann ihn sehr wohl «frei» machen.

■ *Die Eltern müssen sich zunächst fragen, ob sie überhaupt in der Lage sind, ein Krisengespräch zu führen...*

Eltern (und Lehrer) kommen für ein Krisenge-

spräch *überhaupt und in keinem Fall* in Frage, wenn sie:
- jähzornig sind und in der Vergangenheit während des Gesprächs einen Wutanfall bekommen haben;
- wenn sie jemals während des Gesprächs handgreiflich geworden sind, wenn sie es also zu einer Prügelei haben kommen lassen;
- wenn sie zu einem hysterischen Anfall neigen oder je in einen verfallen sind: mit Schreien, Weinkrämpfen oder Ohnmachtsanfällen.

■ *Die elterliche Wohnung ist der ungeeignetste Ort für ein Krisengespräch*
Selbst eine Bank im Park ist vorzuziehen. Treffen Sie sich mit dem Jugendlichen an einem *neutralen* Ort, wo alle sich Zurückhaltung auferlegen müssen, nicht laut werden können, kaum handgreiflich werden können usw. Geeignet sind Restaurants, Cafés, Hotelspeisesäle... *Wenig geeignet* sind amtliche Büros und Beratungsstellen, weil der Jugendliche sich da als Objekt und in der Defensive fühlen muss. Auch hier beeinflusst das Milieu das Verhalten aller ganz wesentlich.

■ *Die Eltern müssen sich fragen, ob sie zur Zeit des geplanten Gesprächs dazu fähig sind:*
Wenn Sie eine oder mehrere der folgenden Fragen bejahen müssen, sind Sie zur gegebenen Zeit nicht gesprächsfähig und dürfen *auf keinen Fall* ein Gespräch führen wollen. Selbst wenn nur ein Ehepartner bejahend antworten muss, darf er oder sie *auf keinen Fall* am Gespräch teilnehmen:
- Sind Sie aus irgendeinem Grund gereizt, verärgert, wütend, übermüdet, deprimiert (mehr als gewöhnlich)?
- Haben Sie innerhalb der letzten acht Stunden Alkohol zu sich genommen, gleichgültig wieviel?
- Haben Sie innerhalb der letzten zwölf Stunden Schmerztabletten oder irgendeine Form psychisch beeinflussender Medikation eingenommen?
- Sind Sie zurzeit in psychiatrischer Behandlung?
- Haben Sie grosse Angst vor dem Gespräch?
- Streiten Sie sich als Ehegatten häufig und heftig über das Suchtproblem des Jugendlichen?
- Glauben Sie, vor dem Gespräch ein Beruhigungsmittel oder Tranquilizer zu brauchen? Oder Alkohol?

■ *Haben Sie das Gefühl, dass die Gegenwart eines erfahrenen Drogenberaters hilfreich wäre?*
Wenn die Antwort bejahend ist, dann sorgen Sie für seine Gegenwart, entweder beim ersten oder nach erfolglosem erstem Gespräch. Ein Berater macht Sie im alkoholisierten Zustand nicht gesprächsfähig...

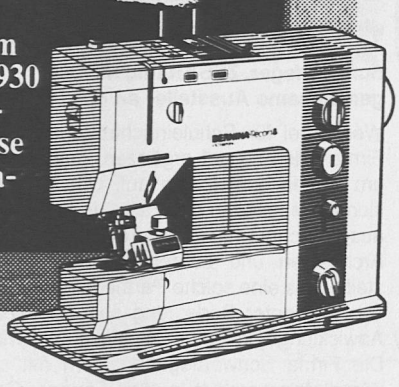
■ *Ist der Jugendliche gesprächsfähig?*
Die Antwort ist nein,
- wenn er nicht freiwillig am Gespräch teilnimmt: Ein erzwungenes Krisengespräch ist ein Widerspruch in sich selbst. Es verschlimmert die Krise;
- wenn er merkbar unter dem Einfluss von beruhigenden oder stimulierenden Drogen oder Alkohol steht;
- wenn er innerhalb von drei Stunden gefixt hat;
- wenn er unter starkem Methadoneinfluss steht;
- *wenn er Entzugserscheinungen hat, wenn auch nur milde;*
- wenn er in Polizeihaft, in Untersuchungshaft, im Gefängnis oder in einer psychiatrischen Anstalt ist;
- wenn er in einer Panik ist, etwa wenn er eine Verhaftung erwartet oder verzweifelt ist;
- nach einem Selbstmordversuch oder nach Wiederbelebung nach einem goldenen Schuss:

Je schlechter es ihm geht, desto weniger ist er gesprächsfähig.

Und wenn das Gespräch zur Katastrophe wurde?
Wenn ein Krisengespräch unglücklich verlaufen ist, dann beachten Sie bitte die Anzeichen, dass Sie ein *Katastrophengespräch erlebt haben.*
Drogenfachleute wissen, wie oft es dazu kommt, dass der drogensüchtige Sohn oder die Tochter geschlagen oder hinausgeworfen, mit Enterbung bedroht oder mit massivem Liebesentzug konfrontiert wurde. Weitere Versuche, Krisengespräche, unter ungünstigen Umständen, zu führen, wiederholen fast immer das erste unglückliche Modell. Wenn Sie klug sind, geben Sie entweder zu, dass Sie oder der Sohn oder die Tochter oder gar alle nicht gesprächsfähig waren. Sie werden schon dafür sorgen müssen, dass die Beteiligten oder wenigstens die äusseren Umstände geändert werden, ehe Sie eine Wiederholung versuchen. Im Zweifelsfall geben Sie den Versuch der Wiederholung auf.
Katastrophengespräche sollten Sie sehr ernst nehmen: Sie können katastrophale Folgen haben.
Wenn einer der Eltern oder beide Eltern den Sohn oder die Tochter verprügelt haben, so ist das schlimm genug.
Ein ganz bedrohliches Zeichen aber ist es, wenn die Schlägerei nicht einseitig war: wenn es also zu einer Art Zweikampf gekommen ist. Die höchste Alarmstufe ist erreicht, wenn der Sohn oder die Tochter dabei den einen oder anderen Elternteil «besiegt» oder gar krankenhausreif geschlagen hat: besonders aber, wenn der Sohn die Mutter oder die Tochter den Vater angreift und «besiegt». Die Gründe für diese Aussage sind komplex, aber jedem Psychologen klar.
Die Trennung der Süchtigen vom Elternhaus, und zwar auf lange Zeit, ist unvermeidbar, und eine Rückkehr ist nur möglich, wenn die Eltern sowie die Kinder Beratung und «Rehabilitation», und zwar erfolgreiche, erlebt haben. Für die Eltern könnte man die wöchentliche Teilnahme an einem «Elternkreis» sehr dringend empfehlen. SLZ

BERNINA®
TRUMPF NR. 1

Nähen und schneiden in einem Arbeitsgang mit der Bernina 930 und dem neuen Bernina Näh-Schneider. Sehen Sie sich diese Exklusivität in Ihrem Bernina-Fachgeschäft an.



Spezialgeschäft für
Musikinstrumente
Hi-Fi-Schallplatten
Reparaturen, Miete

MUSIK BESTGEN

BERN, SPITALGASSE 4 TEL. 22 36 75

SIE+ER club kbr

Briefkontakte, Tanzpartys, Wanderungen, Geselligkeit als Wege zum Du und zur Partnerschaft für unverheiratete, katholische Damen und Herren ab 20.

Brief- und Freizeitclub kbr
(Katholischer Bekanntschaftsring)
8023 Zürich, Telefon 01 · 221 23 73)

Ich erwarte gratis und diskret Ihre Club-Unterlagen.
Herr/Frau/Frl
PLZ/Ort
Strasse Zivilst
Alter Beruf

Turn- und Sprungmatten
besser vom Spezialisten

Z.B. Hochsprungmatten: Doublonne, die günstige, beidseitig verwendbare (auch mit Spikes), Preis inklusive Wetterschutz **Fr. 2150.–** oder **POP,** die beste und bewährteste Matte mit der doppelten Sicherheit, oder **HOCO-MOBIL,** die grosse Weltneuheit, zusammenklappen, versorgen.

hoco SCHAUMSTOFFE

K. Hofer
Emmentalstrasse 77
3510 Konolfingen
Telefon 031 99 23 23

Wenn Sie diesen Text lesen, beweisen Sie, dass auch kleine Inserate beachtet werden.

Büchergestelle
Zeitschriftenregale
komplette Bibliothekseinrichtungen
Seit 20 Jahren bewährt

Verlangen Sie Prospekte und Referenzen! Unverbindliche Beratung und detaillierte Einrichtungsvorschläge durch Fachleute.

erba

ERBA AG
8703 Erlenbach, Telefon 01 910 42 42

ENGLISCH IN LONDON

Angloschool – eine erstklassige, ARELS-anerkannte Sprachschule, offeriert Intensivkurse – 30 Stunden Unterricht in der Woche Fr. 363.– (plus Mehrwertsteuer) inkl. Unterkunft und Verpflegung bei ausgewählten englischen Familien. Examenkurse: First Certificate, Cambridge, Oxford, Toefl., verschiedene Sportmöglichkeiten. Dokumentation:
M. Horak, Bergacker, 3349 Zuzwil, Tel. 031 96 20 28

ANGLOSTUDY

Ein Kleininserat in der SLZ verschafft Ihnen Kontakte!

Bücher zur Naturkunde von Gertrude Maurer

UNSERE UMWELT
176 Seiten + Didaktikheft 5216-8

PFLANZEN UND TIERE UM UNS
160 Seiten 5265-2

PFLANZEN UND TIERE UM UNS 2
176 Seiten 5259-8

VERLAG JUGEND UND VOLK WIEN—MÜNCHEN

WER WAR DENN DAS?
Mein erstes Spurenbuch
128 Seiten 5249-0

STEINE UM UNS
Mein erstes Gesteins- und Mineralienbuch
144 Seiten 5279-2

Alle Bände sind durchgehend vierfarbig illustrierte, hochglanzkaschierte Paperbacks, im Format 145 × 205 mm
Preis pro Band öS 98,— DM 12,80 sFr 12,80

Didacta 84

PR-Beiträge

Apple mit Macintosh – Premiere an der Didacta

Der Apple Computer dürfte an den höheren Schulen in der ganzen Welt nach wie vor **die unumstrittene Nummer eins** sein. Auch in der Schweiz stehen Hunderte dieses beliebten Personal Computers im schulischen Einsatz. Das kommt nicht von ungefähr: Das kalifornische Unternehmen hat sich immer mit besonderer Verve für den Einsatz der modernen Elektronik in den Schulen eingesetzt.

Aus diesem Grund ist Apple und sein Generalvertreter in der Schweiz, Industrade AG, an der Didacta ein traditioneller und gerngesehener Gast.

An der Didacta wartete der Apple-Stand mit einer besonderen Novität auf: **Der international bereits in allen Tönen hochgelobte neue Personal Computer Macintosh konnte dort als Schweizer Premiere zu sehen sein!**

Daneben präsentierte Industrade natürlich auch den nach wie vor in höchsten Stückzahlen laufenden Apple//e, die neuen Lisa-2-Modelle und die gerade in Studium und Experiment hochwillkommenen peripheren Geräte: Neu bietet Apple einen grafikfähigen Matrixdrucker an, der mit seiner Schnelligkeit von 200 Zeichen pro Sekunde frappiert, dazu einen Plotter, beide Geräte gegenseitig stapelbar. Ferner ein Grafic Tablet und natürlich einige Applikationen und Programme, die für Schulen entwickelt wurden.

Zweifellos war es aber Macintosh, der allen anderen Apple-Produkten die Schau stahl! Denn mit diesem Modell ist Apple ein Wurf gelungen, der alle Anerkennung verdient. Auf der hochaktuellen 32-bit-Lisa-Technologie aufgebaut, verblüfft Macintosh durch seine grosse Schnelligkeit, die höchst einfache Bedienung (erstmals hat da ein Computer die Menschensprache erlernt – statt umgekehrt), die verblüffenden Anwendungen und nicht zuletzt sein sympathisches Äusseres.

Der kleine Tragbare wiegt ganze 8 kg, begnügt sich auf dem Pult mit einer Fläche, die kleiner ist als ein Blatt A4 und leistet wesentlich mehr als irgendein halbwegs vergleichbarer Personal Computer seiner Preisklasse. Apropos Preis: Er liegt noch nicht fest, wird aber inklusive Drucker deutlich unter der Marke Zehntausend vermutet.

Der tiefe Preis und die grosse Bandbreite an speziellen Anwendungen im rechnerischen wie im kreativen Bereich werden dazu beitragen, dem neuen Apple gerade auch in der Schule wieder einen vorderen Sitz zu sichern.

Schwertfeger, ZESAR und MUCO gemeinsame Aussteller an der Didacta 84

Wenn drei für Schuleinrichtungen zuständige Firmen sich so gut ergänzen, dann treten sie am besten gemeinsam auf. Um so mehr als sich ihr Mobiliar in der Farb- und Formgebung ausgezeichnet harmonisieren lässt. Behörden, Architekten und Lehrerschaft haben festgestellt, dass eine solche Partnerschaft in Zukunft von eminenter Bedeutung sein kann und die Abwicklung von Aufträgen erleichtern wird.

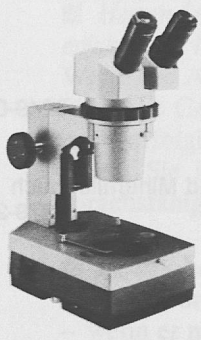
Die Firma Schwertfeger in Bern mit seinem Wandtafelprogramm in allen Formen, Grössen und Funktionen liess an der Messe mit der weissen, magnethaftenden Schranktafel aufhorchen. Entsprechende Ausführungen sind, wie das komplette übrige Programm, auch in Grün und Dunkelgrau erhältlich.

Die ZESAR AG in Biel produziert und vertreibt seit Jahren Schul- und Saalmobiliar sowie Kindergartenmöbel. Ihr bisheriges erfolgreiches Mobiliarprogramm wurde durch neue Elemente erweitert und an der Didacta 84 erstmals vorgestellt. Besondere Aufmerksamkeit wurde dabei vor allem dem vollausgerüsteten audiovisuellen Lehrerpult wie auch dem bis 16° neigbaren Arbeitstisch und dem geschlossenen Schülerpult mit 0, 8 oder 16° Neigung entgegengebracht. Für Berufs- und Gewerbeschulen wurde ein neuer Zeichnungstisch mit abklapp- und abschliessbarem Deckel geschaffen. Reges Interesse aber auch für den in der Höhe doppelt verstellbaren Terminaltisch.

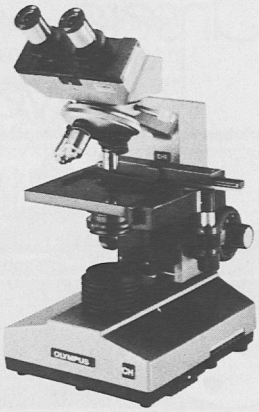
Die Firma MUCO (Albert Murri und Co. AG) in Münsingen ist Spezialist für Mobiliar naturwissenschaftlicher Unterrichtsräume. Die Messebesucher konnten sich über die Vielverwendbarkeit der normierten Normalschränke, Materialboxen, Ausziehtablare usw., wie auch über die Schülerlabortische für den praktischen und theoretischen Bereich informieren. Vorgestellt wurden vom Aussteller in reichem Masse Postformingkanten. Diese Formgebung, welche dem heutigen Trend zur Softline entspricht, fand grosse Beachtung.

Schwertfeger, ZESAR und MUCO haben an der Didacta 84 einen Querschnitt ihres breiten Angebotes und dazu einige Neuheiten, die in den nächsten Jahren Schule machen werden, gezeigt.

OLYMPUS
Moderne Mikroskope für die Schule



Grosse Auswahl an Durchlicht- und Stereo-Mikroskopen (Binokular-Lupen) für Lehrer und Schüler.
Für jedes Budget das geeignete Mikroskop!
Verlangen Sie bitte Unterlagen.
Preisgünstig, ab Lager lieferbar,
prompter und gepflegter Service.



Generalvertretung:
WEIDMANN+SOHN *Abt. Präzisionsinstrumente Zollikon*
8702 Zollikon Postfach 132 Gustav-Maurer-Strasse 9 Telefon 01 - 391 52 62 Telex 56653

Schweizerischer Lehrerverein

Jahresbericht 1983

Ein Lehrerverein für alle

Für den Schweizerischen Lehrerverein war 1983, von aussen gesehen, ein gutes Jahr:
- Mitgliederzahl des Vereins und Anzahl der Abonnenten der «Lehrerzeitung» haben zugenommen;
- die Vereinsfinanzen sind wieder im Gleichgewicht;
- das reorganisierte Sekretariat funktioniert.

Dies alles ist nicht selbstverständlich; es ist Zeugnis für die ungebrochene Stärke des SLV.

Der Dank für das Erreichte gilt vielen: den Präsidenten der kantonalen Sektionen, mit denen wir gerne und gut zusammenarbeiten; den Mitgliedern des Zentralvorstandes, die neben den ordentlichen Sitzungen manche zusätzliche Aufgabe erfüllen; dem Zentralsekretär Heinrich Weiss und dem Chefredaktor Leo Jost sowie dem Sekretariatspersonal, das auch mit den neuen Strukturen zuverlässig und initiativ arbeitet.

Besonderer Dank gebührt den vielen pensionierten Kolleginnen und Kollegen, die ihre Verbundenheit mit dem SLV und ihr Interesse an seiner Schlagkraft mit einer Spende zur Deckung der vergangenen Vereinsdefizite bezeugt haben.

Der politische Wind ist auch in der Bildungslandschaft rauher geworden. Die Finanzknappheit in Bund und Kantonen führt zu nicht immer weitsichtigen Sparübungen im Schulsektor; der Übergang vom Lehrermangel zum Überangebot trifft viele, vorab jüngere Kolleginnen und Kollegen unmittelbar und schwer. Hier hat unser Verein neue Aufgaben zu erfüllen.

Im Interesse unserer Effizienz gilt es, alte und liebgewordene Aktivitäten abzuwägen gegenüber vordringlichen neuen Aufgaben. Ich freue mich ob der Bereitschaft und Entschlossenheit, neue Ziele anzugehen, und meine, dass wir auf dem rechten Weg sind.

Als Lehrerverband haben wir es nicht immer ganz leicht. Wir sind eine «Gewerkschaft», die spezifische Interessen der Lehrerschaft vertritt; aber wir sind auch eine Dienstleistungsorganisation für die Sache der Schule. Als Lehrer fühlen wir uns für jeden uns anvertrauten Schüler mitverantwortlich, doch ebenso für die Schule als unabdingbare Institution unserer Gesellschaft. Wir haben überlieferte Kultur und immer noch gültige Werte zu vermitteln und die heranwachsende Generation über die Gegenwart hinaus für die Zukunft vorzubilden. Diese Aufgabe erfordert heute Mut und Zuversicht; sie erfordert offenes Gespräch und Zusammenarbeit. Wir brauchen dies, um die Schulwirklichkeit zu gestalten, und wir können dies in unserem Lande in Freiheit und mit persönlicher Verantwortung tun: in unseren Schulstuben, aber auch durch Mitarbeit in den vielen Gremien, die sich für einen zeitgemässen Wandel der Schule einsetzen. Diese demokratische Möglichkeit verpflichtet uns als Lehrer und als Lehrerverein.

So bleibt mein Hauptanliegen für die kommenden Jahre: Möge es dem Schweizerischen Lehrerverein gelingen, die Organisation *aller* Lehrer zu sein, ein Verband, in dem sich Kolleginnen und Kollegen *aller* Schulstufen wirksam vertreten und daheim fühlen.

Rudolf Hanhart

Zentralpräsident SLV

INHALTSÜBERSICHT

Vereinstätigkeit im Überblick 26
Behandelte Sachgeschäfte 27
Berichte der Organe des Vereins 29
Auszug aus den Jahresrechnungen 35
Jahresberichte der Sektionen 37

VEREINSTÄTIGKEIT IM ÜBERBLICK

Strukturreform im SLV

Auf den 1. Juni 1983 traten die von langer Hand vorbereiteten und von der DV 2/82 beschlossenen Änderungen in der Struktur des SLV in Kraft.

Die Notwendigkeit von Reformen ergab sich aus der finanziellen Lage des SLV. Innerhalb von wenigen Jahren war das Vereinsvermögen derart zusammengeschrumpft, dass unbedingt Massnahmen getroffen werden mussten, wenn die Liquidität des Vereins nicht gefährdet werden sollte. Schuld an dieser Entwicklung waren die stets fortschreitende Teuerung und in ihrem Gefolge die wegen den Einkäufen in die Versicherungskasse unverhältnismässig viel stärker ansteigenden Personalkosten sowie die Tatsache, dass aus vereinspolitischen Gründen die steigenden Ausgaben nicht voll durch Erhöhungen der Mitgliederbeiträge aufgefangen werden konnten. Verständlicherweise wurden deshalb Einsparmöglichkeiten vor allem auf dem personellen Sektor gesucht.

Eine Überprüfung der Arbeitsabläufe und Arbeitsbereiche im Sekretariat ergab die Möglichkeit, alle *administrativen und kaufmännischen Bereiche einem kaufmännisch ausgebildeten Sekretariatsadjunkten anzuvertrauen, während sich der (pädagogisch ausgebildete) Zentralsekretär den berufsspezifischen Belangen des Vereins und seiner Mitglieder widmen sollte.* Die personelle Situation im Sekretariat erlaubte eine solche Umstellung ohne einschneidende Massnahmen: Auf den 1. Juni 1983 wurde der bisherige Zentralsekretär *Friedrich von Bidder* pensioniert, an seine Stelle rückte der bisherige (pädagogische) Adjunkt *Heinrich Weiss* nach, und als neuer (kaufmännischer) Adjunkt wurde auf den 1. Mai 1983 *Peter Siegenthaler,* lic. rer. pol., eingestellt.

Damit wurde auch die Möglichkeit einer *Versuchsphase* geschaffen. Bis Herbst 1986, wenn der neue Zentralsekretär pensioniert wird, sollte sich zeigen, ob die neue Arbeitsteilung die Weiterführung der Sekretariatsarbeit ohne Leistungsabbau für den SLV ermöglicht. Die Versuchsphase muss zu gegebener Zeit sicher sorgfältig evaluiert werden.

Nicht zu unterschätzen in ihrer Bedeutung ist eine *Begleiterscheinung der Strukturreform:* die Verstärkung des *Milizsystems in der Vereinsführung.* Einzelne Arbeitsbereiche mussten im Zuge der Reform zur Erledigung an Mitglieder des Zentralvorstandes übertragen werden, die damit wohl mehr belastet, dafür aber auch unmittelbarer an der Vereinsführung beteiligt wurden. Ein *Ressort Finanzen,* bestehend aus drei ZV-Mitgliedern, übernahm die volle Verantwortung für das Rechnungswesen, ein weiteres bearbeitet im besonderen die *Standesprobleme* unserer Mitglieder, und ein neugeschaffener *Arbeitsausschuss* widmet sich unter Zuzug von Fachexperten aus allen Stufen den Fragen von Schule und Bildung. Der Zentralvorstand kann sich nun bei vielen seiner Beschlüsse auf die sachkundige Vorarbeit dieser Gremien stützen.

Sicher ist es verfrüht, über die Tauglichkeit der neuen Struktur ein Urteil zu fällen. Zumindest darf aber festgestellt werden, dass sich der Übergang, nicht zuletzt dank der positiven Einstellung aller Beteiligten, auch des Sekretariatspersonals, beinahe reibungslos vollzogen hat.

Vereinsorgane

Die *Delegiertenversammlung* vom 4. Juni 1983 in Zürich befasste sich mit den statutarischen Geschäften und mit der Amtsübergabe im Zentralsekretariat (Protokoll siehe «SLZ» 13 vom 23. Juni 1983). Drei *Präsidentenkonferenzen*

Der Zentralvorstand des Schweizerischen Lehrervereins Sommer 1983

Alois Lindemann Ursula Bruhin Leni Takihara Alexander Yasikoff
Gottfried Hochstrasser Dora Bühlmann Ruedi Gysi Otto Köppel Rudolf Widmer Samuel Feldges

(5. Februar in Zürich, 25. Mai in Zürich und 12./13. November in Bern) widmeten sich neben vereinsinternen Problemen gewerkschaftlichen Fragen (Reallohnerhöhungen, Teuerungsausgleich), dem neukonzipierten Vereinsorgan, dem Verhältnis Staatsschule–Privatschule, den SLV-Thesen zum Verhältnis Schule und Eltern und der Frage der Ausbildung der Lehrkräfte für die Sekundarstufe I.

Der *Zentralvorstand* benötigte zur Bewältigung der laufenden Geschäfte zehn Sitzungen. Neben der «inneren» Vereinsführung hatte er zu einer Reihe von Sachfragen Stellung zu nehmen. Über die wichtigsten davon wird im nächsten Abschnitt berichtet. Ergänzend seien stichwortartig aufgezählt:

- die Beschäftigungslage der Junglehrer,
- die Reduktion von Ausgaben im Bildungswesen,
- Fragen der Berufshaftpflicht des Lehrers,
- die Betreuung von Lehrern an Schweizerschulen im Ausland,
- die Forderung nach Bildungsurlaub für Lehrer,
- Wandern und Geländesport in der Schule,
- die Vorbereitungen für die Durchführung eines Lehrertages 1985 in Luzern.

Personelles: Wegen seiner Wahl zum Kantonalpräsidenten trat *Gottfried Hochstrasser* im Herbst als Mitglied des ZV zurück. Als Nachfolger nominierte die Sektion Zürich *Ruedi Gysi,* SL in Winterthur.

Die *Ressorts* trafen sich nach Bedarf, erledigten aber einen grossen Teil ihrer Arbeit vor oder nach ZV-Sitzungen, am Telefon oder auf dem Korrespondenzweg. Das *Team* (Präsident, Zentralsekretär, Chefredaktor und Adjunkt) bereitete in 21 Sitzungen die ZV-Sitzungen vor, ordnete die einlaufende Arbeit nach Prioritäten und wies sie gegebenenfalls dem zuständigen Gremium zur Erledigung zu.

BEHANDELTE SACHGESCHÄFTE

Schule und Eltern

Elternbewegungen im Ausland und auch in der Schweiz lösten eine Diskussion über Mitsprache, Mitbestimmung, Mitarbeit der Eltern in der Schule aus, die teilweise Behörden, aber auch Kolleginnen und Kollegen verunsicherte. Daraus erwuchs dem SLV die Verpflichtung, den *Standpunkt der Lehrerschaft* zu erarbeiten und zum Ausdruck zu bringen. Als Ergebnis eines längeren Vernehmlassungsverfahrens entstanden elf Thesen, die am 13. November 1983 von der Präsidentenkonferenz verabschiedet wurden (siehe «SLZ» 24 vom 24. November 1983). Die Thesen betonen die gesamtheitliche Verantwortung gegenüber dem Kinde, aber auch die unterschiedlichen Verantwortungsbereiche von Eltern, Behörden und Lehrern.

Privatschule–Staatsschule

Bestrebungen in einigen Kantonen, die Kosten für den Besuch einer Privatschule teilweise oder ganz dem Staat zu überbinden, veranlassten den SLV zu einer grundsätzlichen Stellungnahme. Er anerkennt, dass bestimmte Privatschulen das staatliche Schulwesen ergänzen und bereichern können, dass aber allgemeine Zugänglichkeit, Chancengleichheit, sozial-integrierende Funktion durch alle Bevölkerungsschichten hindurch, Sicherung einer qualifizierten Ausbildung der Lehrkräfte und vieles andere mehr nur durch das staatliche Schulwesen garantiert werden können (siehe «SLZ» 13 vom 23. Juni 1983).

Lehrmittel–Lehrpläne

Die Frage, ob gewisse Lehrmittel den Lehrer in seiner pädagogischen Freiheit einschränken oder nicht, ob andere den Lehrplan einengen oder gar abändern, beschäftigte den SLV und beschäftigt ihn weiterhin. Zusammen mit der Primarschulkonferenz (PSK) wurden Wege gesucht, wie Klarheit in diesem Problemkreis geschaffen werden könnte. Ein erster Schritt wird sein, dass anhand konkreter Beispiele eine Übersicht erstellt wird, die eine Beurteilung der tatsächlichen Situation erlaubt.

Werken

Über Ziele, Inhalte und Formen des «Werkens» bestehen unterschiedliche Auffassungen sowohl bei einzelnen Kolleginnen und Kollegen wie auch bei verschiedenen Stufen- oder Fachorganisationen. Nach Abschluss eines zweiten mit dem Schweizerischen Verein für Handarbeit und Schulreform gemeinsam organisierten Seminars zu diesem Problem (Oktober 1984 in Ittingen) wird der SLV seine Stellungnahme erarbeiten.

Lohnbegehren–Arbeitszeitverkürzung

Verschiedene Berufsverbände haben sich zur Einsicht durchgerungen, bei der gegenwärtigen wirtschaftlichen Lage liessen sich Reallohnverbesserungen kaum durchsetzen. Man sucht deshalb Verbesserungen auf dem Weg der Arbeitszeitverkürzung. Die Auffassung des SLV, für administrative Belange sei die Arbeitszeit eines Lehrers der Arbeitszeit eines kantonalen Beamten gleichzusetzen, ist heute allgemein anerkannt; folglich müssten Arbeitszeitverkürzungen für kantonale Beamte auch für Lehrer wirksam werden. Nun ist beim Lehrer nicht auf allen Stunden einfach eine Reduktion der Pflichtstundenzahl möglich. Der SLV hat aber die sich der Lehrerschaft bietenden *Möglichkeiten einer Abgeltung* sorgfältig geprüft, damit er, wenn das Thema aktuell wird, gerüstet ist.

Versicherungsfragen

Auf den 1. Januar 1984 traten das neue UVG (Unfallversicherungsgesetz) sowie das revidierte Gesetz über die Arbeitslosenversicherung in Kraft. Beide betreffen die soziale Sicherheit auch unserer Mitglieder, weshalb sich Sektionsvorstände, Zentralvorstand und Sekretariat gründlich mit der Materie befassen mussten.

Fernkurse für Auslandschweizerkinder

Schweizer, die sich vorübergehend im Ausland aufhalten, haben nicht selten Schwierigkeiten mit der Schulung ihrer Kinder, vor allem im Hinblick auf die Rückkehr in die Heimat. Eine Umfrage des SLV ergab eindeutig, dass die Zahl der betroffenen Kinder nicht so gross ist, dass die Schaffung eines Fernkurses an die Hand genommen werden müsste. Die Prüfung der Lehrpläne der «Deutschen Fernschule» zeigte überdies, dass unseren Landsleuten im Ausland die Schulung ihrer Kinder im Rahmen dieser Organisation empfohlen werden darf, da die Lehrziele und

Lehrstoffe weitgehend unserem schweizerischen Standard entsprechen.

Rechtsberatung – Rechtshilfe
In verschiedenen Fällen wurde der SLV um Rechtshilfe angegangen. Im Vordergrund standen Fragen wie Nichtwiederwahl, Kündigungen, Lohn- oder Ferienansprüche bei Privatschulen und Disziplinarmassnahmen der Behörden. Der Leser hat sicher Verständnis dafür, dass wir über die einzelnen Fälle hier nicht berichten können.
Der *Solidaritätsfonds* wurde in zwei Fällen angegangen, aber nur einmal beansprucht.

Stellungnahmen
Der SLV wurde eingeladen, zu folgenden Gesetzesentwürfen oder Kommissionsberichten Stellung zu nehmen:
- *die Mitwirkung der Frau in der Gesamtverteidigung*
- *die Vorarbeiten zur Schaffung eines Bundesgesetzes über die Krankheitsvorbeugung («Präventivgesetz»)*
- *der Entwurf zu einem Bundesgesetz über die amtliche Statistik*

In allen drei Fällen haben wir bei der Prüfung der Vorlagen nur die Belange von Schule und Schüler sowie des Lehrers in seiner beruflichen Funktion im Auge gehabt: «Der Schweizerische Lehrerverein (SLV) bezweckt die Förderung des Erziehungs- und Unterrichtswesens sowie die soziale und berufliche Hebung des Lehrerstandes» (Art. 1 der Vereinsstatuten). Wir würden unseren Statuten zuwiderhandeln, wollten wir z. B. auch politische oder weltanschauliche Aspekte in unseren Stellungnahmen berücksichtigen. Interessen ausserhalb der Schule und des Berufes müssen unsere Mitglieder durch ihre politische Partei, durch ihre Kirche oder durch eine andere Interessengemeinschaft vertreten lassen.
Eine kurze Zusammenfassung unserer Stellungnahmen:
Die Frau in der Gesamtverteidigung: Der SLV hielt fest, dass im Hinblick auf die bestehenden Lehrpläne im Fach Staatskunde sich die Einführung eines zusätzlichen Faches Sicherheitspolitik und Gesamtverteidigung erübrige. Zudem könne nicht jedes Problem der Erwachsenenwelt an den dafür noch unreifen Schüler herangetragen werden.
Bundesgesetz über die amtliche Statistik: Für Prognosen im Bildungsbereich müssen zuverlässige Erhebungen vorliegen (Schülerzahlen, Lehrerbedarf, finanzielle Belange u.a.m.). Der SLV hat daher dem vorgesehenen Statistikgesetz grundsätzlich zugestimmt. Er wird aber dem kommenden Gesetz über den Datenschutz besondere Aufmerksamkeit zuwenden.
Bundesgesetz über die Krankheitsvorsorge («Präventivgesetz»): Die vorgeschlagene Aufnahme eines zusätzlichen Faches Hygiene/Gesundheitslehre wurde vom SLV unter Hinweis auf die Überlastung der Stundenpläne und die bestehenden Lehrpläne in Biologie abgelehnt. Überdies sei es primär Sache der Eltern, die Grundlagen gesundheitsbewussten Denkens und Handelns bei ihren heranwachsenden Kindern zu schaffen. Eine Reihe von Vorschlägen, wie die Schule ohne Änderung der Lehrpläne vermehrt zur Krankheitsvorbeugung beitragen könnte, ergänzte unsere Stellungnahme.

Inlandbeziehungen
Am intensivsten sind die *Beziehungen zur KOSLO* (Konferenz Schweizerischer Lehrerorganisationen). Der SLV ist der grösste Mitgliederverband und führt das Konferenzsekretariat. SLV-Vertreter arbeiten in fast allen Kommissionen mit (Pädagogische Kommission der EDK, SIPRI-Projekt, SKAUM, Sonderpädagogik u.a.m). Mit einzelnen KOSLO-Organisationen pflegt der SLV direkte Kontakte zur engeren Zusammenarbeit, so mit der Société pédagogique de la Suisse romande (SPR), dem Verein Schweizerischer Gymnasiallehrer (VSG), dem Schweizerischen Verein für Handarbeit und Schulreform (SVHS), dem Schweizerischen Lehrerinnenverein (SLiV) und der Primarschulkonferenz (PSK).
Im Rahmen der *Internationalen Lehrertagungen* (SLV/SPR/VSG und Sonnenbergkreis) organisierte der SLV die Tagung 1983 in Locarno mit 63 Teilnehmern.

Auslandbeziehungen
Der SLV ist Mitglied der drei grossen (westlichen) Lehrerweltverbände:
Die *WCOTP* (World Confederation of Organizations of the Teaching Profession) umfasst Lehrerverbände aller Stufen.
Die *FIAI* (Fédération Internationale des Associations d'Instituteurs) vereinigt nationale Primarlehrerverbände.
Die *FIPESO* (Fédération Internationale des Professeurs de l'Enseignement secondaire officiel) umfasst Lehrerverbände der Sekundarstufen I und II. Der SLV arbeitet aktiv in diesen Organisationen mit. An Tagungen in Malta, Stockholm und Toronto nahmen Delegierte des SLV teil.

Heinrich Weiss

PERSONELLES

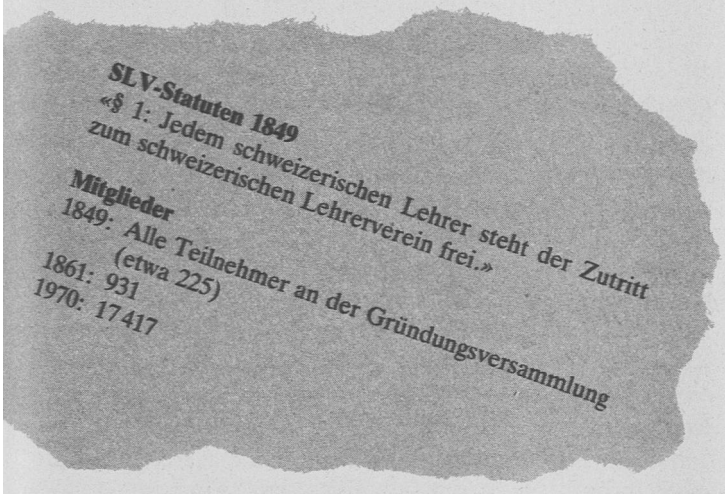
Zentralvorstand
Rudolf Widmer, Wissegg 187, 9043 Trogen, Präsident
Samuel Feldges, Schützenmattstrasse 15, 4500 Solothurn, Vizepräsident
Ursula Bruhin, Räbeweg 8, 6402 Merlischachen
Dora Bühlmann, Bühlen, 3132 Riggisberg
Rudolf Gysi, Reinhold Frei-Strasse 19, 8049 Zürich (ab Herbst 1983)
Gottfried Hochstrasser, Wilgibelweg 22, 8910 Affoltern a. A. (bis Herbst 1983)
Otto Köppel, Furtbachweg 2, 9030 Abtwil
Alois Lindemann, Bodenhof-Terrasse 11, 6005 Luzern
Leni Takihara-Aebli, Allmeind, 8765 Engi GL
Alexander Yasikoff, Wendelinsgasse 34, 4125 Riehen

Zentralsekretariat

Zentralsekretär:	Heinrich Weiss
Chefredaktor:	Dr. Leonhard Jost
Sekretariatsadjunkt:	Peter Siegenthaler
Buchhaltung:	Maria Eicher
Kanzlei:	Margrit Geiger
Verlag und «SLZ»:	Cornelia Wipfli
Reisedienst SLV:	Hans Kägi, Willy Lehmann Sieglinde Rütti
Teilzeitbeschäftigte:	
Pestalozzi-Stiftung:	Trudy Weiss
Versand:	Elsa Walliser
Reinigung:	Giuseppa Rizzo
Botengänge:	Paul Ress

MITGLIEDERBESTAND am 31. Dezember 1983

Kanton	Sektions-mitglieder	Beitrags-freie Mitglieder	Total	Dele-gierte
Zürich	2 185	926	3 111	12
Bern	6 845	2 391	9 236	32
Luzern	482	124	606	4
Uri	355	9	364	3
Schwyz	353	65	418	3
Obwalden	35	2	37	3
Nidwalden	87	15	102	3
Glarus	342	86	428	3
Zug	142	27	169	3
Freiburg	99	28	127	3
Solothurn	861	162	1 023	5
Basel-Stadt	1 072	373	1 445	6
Baselland	1 180	202	1 382	6
Schaffhausen	390	98	488	3
Appenzell AR	397	71	468	3
Appenzell IR	74	2	76	3
St. Gallen	643	70	989	5
Graubünden	1 200	390	1 590	7
Aargau	2 216	388	2 604	10
Thurgau	1 555	206	1 761	7
Einzelmitglieder	118	–	118	
Ausland	2	69	71	
	20 633	5 704	26 613	124
(Vorjahr)	(19 663)	(5 695)	(25 358)	(121)



«SCHWEIZERISCHE LEHRERZEITUNG»

Mutationen

Nachdem die «Schweizerische Lehrerinnenzeitung» in die «SLZ» integriert worden ist, nimmt nun Frau Brigitte *Schnyder* als Vertreterin des Schweizerischen Lehrerinnenvereins an den Sitzungen der REKO teil. – Christian *Jaberg* ist neuer Redaktor des «Berner Schulblattes» als Nachfolger von Hans *Adam* und damit auch Mitglied der REKO. – Ruedi *Gysi* ist neuer Vertreter des Zentralvorstandes in der Redaktionskommission der «SLZ».

Sachgeschäfte

Drei Sitzungen, eine davon zusammen mit dem Zentralvorstand. Auch die REKO stellt zwar mit Befriedigung fest, dass das Neukonzept der «SLZ» ein gutes Echo gefunden hat, blickt aber trotzdem mit einiger *Sorge* in die Zukunft. Gründe: Die *Zahl der Abonnenten* hat sich – trotz des Neukonzepts – nur bescheiden (aber immerhin) angehoben, *Werbeaktionen* bleiben fast ohne Erfolg, neue Vorstösse zur Einführung des obligatorischen Abonnementes, z.B. im Kanton Thurgau, scheitern schon in den Anfängen. 1984 soll eine professionelle Leserumfrage durch die Firma «Publitest» durchgeführt werden. Auftraggeber sind die Buchdruckerei Stäfa und der Lehrerverein. Ziel der Umfrage: Grundlagen für Entscheide über eine gezieltere Werbestrategie, eine Intensivierung der Inserentenwerbung und allenfalls mittelfristig eine weitere Anpassung der «SLZ» an die Leserwünsche.

Karl Schätti, Präsident REKO

Neuerungen im 129. Jahrgang

- Reduktion der Ausgaben von 39 (Anzahl Schulwochen) auf 26 Nummern (regelmässig alle 14 Tage), dazu 1 Taschenbuch;
- Verminderung der Textseitenzahl um etwa ⅓;
- neues grafisches Konzept (leserfreundlicher durch grössere Schrift, verkleinerten Satzspiegel, mehr Bilder und Karikaturen, konsequente Gliederung nach feststehendem Schema u.a.m.);
- Mitarbeit von Hermenegild Heuberger bei der Gestaltung des Layouts und der Behandlung grafischer Fragen;
- Ausbau des didaktischen Teils (Serien wie Kulturpflanzen, Leserservice-Angebote);
- Einführung einer «Seite für den Leser», die gut benutzt wird und jedem Leser «Mitspracherecht» gibt;
- viermal je zwei Seiten unter der redaktionellen Verantwortung des Lehrerinnenvereins (dessen Organ Ende 1982 eingegangen ist).

Probleme des Chefredaktors

Der reduzierte Textraum erforderte etwelche die Redaktion belastende Beschränkungen bei Artikeln (z.T. wurde interessierten Lesern das nicht Gedruckte in Fotokopie angeboten) und zwang sie zum Verzicht auf manche wertvolle Hinweise und Anregungen, die aus der täglichen Arbeit und Übersicht der Redaktion in das Organ hätten einfliessen können. Um den je anders gerichteten Erwartungen der verschiedenen Lesergruppen entgegenkommen zu können und die bewährten Dienstleistungen (z.B. Buchrezensionen, Materialien für den Unterricht, Sektionsmitteilungen, Pädagogisches, Schulpolitik usw.) erfüllen zu können, wünscht sich die Redaktion mehr Textseiten als 1983, wobei allerdings das kaufmännisch erforderliche Inseratvolumen oder ein entsprechender Abonnementspreis und/oder die entsprechende Abonnentenzahl gegeben sein müssen.

Dank allgemeiner und ermutigender Zustimmung zum neuen Konzept konnte die Abonnentenzahl 1983 nicht nur gehalten, sondern sogar leicht erhöht werden (was für Fachblätter keineswegs selbstverständlich ist). Zielvorstellung der Redaktion wie auch der Vereinsleitung bleibt nach wie vor, dass ein als Dienstleistung und Instrument des Vereins zu führendes Organ auch von sämtlichen Mitgliedern womöglich genutzt und mitgetragen (abonniert) wird.

Leonhard Jost

Aus der «SLZ»-Geschichte
1849 Die Gründungsversammlung des SLV vom 30. Juni in Lenzburg beschloss die Herausgabe eines schweizerischen Schulblattes.
1856 erscheint am 1. Januar die «Pädagogische Monatsschrift für die Schweiz», obligatorisch für sämtliche Mitglieder des SLV.
1862 umbenannt in «Schweizerische Lehrerzeitung» (etwa 1500 Abonnenten).
1872 Verzicht auf Obligatorium.
1967 Die Sektion Bern führt das Obligatorium ein.

ARBEITSAUSSCHUSS SCHULE UND BILDUNG DES SCHWEIZERISCHEN LEHRERVEREINS (ASB)

Am 19. August 1983 ist der ASB zum ersten Mal zusammengetreten, bis Ende Jahr erfolgten zwei weitere Sitzungen und ein Schulbesuch.

Als erste konkrete Aufgabe hat der ASB eine *Lehrmittelliste für Schweizer Schüler im Ausland* für die Fächer Schweizer Geografie/Geschichte/Staatskunde zusammengestellt, für Fächer also, die in den deutschen Fernlehrwerken nicht berücksichtigt werden können.

Zwei aktuelle Themen haben den ASB vordringlich beschäftigt: *«Informatik»* und *«Werken»;* dies zeigt, wie breit das Bildungsangebot an unseren Schulen sein muss. Die Aufgabe des ASB und des SLV zum Thema Informatik wird vor allem sein, auf die pädagogischen und didaktischen Chancen und Gefahren hinzuweisen.

Beim Fach Werken steht die Forderung nach *gleicher Ausbildung von Knaben und Mädchen* im Brennpunkt des Interesses; auch hier gilt es, Möglichkeiten der Realisierung aufzuzeigen.

In beiden Fragen hat sich der ASB bisher vor allem informiert und informieren lassen; der nächste Schritt wird sein, konkrete Vorschläge z. H. der Kollegen auszuarbeiten.

Leni Takihara

STIFTUNG HILFSFONDS
(vormals Stiftung der Kur- und Wanderstationen)

Die Stiftung Hilfsfonds ist eine Wohlfahrtseinrichtung des SLV. Ihr Zweck ist die Ausrichtung von Unterstützungen, Gaben oder Darlehen an Kolleginnen und Kollegen, wenn diese infolge Krankheit, Invalidität oder wegen besonderer persönlicher oder familiärer Verhältnisse in eine finanzielle Notlage geraten sind. Im verflossenen Geschäftsjahr konnte in einigen Notfällen wieder geholfen werden:

- in zwölf Fällen mit Gaben von zusammen rund Fr. 26 932.–
- in drei Notfällen mit Darlehen von Fr. 26 600.–
- in fünf Fällen mit Studiendarlehen von zusammen Fr. 23 500.–.

Zurzeit sind rund Fr. 95 000.– an seinerzeit in Notfällen gewährten 14 Darlehen ausstehend, dazu 10 Studiendarlehen im Betrag von total Fr. 47 100.–. Sie werden regelmässig verzinst und abbezahlt.

Weitere Fr. 365 880.– sind in sechs Hypotheken angelegt, mit denen Kolleginnen und Kollegen zum Bau eines eigenen Heimes verholfen werden konnte.

Seit einigen Jahren deckt der Erlös aus dem Versand von *Ausweiskarte, Schulreiseführer, Verzeichnis der Transportanstalten und Verzeichnis der Sehenswürdigkeiten* die Erstellungs- und Versandkosten nicht mehr. Darum wurde im Mai 1983 eine Umfrage bei allen Mitgliedern gemacht, ob der Versand der Publikationen weitergeführt werden soll. Von den rund 6400 Mitgliedern haben über 5000 geantwortet:

- Etwa 74% waren bereit, auf die Zustellung der Verzeichnisse zu verzichten.
- 26% waren für die Beibehaltung des bisherigen Zustandes.

In der Sitzung vom 29. Juni 1983 hat der Stiftungsrat beschlossen, die *Publikationen zu sistieren.* In einem Brief wurden die Mitglieder darüber orientiert und um eine freiwillige Gabe gebeten. Das Echo war erfreulich: rund Fr. 25 000.– wurden gespendet. Wir danken allen Spendern dafür ganz herzlich. Die Beiträge werden vollumfänglich der Stiftung zufliessen.

Wir werden uns in Zukunft erlauben, regionenweise Kolleginnen und Kollegen um eine Spende zu bitten.

Albert Staubli, Präsident;
Thomas Fraefel, Leiter der Geschäftsstelle

SCHWEIZERISCHE LEHRERWAISENSTIFTUNG

Die Schweizerische Lehrerwaisenstiftung ist eine segensreiche Einrichtung aus einer Zeit, da die Solidarität viel notwendiger war, als dies heute in unserem Sozialstaat der Fall ist. Es gibt neben der *«finanziellen Solidarität»* allerdings noch eine nach wie vor erforderliche *«zwischenmenschliche Solidarität».* Beim Behandeln der Unterstützungsgesuche stellen wir oft fest, dass für Familien mit Klein- und Schulkindern gut gesorgt ist; hier würde sich eine Unterstützung in den meisten Fällen erübrigen. Die Kommission gibt jeweils den *symbolischen Göttibatzen,* damit der *Kontakt* mit der Waisenfamilie aufrechterhalten werden kann; denn mit zunehmendem Alter der Kinder (Mittelschule/Lehre/Studium) wachsen die Kosten stark an, und die Renten können nicht Schritt halten, so dass dann Ausbildungsbeiträge sehr willkommen und auch notwendig sind. – Diesem Grundsatz lebt die Kommission nach und hat damit gute Erfahrungen gemacht, wie dies auch aus Dankesbriefen an die Lehrerwaisenstiftung hervorgeht.

Im Jahre 1983 konnten 25 Familien mit insgesamt 51 Waisen unterstützt werden. Im Ganzen wurden Fr. 34 700.– ausbezahlt. Die Unterstützung erfolgt allerdings nicht nach dem rechnerischen Durchschnitt, sondern gezielt.

Mein Dank richtet sich an die Patrons, welche uns mit vollständig ausgefüllten Berichten und begründeten Anträgen die Arbeit in der Kommission erleichtern und eine gerechte Verteilung der Mittel ermöglichen. *Max Husi*

INTERNATIONALE LEHRERTAGUNG

Im Rahmen der internationalen Lehrertagung, patroniert von SLV/SPR/VSG und Sonnenbergkreis, organisierte der SLV die Tagung 1983 in Locarno. Vom 11. bis 16. Juli 1983 beschäftigte 63 Teilnehmer die Frage, wie es möglich ist, innerhalb eines gegebenen Gesellschaftssystems und Schulorganisationsrahmens das Ziel *«Glückliche Schüler»* zu verwirklichen. Die Vorträge (in zwei Sprachen) führten zu anregenden Diskussionen in Gruppen und im Plenum. Was theoretisch gefordert wurde, ein Leben von innen und aussen (Referat *Seiss*) und die Ergänzung des analytischen durch ganzheitliches Denken (Referat *Weber*) wurde durch Übungen konkretisiert und erfahren.

Aus allen Überlegungen (u.a. auch im Referat *Frauchiger*)* wurde deutlich, dass die einseitige Pflege des Intellekts abgebaut werden muss. Eine ganzheitliche Erziehung ist nur möglich, wenn auch «Herz» und «Hand» zu ihrem Recht kommen; im Kurs erfolgte dies u.a. in den drei Arbeitsgruppen (Ausdruckstanz – Musizieren in der Gruppe – Verständigen/Verstehen).

Die Bereitschaft der Teilnehmer, für diese Kurse Ferienzeit und einen ansehnlichen Kostenbeitrag aufzuwenden, unterstreicht die Notwendigkeit solcher Tagungen. Sie wurde von allen Teilnehmern als ein Gewinn für ihre Schulpraxis erlebt. *Der Tagungsleiter: Paul Binkert*

* vgl. «SLZ» 24/83

Die 31. Internationale Lehrertagung findet vom 8. bis 14. Juli 1984 in Marcelin-sur-Morges statt. Thema: «Glückliche Lehrer – eine Chance für die Schule».

LBA-LEHRERFORTBILDUNGSKURSE IN AFRIKA

«Bhalte oder teile?» Diese Frage steht am Anfang der Fastenagenda, die im März 1984 von «Brot für Brüder» und vom «Fastenopfer» in der Schweiz verteilt wurde. Diese Agenda hilft in überzeugender Form mit, dass in vielen Familien und auch in Schulstuben Entwicklungshilfe kein leeres Wort bleibt, sondern dass der Einsicht in die Notwendigkeit auch die Tat folgt.

Der Beitrag des SLV wird in Form einer *pädagogischen Entwicklungsarbeit* geleistet. Zusammen mit der *Société Pédagogique de la Suisse romande* und mit den *einheimischen Lehrerorganisationen* werden in Mali und Zaire Lehrerfortbildungskurse für Primarlehrerinnen und -lehrer durchgeführt. Eine Kursteilnehmerin berichtet darüber: «Ici nous n'avons pas beaucoup de moyens de continuer notre formation. Le diplôme obtenu, nous sommes immédiatement lancés dans la vie ... Vous nous avez appris bien des choses. C'est vrai qu'ici nous ne trouvons pas de matériel didactique. Vous nous avez appris comment employer les moyens que nous avons sur place pour animer et illustrer nos leçons. Vous nous avez encouragés dans ce beau métier: être éducateur.»

Im Sommer 1983 konnte leider nur eine Equipe zu sieben Mitgliedern den Kurs in *Bamako* (Mali) unter der Leitung von *Charly Reymond* (Gimel VD) durchführen. Die für Zaire in Kikwit und Kamina vorgesehenen Kurse mussten auf das nächste Jahr verschoben werden, weil uns die Währungssituation in unlösbare Schwierigkeiten gebracht hätte.

Informationsmaterial für Sammelaktionen mit Schulklassen zur Unterstützung dieser SLV-Entwicklungsarbeit kann je nach Bedürfnis zusammengestellt werden. Interessenten dafür wie auch für eine Mitarbeit in den Fortbildungskursen wenden sich via SLV-Sekretariat an den Unterzeichnenden.

Friedrich von Bidder,
LBA-Beauftragter

JUGENDSCHRIFTENKOMMISSION DES SLiV UND DES SLV

Was wir wollen und tun

Lehrerinnen und Lehrer, die echte Leser sind, werden auch ihre *Schüler* zum Lesen bewegen können.

Im Jahr 1983 haben die 18 Mitglieder der Jugendschriftenkommission (JSK) rund 500 Bücher kritisch gelesen und rezensiert. Für diese gewissenhafte und vorzügliche Arbeit sei ihnen allen herzlich gedankt.

Neu eingetreten in die JSK sind: Frau *Dora Bühlmann,* Beinwil a. See AG; Frau *Ruth Keller,* Reinach AG; Frau *Margrit Forster,* Schaffhausen; Frau *Ursula Leupp,* Dörflingen SH.

Mit andern *Jugendbuchorganisationen,* insbesondere mit dem Schweizerischen Bibliotheksdienst, dem Schweizerischen Bund für Jugendliteratur, dem Schweizerischen Jugendschriftenwerk und dem Jugendbuchinstitut Zürich, wurden gute Kontakte gepflegt.

Veranstaltungen:

29. Januar 1983: *Jahresversammlung* in Zürich. Hauptthema: Frau Katharina Zimmermann wird für ihr Buch «Damek» der Schweizer Jugendbuchpreis 1983 zugesprochen.

2. März 1983: *Arbeitstagung* der deutschschweizerischen Jugendbuchkommissionen in Bern.

29. April bis 1. März 1983: *Schweizerische Jugendbuchtagung* in Gwatt. Thema: Wie kommt das Buch zum jungen Leser?

16. Mai 1983: Dr. Meyer, Schweizerische Landesbibliothek orientiert uns über die Bundessubventionen an die Jugendschriftenorganisationen.

15. September 1983: Übergabe des Schweizer *Jugendbuchpreises* an Frau Katharina Zimmermann.

12. November 1983: Eröffnung der *Schweizerischen Jugendbuchwoche* in Solothurn.

In wenigen Sitzungen erledigte der leitende Ausschuss der JSK seine Geschäfte jeweils in Zürich.

Wir danken dem Zentralsekretariat des SLV für die stets gewährte freundliche Hilfe und Rückendeckung. Werner *Gadient,* dem Redaktor der *Jugendbuchbeilage in der «SLZ»,* danken wir für seine grosse Arbeit, die er mit Engagement und Sachkenntnis erledigt hat.

Fritz Ferndriger

STUDIENGRUPPE SCHULWANDBILDERWERK

Im Berichtsjahr 1983 sind im SSW erschienen:
Bild 197: *«Rentierjägerzeit»* von Robert André (Text: Christin Osterwalder)
Bild 198: *«Borkenkäfer»* von Jürg Grünig (Text: H. U. Morgenthaler)
Bild 199: *«Kohlenbrennen»* von Hans Gantert (Text: Max Gschwend)
Bild 200: *«Freiburg»,* Swissair-Foto (Text: Bernhard Zurbriggen)

Für 1984 bereiten wir folgende Bildserie vor:
Bild 201: *«Lebensalter»* von Bruno Bischofberger (Text: D. Meili-Lehner)
Bild 202: *«Theaterwelt»* von Josette Morier (Text: Josef Elias)
Bild 203: *«Kleider- und Schuhherstellung»* von Mariarosa Dupertuis-Mutti (Text: Gret Heer und Urs Kern)
Bild 204: *«Rheinhafen»,* Swissair-Foto (Text: Alex Fraefel)

Für 1985 (notabene unser Jubeljahr!) planen wir die Herausgabe folgender Serie:
Bild 205: *«Mistel»* von Martin Ruf (Text: Walter Strasser)
Bild 206: *«Spitzmaus»* von Hans Ulrich Weber (Text: Ulrich Nagel)
Bild 207: *«Kloster Einsiedeln»,* Swissair-Foto (Text zum Thema «Klosteraufgaben heute» unter Einbezug des Frauenklosters von Wurmsbach von P. Otmar Lustenberger und M. Clara Romer)

Im Wettbewerb 1984 werden folgende neuen Themen behandelt: «Naturgarten/Biologisch geführter Garten», «Sprichwörter/Redensarten».

Dr. Hannes Sturzenegger

SLV-STUDIENGRUPPE TRANSPARENTFOLIEN

«Hat es heute, fast 15 Jahre nach der Gründung unserer Arbeitsgruppe, überhaupt noch einen Sinn, die angefangene Arbeit weiterzuführen?» Diese Frage haben wir uns an der einzigen Sitzung im Berichtsjahr 1983 gestellt und das Für und Wider ausgiebig besprochen.
Einerseits haben sich in der langen Zeit seit der Einführung der Arbeitsprojektion in den Schulen *viele unserer Wünsche erfüllt:* Z. B. lernen angehende Lehrer den AP in ihrer Ausbildung sinnvoll einzusetzen, sind fast alle Schulräume mit einem Gerät ausgerüstet und entsprechend eingerichtet, werden zu neuen Lehrmitteln entweder fertige Transparentfolien oder zumindest dafür geeignete Kopiervorlagen gedruckt, sodann bietet die *Fachpresse* einschliesslich «SLZ» eine Fülle von Kopiervorlagen (mit Kopierrecht) an, und es sind sozusagen alle Schulhäuser mit Material und Geräten zur Selbstfertigung von Folien ausgerüstet. Alles in allem eine recht erfreuliche Bilanz, wenigstens was «hardware and software» anbelangt!
Anderseits versteht es aber nicht jeder Lehrer, vom reichen Angebot auch den richtigen Gebrauch zu machen. Deshalb sehen wir unsere Aufgabe nach wie vor in der Fortsetzung unserer bisherigen Aktivitäten, vor allem in der *Information und persönlichen Beratung* der Kollegen, im Bereitstellen und im Vertrieb geeigneter Arbeitshilfen und in der Empfehlung mediengerechter Transparentserien oder von Kopiervorlagen nach unseren Richtlinien. An der Didacta 1984 wird es sich erweisen, ob wir mit diesen Vorstellungen auf dem richtigen Weg sind. Dort werden wir nach einem fast dreijährigen Dornröschenschlaf wieder dabeisein und uns «vor Ort» den Problemen der Gegenwart stellen.

Max Chanson

STUDIENGRUPPE FÜR GEOGRAPHIELICHTBILDER

Mit der Herausgabe der *Kurzserie Deutschland* wird die Neubearbeitung unserer Nachbarländer abgeschlossen sein. Dies bedeutet allerdings einen Abbruch unserer geplanten Überarbeitung weiterer europäischer und aussereuropäischer Reihen. Das Angebot auf dem Lehrmittelmarkt über alle nur denkbaren Länder der Welt ist im Augenblick so gross, dass wir unsere Arbeit in Zukunft eher in einer *Konzentration auf Schweizer Reihen* sehen.
Hier scheint uns eine Neuzusammenstellung dringend nötig, da die Bedürfnisse des heutigen Geografieunterrichtes sich wesentlich geändert haben. Es gilt die Thematik unserer Reihen diesem Wandel anzupassen. *Ökologische, soziologische und wirtschaftliche Zusammenhänge müssen dabei vermehrt berücksichtigt werden.*
Dies kann nicht geschehen, indem wir veraltete Sujets in den bestehenden Reihen ersetzen. Wir brauchen vielmehr ein *neues Konzept,* wie wir es zum Teil mit den Kurzserien einzelner Europareihen bereits verwirklicht haben und damit gut angekommen sind.
In unserer Studiengruppe haben auch personelle Veränderungen stattgefunden. Nach langjährigem Einsatz haben sich die beiden verdienstvollen Mitarbeiter Georges *Cramatte,* Porrentruy, und Kurt *Schilling,* Basel, aus Altersgründen zurückgezogen. Ihnen sei auch an dieser Stelle für ihre Arbeit herzlich gedankt. Für Heinrich *Weiss,* jetzt Zentralsekretär, ist Heinrich *Marti,* Glarus, als Beisitzer des SLV neu dazugekommen.
Unsere Studiengruppe hofft, in Zukunft auch auf neuem Kurs erfolgreich für das Schweizer Schullichtbild – SSL – arbeiten zu können. *H. Schwob*

FOLIENAUSSCHUSS

Die Arbeit des Folienausschusses muss weiterhin ruhen. Im November 1983 fanden zwischen dessen Mitgliedern und dem SLV ein Gespräch zur *Abklärung der Situation* und ein Meinungsaustausch über mögliche Varianten des weiteren Vorgehens statt.
Unser Kollege Hans *Fricker* tritt altershalber aus dem Ausschuss zurück. Wir danken ihm ganz herzlich für seine jahrelange Mitarbeit einerseits als Protokollführer, anderseits als aktiver Mitgestalter für seine vielen sachlich und fachlich anspruchsvollen Meinungsäusserungen, für seine kritischen, jedoch aufbauenden Voten. *Gerhard Ammann*

STUDIENGRUPPE WANDSCHMUCK

Ein eher geruhsames Jahr ist für die Studiengruppe zu Ende gegangen. Ins Frühjahr fiel die Herausgabe von *Samuel Buris* 8-Farben-Litho *«Aquarell»*. Alle Exemplare sind inzwischen verkauft worden. *Paul Stöcklis* Aquatintaradierungen *«Aengellini»* aus dem Jahr 1954 und *«Kleine Abstraktion»* von 1964 wurden in der «Schweizerischen Lehrerzeitung» vom 24. November ausgeschrieben. Auf die Stöckli-Blätter machten wir ausserdem auch in der «Schweizer Schule» aufmerksam.

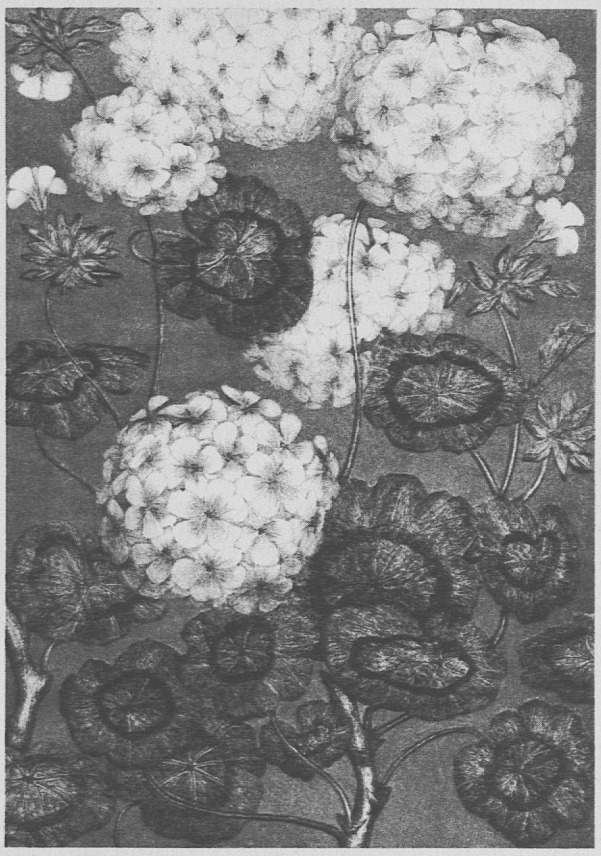
Gemäss unserem Leitgedanken nach einem möglichst weitgespannten Angebot sind zwei sehr verschiedene Künstlertypen mit drei ganz unterschiedlichen Arbeiten zum Zug gekommen.

Anstelle von Heinrich *Weiss* trat Alexander *Yasikoff,* Riehen, unserer Kommission als Verbindungsmann zum Zentralvorstand bei.

Unsere nächsten Editionen sind bereit oder in Vorbereitung, so dass die Kontinuität gewahrt ist.

Mit einem herzlichen Dank an alle Kollegen für die gute Zusammenarbeit zeichnet *Hans Ackermann*

«SLZ»-Originalgrafiken bereichern Ihre Schulstube (und andere Stuben). Interessenten erhalten ein Verzeichnis sämtlicher noch vorrätiger SLV-Originalgrafiken durch das Sekretariat (Telefon 01 311 83 03, Frau Wipfli).



Dies ist die neue «SLZ»-Originalgrafik: «Geranientraum» von Karin Schaub, Basel. Beachten Sie die Ausschreibung in «SLZ» 9 vom 26. April 1984.

APPARATEKOMMISSION

Das amerikanische Magazin «TIME» hat Anfang 1983 den *Computer zur Maschine des Jahres* gewählt. Unterdessen ist dieses «Denkzeug» auch in der Schweiz zu einem Diskussionsgegenstand von allgemeinem Interesse avanciert. Während die Besonnenen dafür plädieren, Computer als Lehrmittel erst dann einzusetzen, wenn seine Eignung einwandfrei erwiesen ist, fordern die Euphoriker die sofortige Einführung auf allen Stufen.

Der APKO ging es an zwei Veranstaltungen zu diesem Thema weniger um die Beantwortung der Sinnfrage, sondern um eine Standortbestimmung. Die *Dialog Computer Treuhand AG* informierte uns am 27. Mai 1983 in Luzern über die momentan verfügbare Hardware und über die Probleme bei deren Evaluation. Die neueste Marktentwicklung deutet darauf hin, dass IBM auch im Mikrocomputerbereich zum Standard wird, dem sich immer mehr Firmen anpassen (müssen). Da eine gewisse Vereinheitlichung für den Schuleinsatz unbestritten von Vorteil ist (Lehrerausbildung, Lehrmittel, Programmaustausch), empfehlen wir dringend, bei Neuanschaffungen *IBM-kompatiblen Geräten den Vorzug zu geben.*

Am 14. Oktober 1983 stellte uns der *Klett + Balmer Verlag* in Zug schulbezogene Software vor. *Diese Programme überzeugten uns jedoch nicht davon, dass der Computer als didaktisches Hilfsmittel unbedingt notwendig ist.*

Andreas Eggenberger

PUBLIKATIONEN

Zeichnen zur Biblischen Geschichte

Das immer noch beliebte und häufig verwendete Werk Dr. Hans *Witzigs* († 1973) musste in dritter Auflage nachgedruckt werden. Die unveränderte Übernahme der zweiten Auflage ermöglichte einen kostengünstigen Druck, so dass der bisherige Verkaufspreis von Fr. 15.20 beibehalten werden konnte.

Lehrerkalender

Der Lehrerkalender erschien in 88. Auflage. Die jährliche Teuerung erfordert auch eine Anpassung des Verkaufspreises. Leider liess der Verkaufserfolg dieses Jahr zu wünschen übrig. Die Rechnung ging null zu null auf; die Lehrerwaisenstiftung, der ein Reingewinn zusteht, ging für einmal leer aus.

Besoldungsstatistik

Die jährlich herausgegebene Besoldungsstatistik gehört zu den arbeitsintensivsten Publikationen des SLV; sie ist für die gewerkschaftliche Arbeit in den Sektionen unerlässlich. Diese SLV-Dienstleistung wird auch von Schulbehörden häufig für Vergleiche benutzt, was im Interesse der Lehrerschaft liegt. *Heinrich Weiss*

FIBELKOMMISSION SLV/SLiV

Die Fibelkommission befasste sich im vergangenen Jahr vorab mit der Prüfung eingereichter Manuskripte für neue *Lesehefte;* ein konkretes Ergebnis ging aber daraus nicht hervor.

Sie beobachtet ferner aufmerksam die Strömungen auf dem Gebiet des Erstleseunterrichtes, ohne aber zu den einzelnen Leselehrgängen oder Methoden Stellung zu nehmen.

Elisabeth Pletscher

SLV-REISEDIENST

25 Jahre SLV-Reisedienst! Unter diesem Motto standen unsere Reisen 1983. Ein erfolgreiches Jahr liegt hinter uns. 58 Reisen, mehr als ein halbes Hundert, führten wir durch, und praktisch alle waren Einzelproduktionen. Unsere meist reisegewohnten Teilnehmer der verschiedensten Altersstufen und Berufe wissen offensichtlich den Wert eigentlicher Studienreisen zu schätzen. Sie haben erkannt und bei späteren Zusammenkünften bestätigt, dass unsere Angebote zwar nicht billig, aber *preisgünstig* sind.

Längere Dauer, Einschluss aller Ausflüge, Eintritte und Besichtigungen, Linien- statt Charterflüge, einmalige Reisen während der Hochsaison, gute und zentral gelegene Hotels, Hochsaisonzuschläge bei Transportanstalten und Unterkünften, von unseren Reiseleitern abgegebene Dokumentationen, Vorbereitungsnachmittage: Alle diese Punkte beeinflussen den Endpreis einer Reise, werden aber von den Teilnehmern sehr geschätzt und lobend hervorgehoben.

Noch grösseres Lob gebührt unseren *hochqualifizierten Reiseleiterinnen und -leitern* mit ihren Landes- und Sprachkenntnissen, die neben der zuverlässigen Organisation durch Kuoni viel zum hervorragenden Ruf der SLV-Reisen beitragen.

Ihnen und dem gesamten Team des SLV-Reisedienstes möchte ich meinen Dank aussprechen.

Hans Kägi,
Beauftragter des SLV-Reisedienstes

INTERVAC

Zehn Jahre sind es her, dass wir im Jahresbericht mit Freude feststellen konnten: Erstmals wurde im Gesamtangebot die Tausendergrenze überschritten. Für 1983 können wir nun rapportieren: *Erstmals wurde die Zahl von 6000 Teilnehmern überschritten!* Bei dieser grossartigen Entwicklung des Ferienwohnungstausches braucht es nicht vieler Worte, um darzulegen, dass der SLV mit Intervac eine *ideale Ferienlösung* anbietet: freundschaftliche Kontakte mit Kollegen anderer Länder, bestens eingerichtete Ferienunterkunft, minimer finanzieller Aufwand, «behütetes» Heim während der Abwesenheit. Wenn auch die 162 Schweizer Familien in der grossen Gesamtzahl (3000 aus Europa, 3000 aus Übersee) ein bescheidenes Grüppchen ausmachen, so bedeuten sie doch eine erneute Steigerung der Teilnehmer aus unserem Land. Und das Zahlenverhältnis bringt erst noch die Chance, dass jeder Schweizer leicht einen Partner nach seinen Wünschen finden kann.

Heinrich Niedermann

SCHWEIZERISCHE LEHRERKRANKENKASSE

Der unvernünftige Kostenanstieg im Gesundheitswesen belastete die Kasse in verschiedener Hinsicht.

Vorab stiegen die Leistungen an die Mitglieder um rund 10%. Dank vorsichtiger Planung und nicht zuletzt als Folge der beachtlichen Kapitalerträgnisse wird die Jahresrechnung die erforderliche *Äufnung der Reserve* erlauben. Die *Beratungsstelle* unserer Kasse hatte zuhanden von Mitgliedern, vermehrt aber auch von Mitgliedern anderer Kassen, die dem Lehrerstand angehören und einen Übertritt in die SLKK in Erwägung gezogen haben, mit Auskünften zu dienen. Dementsprechend darf auch eine erfreuliche *Zunahme der Mitgliederzahl* verzeichnet werden.

Die Einführung des UVG auf den 1. Januar 1984 traf unsere Kasse nicht unvorbereitet. Vom Angebot der freiwilligen Zusatzversicherung für Privatbehandlung wurde angesichts der niedrigen Monatsprämie reger Gebrauch gemacht.

Neu wird allen Mitgliedern die Möglichkeit geboten, die Kranken- und Unfallversicherung während fünf Jahren im Ausland weiterzuführen. Den Absolventen von zahlreichen Seminarien, die mit der SLKK einen Vertrag abgeschlossen haben, bietet sich Gelegenheit, von den äusserst günstigen Prämien der Kollektivversicherung zu profitieren.

Ende Jahr mussten Prämienerhöhungen vorgenommen werden. Diese liessen sich verhältnismässig niedrig halten; gesamthaft bringen sie der Kasse einen Mehrertrag von 5%.

Ernst Schneider

PESTALOZZI-STIFTUNG
für die Förderung der Ausbildung Jugendlicher aus schweizerischen Berggegenden

Im Geschäftsjahr 1982/83 hat die Stiftung an 249 Jugendliche, Mädchen und Burschen aus elf Bergkantonen und Kantonen mit Berggebieten, *Stipendien* im Gesamtbetrag von Fr. 514 650.– ausbezahlt, im Mittel also rund Fr. 2067.– pro Stipendiat. Die pro gesamte Ausbildungszeit eines Stipendiaten zugesprochenen Unterstützungen betragen im Durchschnitt Fr. 5320.–.

Nutzniesser der Stiftung sind Jugendliche aus Berggebieten, bei denen die Ausbildungskosten trotz Ausschöpfung aller anderen Stipendienquellen eine für die Eltern untragbare Belastung bedeuten würden. In solchen Fällen übernimmt die Pestalozzi-Stiftung die Restfinanzierung.

Die *Mittel der Stiftung* stammen zur Hauptsache aus Spenden und Legaten von Privatpersonen und Firmen, aber auch aus Beiträgen von Kantonen und Gemeinden sowie aus dem Ertrag des jährlich durchgeführten Ballonfluges. Geschäftsstelle ist das Sekretariat des Schweizerischen Lehrervereins.

Heinrich Weiss

Auszüge aus den Jahresrechnungen 1983

115. Rechnung des Schweizerischen Lehrervereins

Ausgaben	Fr.
Kommissionen, Studiengruppen, Arbeitsausschüsse	10 116.60
Jugendbuchpreis	1 500.—
Gehälter	375 325.—
Sozialleistungen	106 933.70
Haus Ringstrasse 54	16 231.05
Bürobetrieb	27 428.75
Beiträge an andere Organisationen	27 095.—
Steuern, allgemeine Unkosten	10 464.15
Zinsen	5 527.25
Einlagen an SoFo und HiFo	19 554.—
Zentralvorstand	32 151.80
Präsidentenkonferenz, Delegiertenversammlung	12 677.90
Pensumentlastung Präsident	12 159.35
Rechnungsprüfungsstelle	3 016.20
Delegationen	15 196.60
Publikationen	41 703.40
Total Ausgaben	717 080.75

Einnahmen	
Mitgliederbeiträge	547 750.50
Bank- und Wertschriftenzinsen	6 759.40
Versicherungsprovisionen	5 738.80
Verlagsprovisionen	9 265.15
Verwaltungsbeiträge anderer Institutionen	65 000.—
Lohnrückvergütungen	21 366.60
Mietbeiträge anderer Institutionen	12 000.—
Verkauf von Publikationen	50 637.70
Total Einnahmen	718 518.15
Einnahmenüberschuss	1 437.40

Vermögensrechnung	
Vermögen am 31. Dezember 1982	60 330.81
Sympathiebeiträge von Pensionierten	44 529.45
Saldo Sanierungsfonds	1 129.25
	105 989.51
Einnahmenüberschuss 1983	1 437.40
Vermögen am 31. Dezember 1983	107 426.91

Ist mein Kollege, meine Kollegin auch Mitglied des SLV und «SLZ»-Abonnement?

51. Rechnung der «Schweizerischen Lehrerzeitung»

Ausgaben	Fr.
Druckerei	1 044 959.85
Mitarbeiterhonorare	56 130.75
Gehälter	181 562.60
Sozialleistungen	46 832.70
Bürobetrieb	16 537.15
Verwaltungsbeitrag an SLV	20 000.—
Miete, Heizung, Beleuchtung	9 560.—
Reisespesen	3 162.10
Sitzungen, Redaktionskommission	3 945.05
Werbung, Ausstattung	2 134.25
Abschreibung auf Wertschriften	92.—
Total Ausgaben	1384 916.45

Einnahmen	
Inseratenertrag brutto	826 983.85
Einnahmen aus Abonnementen	455 209.50
Einnahmen aus Beilagen und Separata	50 613.15
Verkauf Einzelnummern und Arbeitsblätter	5 826.70
Bank- und Wertschriftenzinsen	4 932.20
Total Einnahmen	1343 565.40
Ausgabenüberschuss	41 351.05

Vermögensrechnung	
Vermögen am 31. Dezember 1982	133 513.44
Ausgabenüberschuss 1983	41 351.05
Vermögen am 31. Dezember 1983	92 162.39

84. Rechnung der Stiftung Hilfsfonds (vormals Stiftung Kur- und Wanderstationen)

Ausgaben	Fr.
Unterstützungen	26 932.—
Verwaltungsspesen	6 287.55
Beiträge an andere Organisationen	500.—
Geschäftsstelle Zug	4 000.—
Total Ausgaben	37 719.55

Einnahmen	
Mitgliederbeiträge	9 777.—
Bank- und Wertschriftenzinsen	38 545.50
Legate und Spenden	2 922.—
Total Einnahmen	51 244.50

Vermögensrechnung	
Vermögen am 31. Dezember 1982	753 743.20
Einnahmenüberschuss 1983	13 524.95
Vermögen am 31. Dezember 1983	767 268.15

88. Rechnung der Schweizerischen Lehrerwaisenstiftung

Ausgaben	Fr.
Unterstützungen	34 700.—
Verwaltungsspesen*	6 117.—
Total Ausgaben	40 817.—
Einnahmen	
Spenden	9 137.55
Bank- und Wertschriftenzinsen	89 753.10
Total Einnahmen	98 890.65
Vermögensrechnung	
Vermögen am 31. Dezember 1982	1 518 190.85
Einnahmenüberschuss 1983	58 073.65
Vermögen am 31. Dezember 1983	1 576 264.50

3. Rechnung des Solidaritätsfonds SLV

Ausgaben	Fr.
Unterstützungen	500.—
Verwaltungsspesen*	4 579.30
Steuern	4 892.75
Total Ausgaben	9 972.05
Einnahmen	
Mitgliederbeiträge	9 777.—
Bank- und Wertschriftenzinsen	22 369.—
Total Einnahmen	32 146.—
Vermögensrechnung	
Vermögen am 31. Dezember 1982	396 463.40
Einnahmenüberschuss 1983	22 173.95
Vermögen am 31. Dezember 1983	418 637.35

* z. B. Sitzungsspesen, Bankspesen, Verwaltungsentschädigung an SLV u. a. m.

59. Rechnung der Schweizerfibel in Druckschrift

Ausgaben	Fr.
Verwaltungs-, Propaganda- und Verkaufsspesen	29 151.85
Abschreibungen Lager*	17 276.25
Total Ausgaben	46 428.10
Einnahmen	
Verkauf von Fibeln	45 222.45
Bankzinsen	1 205.65
Total Einnahmen	46 428.10
Einnahmen-/Ausgabenüberschuss	—.—

Bilanz per 31. Dezember 1983

Aktiven	
Finanzvermögen	45 166.92
Lagerbestand	91 141.58
Total Aktiven	136 308.50
Passiven	
Beteiligungskapital Schweiz. Lehrerinnenverein	50 000.—
Beteiligungskapital Schweiz. Lehrerverein	50 000.—
Rückstellung für Neudrucke	10 000.—
Verrechnungsschulden	26 308.50
Total Passiven	136 308.50

Bericht der Rechnungsrevisoren (Auszug)

Bei allen fünf Rechnungen prüften wir stichprobenweise Belege und Buchungen. Wir bescheinigen der Buchhalterin, Frau Maria *Eicher,* Sachkenntnis und gepflegte Buchführung. Der Revisionsbericht der Treuhand- und Organisations AG Zürich bestätigt ebenfalls den positiven Revisionsbefund.

Mit Genugtuung stellen wir fest, dass die Anstrengungen des Zentralvorstandes zur Neuordnung des Finanzhaushaltes erfolgreich waren. Die praktisch ausgeglichene Rechnung ist das Ergebnis der neuen Zielsetzung. Hocherfreulich ist der Erfolg der Sammlung von Sympathiebeiträgen 1983; der Betrag von Fr. 44 529.45 konnte direkt der Vermögensrechnung zugewiesen werden. Damit ist die Basis wieder stärker.

Wir beantragen dem Zentralvorstand zuhanden der Delegiertenversammlung die An- und Abnahme der vorliegenden Jahresrechnungen 1983 unter bester Verdankung an die Verwaltung.

Der Präsident der Rechnungsprüfungsstelle:
Robert Schwyn

2. Gewerkschaftliche Grundsätze

2.1 Der SLV setzt sich für Arbeitsbedingungen ein, die dem Lehrer den Ermessensraum gewähren, den er zur gewissenhaften Ausübung seines Lehramts benötigt. Der SLV setzt sich für einen umfassenden Schutz des Lehrers in dessen beruflicher Stellung und in dessen Dienstverhältnis ein.

2.2 Der SLV tritt für die Wahrung der Rechte des Lehrers als Bürger ein.

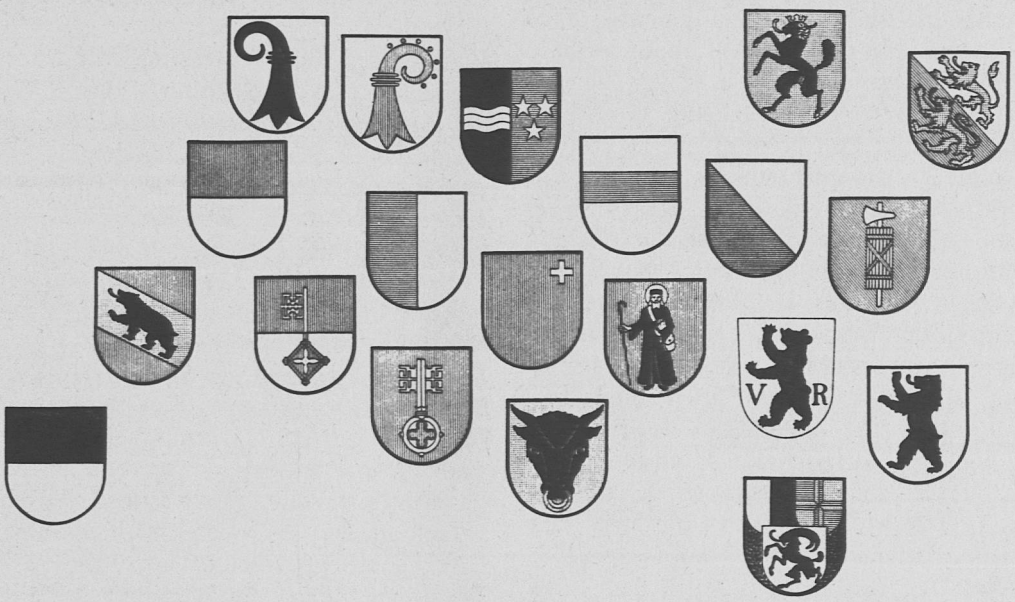
2.3 Der SLV fördert das Ansehen der Lehrerschaft in der Öffentlichkeit.

2.4 Der SLV legt Wert auf ein partnerschaftliches Gespräch mit den Behörden. Partnerschaft setzt eine geregelte Zusammenarbeit mit den Behörden schon im Vorfeld behördlicher Entscheidungen voraus.

2.5 Der SLV unterstützt und koordiniert die gewerkschaftliche Arbeit der Sektionen. Er kann zu deren Unterstützung auch eigene Initiativen ergreifen.

Aus den «Grundsätzen der Vereinspolitik» (1977)

Jahresberichte der Sektionen



Zürich

Präsidentenwechsel
Im verflossenen Jahr wurde der langjährige Präsident *Koni Angele,* Horgen, ehrenvoll in den Erziehungsrat gewählt. An seine Stelle trat *Gottfried Hochstrasser,* Affoltern a. A.

Wichtigste Geschäfte
- Die *Beratungsstelle* wurde stark in Anspruch genommen. In etlichen Gemeinden weht den Lehrern ein rauher Wind ins Gesicht. Managertypen von Schulpräsidenten versuchen, die Lehrer «in den Griff» zu bekommen, sei es durch die Schaffung eines einengenden Pflichtenheftes, sei es durch den Entzug des Stimmrechtes in Kommissionen oder andere repressive Massnahmen.
- *Der Einsatz des ZKLV war erfolgreich.* Ein ähnliches Bild zeigen die *Wahlen der Oberstufenlehrer.* In acht Gemeinden oder Schulkreisen wurden Lehrer nicht zur Wiederwahl vorgeschlagen oder die Stimmbürger verlangten eine Urnenwahl. Bis auf den Fall eines Nichtmitgliedes verliefen die Wahlen aber erfolgreich.
- Die Vorarbeiten für die Einführung des *Französischunterrichtes an der Primarschule* sind so weit gediehen, dass 1984 das Verfahren durchgezogen werden kann. Ein *Konzept Handarbeit und Haushaltkunde für Mädchen und Knaben an der Volksschule,* welches von der ED vorgelegt wurde, ist von der Lehrerschaft nicht akzeptiert worden. Der ZKLV reichte einen neuen Vorschlag ein.
- Bei den *Kantonsratswahlen* wurden 13 Kollegen gewählt.
- Der Plan, den *prüfungsfreien Übertritt von der Volksschule in die Mittelschule* zu ermöglichen, ist vorläufig gescheitert, obwohl die Stufenvorstände dem Projekt positiv gegenüberstanden.
- Die *Lehrerfortbildung* entwickelt sich gut. Die Mittelstufenlehrer wickeln ihre zehn Wochen dauernden Kurse erfolgreich ab, die Real- und Oberlehrer besuchen vier Wochen dauernde Kurse an ihrem Seminar. Für die andern Stufen sind Programme in Vorbereitung, und ein Konzept für die zeitliche Staffelung ist erarbeitet worden.
- Die Eingabe des ZKLV betreffend die *Lehrplanrevision* ist vom Erziehungsdirektor Herrn Dr. A. Gilgen angenommen worden.
- Für die *Sexualerziehung* an der Primarschule hat der ZKLV seine Forderungen gestellt. Das Geschäft liegt jetzt bei der ED. Ein baldiger Entscheid in dieser delikaten Angelegenheit ist nicht zu erwarten.
- Die Verlängerung der *Primarlehrerausbildung* wurde vom ZKLV schon beim entsprechenden Gesetz 1978 begrüsst. Jetzt geht es darum, das Gesetz in vollem Umfange in Kraft zu setzen. Die Kantonsräte sind mehrheitlich positiv zur zweijährigen Ausbildung eingestellt, nur über den *Zeitpunkt* der Einführung, 1986 oder 1988, bestehen Differenzen. *Gottfried Hochstrasser*

Bern

Auszüge aus dem Jahresbericht*
1. Vereinspolitisch war 1983 für den Bernischen Lehrerverein ein gutes und problemloses Jahr. Die Einführung der neuen Organisationsstruktur hatte im administrativen Bereich grosse Mehrarbeit und erhebliche Mehrkosten zur Folge (Überprüfung von Dutzenden von Statuten, Umstellung von Buchhaltung und Mitgliederverwaltung auf EDV usw.); die Interessengegensätze zwischen den verschiede-

* Wer sich ausführlicher über die Tätigkeit des Bernischen Lehrervereins informieren will, besorge sich die im «Berner Schulblatt» publizierten Jahresberichte der Leitenden Organe, Kommissionen und Stufenorganisationen sowie die Jahresrechnungen.

nen Lehrergruppen konnten in offenen Gesprächen ausgetragen und überwunden werden.

2. Schulpolitik ist schwieriger geworden. Neuerungen haben wenig Aussicht auf Erfolg. Immerhin konnte dank dem geschlossenen Einsatz der Lehrerorganisationen das neue Kindergartengesetz durch die parlamentarischen Beratungen gerettet und damit für die Anstellungsverhältnisse von rund 600 Vereinsmitgliedern eine den übrigen Lehrerkategorien gleichwertige gesetzliche Grundlage geschaffen werden. Es gelang auch, in einem Dekret die Finanzierung der über 20 neu entstandenen Musikschulen und der drei Konservatorien gesetzlich zu regeln und für deren Lehrer bessere Anstellungsverhältnisse zu erreichen.

3. Die Verschlechterung der öffentlichen Finanzlage wirkt sich auch auf das Schulwesen aus. Im Rahmen des bernischen Entlastungsprogramms musste die Erziehungsdirektion einen Beitrag von rund 45 Millionen Franken leisten (Klassenschliessungen, Kürzung der Stipendienkredite, Abstriche bei der Lehrerfortbildung, Abbau des Freifachbereichs an den höheren Mittelschulen, Reduktion der Sach- und Personalkredite der Universität usw). Die Verknappung der finanziellen Mittel führte zu härteren Auseinandersetzungen im Parlament und bei den Gesprächen mit der Verwaltung. Der Teuerungsausgleich kam unter Beschuss (Antrag auf Abschaffung des halbjährlichen Ausgleichs). Bei der Neuordnung der Anstellungsverhältnisse der Berufsschullehrer konnten auch gutbegründete Verbesserungen nicht durchgebracht und nur mühsam Besitzstände gewahrt werden. Immerhin war es möglich, im Parlament den von der Verwaltung gekürzten Fortbildungskredit wieder zu erhöhen.

4. Die Tatsachen, dass die grossen Geburtenjahrgänge aus der Berufsausbildung austreten, während die wesentlich kleineren die Volksschule durchlaufen, immer mehr Frauen berufstätig bleiben und in der Wirtschaft Arbeitsplätze abgebaut werden, haben zu einem seit Jahren andauernden Lehrerüberfluss geführt, welcher nicht nur die Junglehrer trifft, sondern auch den Stelleninhabern Schwierigkeiten bereitet: Eine verstärkte Kritik hat Verunsicherung, Konflikte und mehr Rechtsschutzfälle zur Folge.

5. Die Einführung des neuen Bundesgesetzes über die Unfallversicherung (UVG) und die berufliche Vorsorge (BVG) hat 1983 zu komplizierten Verhandlungen geführt. Der Einbau der neuen Sozialversicherungen in die bestehenden Einrichtungen erweist sich als recht schwierig.
Die eigenen Sozialwerke des BLV haben sehr grosse Leistungen erbracht, z. B. in einem einzigen Fall von Berufshaftpflicht 60 000 Franken und aus der Lohnersatzkasse total weit über 200 000 Franken.

6. Die Beziehungen zu den Dachorganisationen sowohl der bernischen und der schweizerischen Angestelltenschaft wie auch zu den schweizerischen Lehrerorganisationen waren gut. Bei den Berner Lehrern besteht ein Unmut darüber, dass wir unsere Mitglieder zur Mitgliedschaft im SLV und zum Abonnement der «SLZ» zwingen, während andere SLV-Sektionen das ablehnen.

7. Das abgelaufene Jahr hat mit aller Deutlichkeit gezeigt, wie notwendig der Zusammenschluss aller Lehrer in gemeinsamen Organisationen ist. In Zukunft wird er noch wichtiger werden. *Kantonalvorstand BLV*

Luzern

Das Vereinsjahr 1983 wickelte sich im üblichen Rahmen ab. Der Vorstand des LLV behandelte an seinen ordentlichen Sitzungen die Traktanden des Schweizerischen Lehrervereins.
Wir leiteten unsere Meinung zum *Problemkreis «Schule und Eltern»* an das Sekretariat des SLV weiter. Anlässlich der Präsidentenkonferenz vom 13. November 1983 in Bern wurden die Thesen verabschiedet.
Zu den Themen *«Schuljahrbeginn»* und *«Entlastung von Lehrervertretern in EDK-Kommissionen»* versuchten wir unsern Beitrag zu leisten.
Für die Kommission *«Arbeitsausschuss für Schule und Bildung» (ASB)* konnten wir Inira *Hora,* Sekundarlehrerin in Beromünster, gewinnen.
Die Sektion Luzern des Schweizerischen Lehrervereins ist bereit, den Lehrertag des SLV im Jahre 1985 zu organisieren. Die Tagungsräume und die notwendigen Unterkünfte sind schon reserviert. Wir werden uns bemühen, die Jubiläumsfeierlichkeiten einen Erfolg werden zu lassen.
Da ich auf den 1. Januar 1984 mein Amt als Präsident des LLV niederlege, wechselt auch das Präsidium der Sektion Luzern. In meiner fünfjährigen Präsidentschaft in der Sektion Luzern habe ich viel Kameradschaft über die Kantonsgrenze hinaus erfahren dürfen. Herzlichen Dank an alle Kolleginnen und Kollegen.
In meiner Amtszeit habe ich versucht, das Häuflein der Luzerner Lehrer, die dem SLV Gefolgschaft leisten, zu vergrössern. Ich wage zu hoffen, dass es meinem Nachfolger, *Walter Mächler,* gelingt, den LLV zur Vollmitgliedschaft zu führen. *Alois Lötscher*

Uri

Im vergangenen Jahr hatten sich Vorstand und Kommissionen mit einer ganzen Reihe von brisanten Themen zu befassen. Ich will in diesem gerafften Bericht nur die wichtigsten herausgreifen.

Teuerungsausgleich für Lehrer und Staatspersonal
Dieses Traktandum war wohl das unerfreulichste des vergangenen Jahres. Nach zahlreichen Verhandlungen mit Regierungsrat und einer landrätlichen Finanzkommission beschloss der Landrat eine Neuregelung, die vorsah, den *Teuerungsausgleich nur noch einmal jährlich* auszubezahlen. Dazu könnte nach diesem Vorschlag der Regierungsrat bei ausserordentlichen wirtschaftlichen Verhältnissen die Teuerung auch nicht voll ausgleichen. Gegen diesen Landratsbeschluss wurde von der SP Uri das Referendum ergriffen. Der KLVU unterstützte dieses an seiner GV ebenfalls. Die Unterschriften wurden jetzt fristgerecht eingereicht, und wir müssen schauen, wie wir den Abstimmungskampf gestalten wollen (wahrscheinlich im Herbst 1984).

Didaktisches Zentrum (DZ) Uri
An der Schulpräsidentenkonferenz vom September 1983 hatten wir Gelegenheit, die Idee eines DZ Uri erstmals den Schulbehörden vorzustellen. Schon seit mehreren Jahren arbeitete eine Gruppe des KLVU an diesem Konzept,

welches zur Vernehmlassung in die Gemeinden verschickt wurde. Es geht im besonderen noch um die Fragen der geeigneten Räume und die Trägerschaft des DZ. Der KLVU hat an seiner GV Fr. 9000.– an die Investitionskosten und Fr. 4000.– an die Betriebskosten gesprochen. Gemeinden und Kanton sind in Sachen Finanzierung des DZ sehr zurückhaltend, stehen aber der Idee mehrheitlich positiv gegenüber.

Unbezahlter Urlaub für Lehrkräfte
Der Erziehungsrat Uri hat Richtlinien zur Gewährung von unbezahlten Urlauben erlassen. Diese Richtlinien waren vorgehend von einem Schulratsvertreter, dem Erziehungssekretär und dem Präsidenten des KLVU vorbereitet worden. Obwohl nicht alle Vorstellungen des KLVU erfüllt wurden, sind die Richtlinien für uns ein Fortschritt, garantieren sie doch eine gewisse *Gleichbehandlung der Lehrer in Urlaubsfragen.*

Fortbildungskonzept
Die kantonale Fortbildungskommission hat ein neues Fortbildungskonzept erarbeitet, das nun zur Vernehmlassung bei den Stufen liegt. Das Konzept basiert auf der historisch gewachsenen bisherigen Fortbildungsform, weist aber einige *Neuerungen* auf. Es sollen z. B. zwei Halbtage pro Jahr für die Stufenarbeit reserviert sein. Das Konzept stellt eine ausgewogene und zukunftsorientierte Vorlage dar und sollte auch beim Erziehungsrat auf Zustimmung stossen.

An der GV wurde anstelle des bisherigen Vizepräsidenten *Edwin Amacher* neu *Heinz Keller* gewählt. Ich möchte an dieser Stelle all meinen Vorstandskolleginnen und -kollegen herzlich für die gute Zusammenarbeit danken und hoffe, diese auch im neuen Jahr, mit einigen neuen Gesichtern, weiterpflegen zu können. *Vic Nager*

Schwyz

Der Vorstand hat 1983 an acht Sitzungen seine Geschäfte behandelt. Nebst vielen kürzern oder routinemässigen Traktanden standen drei Probleme im Vordergrund: das Übertrittsverfahren, die Versicherungskasse und die Wiederwahlen. Die *Generalversammlung* fand am 11. Mai 1983 in Küssnacht statt. Das anschliessende Referat «Soziales Lernen im Unterricht?» von Max Feigenwinter (Sargans) vermochte uns wertvolle Denkanstösse zu geben.

Übertrittsverfahren Primarschule–Oberstufe
Eine Umfrage bei der betroffenen Lehrerschaft durch die Stufenarbeitsgemeinschaften zeigte interessante Ergebnisse. Auf die Kernfrage, ob der prüfungsfreie Übertritt *erprobt* werden solle, antworteten 51% der Sekundarlehrer, 35% der Real- und Werklehrer und 65% der Primarlehrer mit Ja, was einer «Patt-Situation» gleichkommt. Die anschliessenden Fragen erfassten ein grosses Umfeld an wichtigen Punkten wie z. B. Standardprüfungen, Kontakt zwischen Primar- und Oberstufenlehrern, Einhalten eines prozentualen Richtwertes usw.
Da auch in Nachbarkantonen Bestrebungen zu einem prüfungsfreien Übertritt bestehen, hat die IEDK (Innerschweizer Erziehungsdirektoren-Konferenz) dem ZBS Luzern (Zentralschweiz. Beratungsdienst für Schulfragen) einen entsprechenden Auftrag erteilt. *Ein «Übertrittsforum» diskutiert nun verschiedene Modelle anhand eines umfangreichen Kriterienkatalogs.* Auf die Ergebnisse warten wir gespannt.

Versicherungskasse
Ab 1984 werden wir einen bedeutend *höheren Anteil der Nachzahlungen zur Anhebung des versicherten Gehalts* übernehmen müssen. Gemäss einer (mit dem Alter) steigenden Skala werden 55- bis 65jährige Kollegen 110% ihrer Lohnerhöhung hinlegen müssen, während der Arbeitgeber 165% übernimmt. Ab 55 ist ein Verzicht auf Nachzahlungen möglich.

Teuerungszulage
Am 5. Dezember 1983 hat der Regierungsrat beschlossen, ab 1984 die Teuerungszulage nur noch jährlich anzupassen.

Lehrerstellen
Die Schülerzahlen sind wie anderswo rückläufig. Die immer kleiner gewordenen Schulklassen haben an einigen Orten jene untere Grenze erreicht, bei welcher Klassen zusammengelegt und Lehrer entlassen werden. 1984 werden die Schwyzer Lehrer für vier Jahre wiedergewählt. Bereits haben sich einige Problemfälle ergeben. Es darf nicht sein, dass Lehrer ohne Begründung und ohne rechtliches Gehör nur noch zivilrechtlich für ein oder zwei Jahre angestellt werden. Kündigungen von seiten der Lehrerschaft sind selten geworden, so dass *Junglehrer* kaum eine Stelle finden. Wir appellieren an alle Lehrkräfte, *möglichst keine Überstunden zu belegen,* damit weitere Kollegen Arbeit finden. *Emil Ulrich*

Obwalden

Im Jahresbericht, der in unserer kantonalen Information abgedruckt wurde, wagte ich die Behauptung, wir Lehrer seien wichtiger als die Politiker, weil wir die Staatsbürger von morgen unmittelbar formen und beeinflussen, und wir seien nicht zuletzt deswegen immer wieder unter Beschuss der öffentlichen Kritik. Das Wissen, dass wir eine überaus bedeutungsvolle mitmenschliche und somit gesellschaftliche Aufgabe erfüllen, soll uns das notwendige Selbstvertrauen und die Kraft durchzuhalten geben.
Als kantonaler Lehrerverein waren wir auch im vergangenen Jahr, das eigentlich ziemlich ruhig über die Bühne ging, um unser Ansehen bemüht. Leider sind noch nicht alle Mitglieder in ihren Stufen so aktiv, wie dies nach beruflichem Stand und Verantwortung zu erwarten wäre.
An der GV 82 wurde die *Erweiterung des Vorstandes* von fünf auf sieben Mitglieder beschlossen. Die dadurch bedingte Revision der Statuten führte schliesslich zu einer Neufassung derselben. Zwei wichtige *personelle Wechsel* (Schulinspektor und Sekretär des Erziehungsdepartementes) waren der äussere Anlass zu intensiven Gesprächen und Verhandlungen um *Strukturverbesserungen.* So haben wir berechtigten Grund zur Hoffnung, mit Hilfe des neuformierten «Leiterstabes» werden die Stufen erstarken und ihren Aktionsradius vergrössern können, denn nur mit dem Einsatz möglichst aller, können gemeinsame Anliegen optimal gelöst werden.
Wie in andern Kantonen bearbeiten wir finanzielle, rechtliche und politische Aspekte im Zusammenhang mit frühzei-

tiger Pensionierung, Bildungsurlauben, Kündigungen. Auch von den zurzeit aktuellen Versicherungsfragen bleiben wir nicht verschont. Dem *Schweizerischen Lehrerverein* sind wir besonders für die Mithilfe und Unterstützung beim Bewältigen der vielschichtigen Probleme dankbar. Wir sind überzeugt, dass immer mehr unserer Mitglieder die vielen Dienstleistungen des SLV erkennen und anerkennen. *Paul Gasser*

Ausblick und Dank

An der kommenden GV lege ich mein Amt nieder. *Piero Indelicato* aus Buochs, der sich für die Nachfolge zur Verfügung stellt, möchte ich recht herzlich danken für seine Bereitschaft zur Übernahme dieses arbeitsintensiven und verantwortungsvollen Amtes. Die Teilrevision des Schulgesetzes und die nachträgliche Anpassung der Schulverordnung werden – nebst anderen Problemen und Aufgaben – ihn und seine Vorstandskollegen in nächster Zukunft beträchtlich beanspruchen. *Pius Frey*

Nidwalden

In der Rückschau auf das verflossene Vereinsjahr sind folgende Schwerpunkte zu erkennen:

Teilrevision Schulgesetz

Der Startschuss für eine Teilrevision des Nidwaldner Schulgesetzes fiel am 31. Januar 1983. Die Erziehungsdirektion eröffnete sie mit einer Umfrage, in der die Anliegen zur Revision formuliert werden konnten. Die einzelnen Stufenkonferenzen und der LVN-Vorstand erarbeiteten unabhängig voneinander eigene Stellungnahmen.

Abgesehen von einigen Schwerpunkten im Gesetz (10. Schuljahr, einheitliche Ferientermine, Einführungsklasse u. a.) erwarten uns die «schweren Brocken» eigentlich erst bei der Änderung der Vollziehungsverordnung (Lektionenzahl, Klassengrössen, Altersentlastung, Hospitierung u. a.), was uns aber nicht hindert, diese gewichtigen Anliegen schon jetzt zur Sprache zu bringen.

Besoldung: Reallohnerhöhung

In drei Sitzungen behandelte die kantonale Besoldungskommission den Antrag des Lehrervereins auf Reallohnerhöhung.

Im Verlaufe der Verhandlungen konnte man sich auf einen Kompromissantrag einigen, welcher sowohl für Arbeitgeber wie für Arbeitnehmer massvoll und akzeptierbar ist. Kernpunkt ist eine *Reallohnerhöhung,* welche nach Stufen differenziert ausfällt, weil auch die *Lohnrückstände* im Vergleich zu den Deutschschweizer Kantonen verschieden sind. Die durchschnittliche Reallohnerhöhung sollte etwa bei 2,5% sein.

Bei den *Sozialzulagen* kann mit Genugtuung festgehalten werden, dass unsere Forderungen bezüglich der Kinderzulagen schon auf den 1. Januar 1983 vollumfänglich erfüllt wurden; der Landrat beschloss im Dezember 1982 eine Erhöhung der Kinderzulagen um 20 Franken, so dass jetzt für die ersten zwei Kinder 100 Franken und ab dem dritten Kind 110 Franken ausbezahlt werden.

Didaktisches Zentrum

Die Realisierung eines Didaktischen Zentrums Nidwalden rückt immer näher.

Gegen Ende des Berichtsjahres wurde die interne Kommission des Lehrervereins wieder aktiv. Es gilt, die einzelnen Nidwaldner Schulgemeinden zum Mitmachen zu bewegen, denn das Didaktische Zentrum Nidwalden sollte von allen Schulgemeinden aktiv unterstützt werden. Ist dies der Fall, kann ein vollamtlicher Leiter eingesetzt werden, was erheblich zur erhofften Wirkung des Zentrums beitragen dürfte.

Glarus

Kantonalkonferenz

Höhepunkte der Jahreskonferenz vom 14. Juni 1983 waren sicher die unterhaltenden und anregenden Sprüche von Franz Hohler. Zuvor aber fanden die Hauptversammlungen von LVK und GLV statt. In der Eröffnungsansprache orientierte ich über das nicht in allen Teilen befriedigende neue Schulgesetz und über unsere Eingabe an den Regierungsrat, unsere Löhne endlich dem schweizerischen Durchschnitt anzupassen.

Der Kassier konnte über einen Vermögenszuwachs von Fr. 1600.– berichten. Der Mitgliederbestand war auf 341 angestiegen.

Schulgesetz

Das neue Schulgesetz bedingt die *Anpassung verschiedener Verordnungen und Reglemente.* So hatte der Vorstand in Zusammenarbeit mit den Kindergärtnerinnen zum Entwurf des neuen Kindergartengesetzes Stellung zu nehmen. Viel zu reden gaben auch die Entwürfe zu den Verordnungen über die Sonderschulen, über die Einführungsklassen und über die Hilfsschule.

Lohnfragen

Der Finanzdirektor kann uns versichern, dass unsere Eingabe vom 16. Juni 1983 nicht aufs Eis gelegt worden sei. Vielmehr seien im Hinblick auf eine dem Landrat zu unterbreitende Vorlage Erhebungen in Auftrag gegeben worden. Der Vorstand ist der Meinung, dass im Interesse einer möglichst schnellen Verwirklichung vorerst auf eine Strukturreform verzichtet werden soll. Eine *lineare Anpassung* unserer Löhne an den schweizerischen Durchschnitt ist längst fällig.

Die Anpassung unserer *Unfallversicherung* an das neue Unfallversicherungsgesetz UVG verlangt mehr Prämien. Um einen kalten Lohnabbau zu vermeiden, kommt der Staat vorläufig für die ganze Prämie auf. Spätestens aber bei der nächsten Besoldungserhöhung wird ein Drittel der Nichtberufsunfall-(NBU-)Prämie *auf den Arbeitnehmer abgewälzt,* was für jeden von uns im Jahr Fr. 200.– bis Fr. 300.– ausmachen wird.

Auf eine Erhöhung der *Teuerungszulage* per 1. Januar 1984 wurde verzichtet, «da der sehr geringe Teuerungsanstieg im Jahre 1983 der Lehrerschaft wie auch den Staatsangestellten hinzunehmen zuzumuten sei».

Stufen und Filialen

Aus der überaus grossen Anzahl von Exkursionen, Vorträgen und Diskussionen unserer Untersektionen kann ich aus

Platzgründen nur einige Stichworte aufführen, doch sei der Dank an die fleissigen Organisatoren dadurch keinesfalls geschmälert: Neue Wege zur Mathematik, Koedukation, Elternabende, Verhaltensstörungen, Chemie, Geografie, Werkjahr, Computertechnik, SIPRI, Technorama, Landesmuseum, Glas, Diplommittelschule, Lernspiele u.v.m.

Aussichten für 1984
Auf den 1. Januar 1985 tritt das Bundesgesetz über die *Berufliche Vorsorge* (BVG) in Kraft. Bis dahin muss auch unsere Lehrerversicherungskasse angepasst werden.
Zur *Revision des Lehrplans* werden Wünsche und Anregungen gesammelt und erste Aussprachen über deren Verwirklichung geführt. *Anton Kündig*

Zug

(SLV-Sektion)

Weiterhin zweierlei Mass – unter diesem Titel berichtete eine Zuger Zeitung über die Sitzung des Zuger Kantonsrates vom 26. Mai 1983. Diese Sitzung beschäftigte denn auch den Sektionsvorstand im abgelaufenen Vereinsjahr mehrmals. Es ging damals um zwei für uns Lehrer recht wichtige Geschäfte, die *Altersentlastung* für Volksschullehrer und die *Klassenlehrerstunde* auf der Oberstufe. Die beiden Motionen – durch Eingaben der Sektion Zug unterstützt – wurden bekanntlich nicht erheblich erklärt und so die Unterschiede (lies Rechtsungleichheiten) zwischen Volks- und Kantonsschule weiterhin bekräftigt.

Altersentlastung
Die Einführung einer Altersentlastung wurde vom Kantonsrat zum zweitenmal abgelehnt, obwohl das gut begründete Anliegen – in den meisten Kantonen ist es längst verwirklicht – auch vom Regierungsrat als gerechtfertigt bezeichnet wurde. Mit der bekannten klischeehaften Argumentation wurden die Annehmlichkeiten des Lehrerlebens erwähnt und so die Entlastung des älteren Lehrers als überflüssig bezeichnet. *Dass der Lehrerstand in dieser Frage nicht einfach mit andern Berufsgruppen verglichen werden kann, zeigt vor allem die Tatsache, dass sich der Lehrer in seiner Arbeit täglich mit heranwachsenden Menschen beschäftigt, die ihn unabhängig von seinem Alter immer gleich stark fordern.* Dass die knappe Ablehnung durch die Äusserungen eines *Lehrer-Kantonsrates* mitbeeinflusst wurde, ist natürlich doppelt peinlich.

Klassenlehrerstunde
Namhafte Erziehungswissenschafter betonen laufend die Wichtigkeit der persönlichen, individuellen Beratungs- und Betreuungstätigkeit in der Erziehung, im Sinne einer Präventivmassnahme. Zu dieser Einsicht gelangten auch die vorberatende Kommission und der Erziehungsrat. Beide Gremien unterstützten das Anliegen des *Motionärs E. Huber und der Sektion Zug des SLV* und befürworteten die Einführung der Klassenlehrerstunde auf der Volksschuloberstufe. Diese Massnahme hätte den Oberstufenlehrern die Möglichkeit gegeben, eine Lektion für die *individuelle Schülerberatung* zu verwenden. Das Pflichtpensum wäre somit anders gestaltet, keinesfalls aber reduziert worden. Aber genau zu diesem Punkt gab es dann eine ganze Reihe von Falschinformationen. So war z.B. im ablehnenden Regierungsratsbericht die Rede von «Pflichtstundenreduktion» und «Entlastung um eine Jahresstunde». Gerade diese Aussage hat dann auch in der Presse die entsprechenden Schlagworte geliefert. In verschiedenen Presseberichten und leider auch in der Kantonsratsdebatte ging es dann nicht mehr in erster Linie um die Beratungsstunde, sondern um eine vermeintliche Reduktion der Arbeitszeit des Lehrers. *Ein Vorstoss, der nur das Wohl des Schülers zum Ziel hatte, wurde so zurechtgebogen, dass wieder einmal gezielt gegen den Lehrerstand geschossen werden konnte.*
Wenn die Schülerberatung heute zu kurz kommt, liegt es nicht an einer falschen Berufsauffassung des Lehrers, sondern an den überfüllten Stundenplänen, die die zeitlichen Möglichkeiten dazu ausschliessen. Dass die gewünschte Beratung an der Kantonsschule seit Jahren angeboten und allseits geschätzt wird, ist im Regierungsratsbericht mit keinem Wort erwähnt. *Auch zurückgehaltene Informationen können ihre Wirkung haben.*
Das Beispiel zeigt, dass solche Vorstösse künftig in der Öffentlichkeit mehr bekannt gemacht werden müssen und sich insbesondere auch *Elternvereinigungen* mit solchen Fragen befassen müssen. Engagierten Eltern kann es kaum gleichgültig sein, dass gleichaltrige Schüler an verschiedenen Abteilungen des öffentlichen Schulwesens ungleich behandelt werden.

Vereinsfragen
Das Problem der *mangelnden Einheit unter der Zuger Lehrerschaft* gehört zu unseren Dauerbrennern. Die oben geschilderten Misserfolge des vergangenen Jahres haben zwar verschiedenenorts den Willen und die Bereitschaft zur Zusammenarbeit geweckt. Es zeigt sich aber immer mehr, dass Gegensätzlichkeiten nicht nur zwischen den etablierten Lehrerorganisationen bestehen, sondern dass durch das unabgesprochene Vorprellen einzelner Stufenvorstände die Uneinigkeit in unserer Berufsgruppe immer neu zutage tritt.
Erst wenn das kurzfristige Verfolgen von Einzelinteressen den *Gesamtinteressen unseres Berufsstandes und der Schule* überhaupt untergeordnet wird, werden wir nach aussen und gegenüber den Politikern geschlossen auftreten können. Dazu ist nicht nur eine Reihe von Stufenkonferenzen und Unterorganisationen nötig, sondern vor allem eine *umfassende,* zugerische Lehrerorganisation.
Eugen Elsener

Freiburg

Die Hauptversammlung 1982 unserer Sektion hatte für das Vereinsjahr 1982/83 keinen Präsidenten wählen können. Nach einer Übergangszeit unter dem zurückgetretenen Präsidenten Urs *Sturzenegger* konstituierte sich der Vorstand selbst und bestimmte zum Präsidenten ad interim den Schreibenden. Die weiteren Vorstandsmitglieder: Edith *Jordi,* Freiburg, Christine *Grau,* Kerzers, Kathrin *Bolz,* Murten, Madleine *Gutknecht,* Ulmiz, Ruth *Morgenegg,* Salvenach, René *Aebi,* Wallenried, Jürg *Bauer,* Murten.
Im Januar 1983 wurde allen OS-(Orientierungsschul-)Lehrern Deutschfreiburgs ein Begrüssungsschreiben des SLV-Sekretariats zum Beitritt des deutschsprachigen OS-Ver-

bandes zum SLV zugesandt samt Informationsblatt und einem Exemplar der «SLZ».

Aus der Arbeit des Vorstandes:
- *Eingabe* an die ED betr. erneuter Reduktion der Zusatzstunden an der OS und die damit verbundene Lohneinbusse.
- *Stellungnahmen* zum Stundentafel-Entwurf für die Primarschule, zu den *«Leitideen für die obligatorische Schulzeit»* (Bericht Oggenfuss), zum neuen Freiburgischen *Schulgesetz* und zu verschiedenen *schweizerischen Arbeitspapieren und Umfragen.*
- *Besprechungen* mit Kommissionen und andern kantonalen Lehrerverbänden betr. Lehrerfortbildung, Lohnsituation, EDK-Empfehlungen, Junglehrerbetreuung, Programmgestaltung und Mitbestimmung der Pädagogischen Tagung.
- *Ausarbeitung neuer Statuten* für die erweiterte Sektion (Beitritt des OS-Verbandes).

Die Pädagogische Tagung vom 13. Mai in Tafers und Düdingen wurde nochmals zusammen mit dem OS-Verband durchgeführt. Die Themenwahl *«Computer»* und *«Rockmusik»* war mutig und zwang zur Auseinandersetzung. In Zukunft werden aber die neuen Untersektionen stufenausgerichtete Tagungen wohl in getrennten Veranstaltungen durchführen wollen.
Gegen den Schluss des Vereinsjahres beschäftigte Vorstand und Verein das Gespenst der *Klassenaufhebungen und Stellenkündigungen,* v.a. im Murtenbiet. Aussprachen mit den betroffenen Kolleginnen, den örtlichen Behörden und der Erziehungsdirektion kamen in Gang und dauern noch an. Allgemein ist die Situation noch nicht so dramatisch wie im grossen Nachbarkanton, aber der Einzelfall ist jedesmal tragisch. Zwischen den z.T. immer noch getrennt marschierenden Lehrerverbänden des Kantons müssen Gespräche stattfinden, und mit den Behörden muss verhandelt werden.
An der HV vom 24. November in Murten wurden die neuen Statuten vorgestellt. *An der Gründungsversammlung – voraussichtlich im April 1984 – wird die Sektion Freiburg neu strukturiert.* Neben Vorstand und Vollversammlung werden als neue Organe figurieren: die Untersektionen (Stufenverbände), die Delegiertenversammlung und die Präsidentenkonferenz. Wir versprechen uns vom Zusammenschluss zweier Vereine und von der Reorganisation der Sektion eine wirksamere Vereinstätigkeit und eine Signalwirkung für die übrigen Lehrerverbände im Kanton.

Hansruedi Huber

Solothurn

Allgemeine Schulfragen
Noch immer ist die *Lehrplanrevision* in vollem Gang. Die meisten Fachkommissionen haben ihre Grobziele erarbeitet. Das Fach «Handarbeit/Werken» zeigt besondere Probleme und hat auch zu politischen Aktivitäten (Motion, Petition) geführt. Der Lehrplan der Primarschule soll jenem der Oberstufe vorgezogen werden, da hier noch grundsätzliche Entscheide (u.a. Struktur) gefällt werden müssen.
Der Regierungsrat hat den Bericht und Antrag der Fachkommission für die *Vorverlegung des Französischunterrichts* gutgeheissen. Der Kantonsrat wird im Frühling 1984 über den dazu notwendigen Kredit (3,7 Mio. Franken) zu entscheiden haben. Eine Umfrage des Kantonallehrervereins bei der betroffenen Lehrerschaft (5./6. Klasse, bzw. 4. im Schwarzbubenland) ergab eine klare Befürwortung durch die in Versuchsgebieten oder Pilotkreisen bereits Französisch unterrichtenden Lehrer (ca. 40% aller Klassen), aber auch eine ebenso klare Ablehnung durch die restlichen Lehrer, die betroffen würden. Für alle Lehrkräfte der 5. und 6. bzw. 4. Klasse wurde das *Funkkolleg Französisch* als Grundausbildung obligatorisch erklärt, allerdings ohne vorherige Absprache mit der betroffenen Lehrerschaft. Mit der geplanten Vorverlegung des FU wurde auch ein Modell für eine *erweiterte Seminarausbildung* (von fünf auf sechs Jahre) in die Vernehmlassung geschickt, aber von der Lehrerschaft mit grosser Mehrheit abgelehnt.

Probleme der Arbeitsbedingungen
Besoldungen: Auf den 1. Januar 1983 wurde eine Teuerungszulage von 25% (Basis September 1977 = 100) ausgerichtet. Infolge der geringen Inflation blieb diese Höhe bis Ende Jahr unverändert. Ab 1984 wird die *Teuerung neu nur noch einmal jährlich ausgeglichen.* Massgebend ist der Indexstand vom November (November 1983 127,3 Punkte).
Anstellungen: Weil im Kanton wegen der *stark sinkenden Schülerzahlen* weiterhin *Stellen abgebaut* worden sind, fanden auch die wenigsten der 57 neupatentierten Lehrkräfte eine Stelle. Mehr als 100 Stellen gingen bisher verloren, und wohl noch mindestens einmal soviel werden folgen. Die *Wiederwahlen im Jahre 1985* und die grosse *Lehrerarbeitslosigkeit* werden die Hauptprobleme der SLB in den kommenden Jahren sein. Eine intensive Zusammenarbeit mit dem ED hat bereits eingesetzt.
Noch immer ungelöst ist die *Altersentlastung,* welche wir Solothurner noch nicht kennen. In der ersten Hälfte 1984 muss die dafür eingesetzte Kommission Rippstein den für uns hoffentlich positiven Bericht abliefern.
In einer weiteren Gemeinde unseres Kantons wurde während der Amtsperiode die *Ortszulage der Lehrerschaft* um 50% *gekürzt.* Nachdem der Regierungsrat die Beschwerde der Lehrerschaft abgewiesen hat, wurde eine staatsrechtliche Beschwerde eingereicht. Vom Bundesgerichtsentscheid erwarten wir eine grundsätzliche Antwort.

Vereinsinternes
Der *Kantonalausschuss,* der an der ordentlichen Delegiertenversammlung neu gewählt wurde, behandelte in zwölf gemeinsamen Sitzungen (und in vielen vorbereitenden Sitzungen kleinerer Arbeitsgruppen) standespolitische und pädagogische Probleme wie z.B. Stundentafel, Lehrplan, Handarbeit/Werken, Vorverlegung Französisch, Funkkolleg, Struktur Oberstufe, Lehrerbedarfsplanung, Doppelbesetzung von Lehrerstellen, Schule–Elternhaus, Kantonallehrerverein, Vernehmlassungen 6. Seminarjahr (ausserordentliche Delegiertenversammlung) und Stipendiengesetz (Präsidentenkonferenz), Pensionskasse, Rechtsschutz, Unterstützungsfälle (zusammen mit SLV!).
Trotz gezielter Werbung sank die Mitgliederzahl leicht. Stand Ende Dezember im SLB: 1517 Mitglieder (inkl. 23 Dispensierte), im SLV 861 Mitglieder (+ 162 Freimitglieder). Der bereits zitierte Stellenabbau und die *fehlende*

Solidarität sind hauptsächlich schuld an dieser Entwicklung.
Zum Schluss möchte ich all jenen danken, die sich für die solothurnische Schule eingesetzt haben, insbesondere Regierungsrat Fritz *Schneider* und seinen Mitarbeitern, dann aber auch meinen Helfern im Kantonalausschuss und den Präsidentinnen und Präsidenten unserer Unterverbände. *Toni Brutschin*

Basel-Stadt

Der Jahreswechsel beendete kein ausgesprochenes «Jahr der Freude», schlugen doch die *Sparbemühungen* der kantonalen Regierung auch *im Bildungssektor* durch. Den einzelnen Sparbeschlüssen, in der Regel als Faits accomplis bekannt geworden, wurde wie folgt begegnet:
- *Erhöhung der Schülerzahl pro Klasse «um 1 Schüler»:* (Parlamentsbeschluss): Referendum von der FSS und andern eingereicht mit 9654 Unterschriften (bei vorgeschriebenem Minimum von 2000);
- *«12- bis 18jährliche Gratisüberstunden für fest und provisorisch angestellte Lehrkräfte»:* Dieses Sparvorhaben der Regierung konnte mittels Argumenten verhütet werden. Der Vorschlag wurde zurückgezogen.
- *«15prozentige Senkung der Praxislehrer-Entschädigungen am Lehrerseminar»:* Die FSS konnte beweisen, dass die Entschädigungsansätze zwingend aus dem Lohngesetz 1970 hervorgehen, also gar nicht isoliert reduzierbar sind. Ein Entscheid steht noch aus.

Bei diesen drei Geschäften bezweckte die Abwehr der FSS hauptsächlich die Verhütung von Präzedenzfällen.
Andererseits wurde auf dem *Besoldungssektor keinerlei Fortschritt* erzielt. Der Grosse Rat lehnte im Herbst 1983 die zwei Jahre zuvor beantragte *Reallohnerhöhung* von «2% + Fr. 900.–» ab und verlangte zugleich Neuverhandlungen zwischen Regierung und Staatspersonalverbänden. Diese haben noch nicht eingesetzt. Zudem ist in Basel der automatische *Teuerungsausgleich* durch eine hängige Initiative in Frage gestellt.

Im Bereich der *Sozialleistungen* konnten zwei Erfolge errungen werden:
- *Pensionierte:* Zwei regulär pensionierten Kollegen, die vorübergehend noch weiterarbeiteten, schmälerte die Pensionskasse die Pension im Verhältnis zur Weiterarbeit. Der von der FSS angestrengte Rekurs wurde von der Kassenverwaltung abgewiesen, vom Verwaltungsgericht jedoch geschützt.
- *Unfall- und Fürsorgekasse des Basler Staatspersonals (UFK):* Diese sehr gute Kasse ging auf Beginn 1984 an die SUVA über. Die FSS konnte bei den Delegierten der UFK und nachher bei der Regierung im letzten Augenblick durchsetzen, dass für die über 55Jährigen und bereits Pensionierten eine kantonale Rest-UFK weitergeführt wird, da die SUVA diese beiden Kategorien nicht übernimmt.

Kein oder noch kein Erfolg war den Bemühungen beschieden um
- *bessere Arbeitsplatzsicherung für Vikare mit festem Pensum* (d. h. mit Lehrauftrag für 1 Semester);
- *bessere Besoldungseinreihung der Kindergärtnerinnen, Arbeits- und Hauswirtschaftslehrerinnen* (noch hängig);
- *Einblick der Betroffenen in Qualifikationsdossiers,* dort, wo sie bei den Schulleitungen bestehen (noch hängig).

In den *ordentlichen Erneuerungswahlen* des FSS-Ausschusses für die Amtsperiode 1. April 1984 bis 31. März 1987 wurden gewählt bzw. bestätigt als *Präsident:* Edibert Herzog; *Kassier:* Dr. Thomas Hersperger; *Vize-Präsident:* Georg Frey; *Protokoll:* Claude Luisier; *Sekretär:* Roger Morger. *Edibert Herzog*

Baselland

Im Gegensatz zu den letzten eher hektischen Jahren liess sich 1983 eine gewisse *Konsolidierung* feststellen.
In der Beschäftigungslage sind keine dramatischen Einbrüche entstanden.

Der Kantonalvorstand
- äusserte sich zum *Entwurf einer neuen Kantonsverfassung,* wobei er ausdrücklich die Aufsichtspflicht des Staates über das gesamte Schulwesen unterstützte;
- nahm von einem *Gutachten der Konjunkturforschungsstelle* der ETH Kenntnis, in dem ein massiver Rückstand unserer Lohnentwicklung konstatiert wird;
- musste feststellen, dass in der zweiten Jahreshälfte 1983 erstmals, gemäss neuer landrätlicher Verordnung, *kein Teuerungsausgleich* gewährt wurde;
- sah keine Fortschritte bei der Gestaltung eines brauchbaren *flexiblen Altersrücktritts* – die bestehenden Abzüge von der Rente bei vorzeitigem Rücktritt sind so empfindlich, dass sie sich praktisch niemand leisten kann;
- nahm detailliert Stellung zum Entwurf einer neuen *Regierungsratsverordnung über Schülerbeurteilung, Beförderung, Zeugnis und Übertritt:* Er verwarf die Einbeziehung unklarer Kriterien in den Beförderungsentscheid, sprach sich gegen Verhaltensberichte aus und lehnte obligatorische Prüfungen für den Übertritt von der Primar- in die Sekundarschule ab;
- erörterte in verschiedenen Gesprächen die *Problematik unserer Sekundarschulen.*

Im November 1983 wählte die Delegiertenversammlung als neuen Präsidenten *Walter Müller,* Sekundarlehrer in Birsfelden. Er wird sein Amt im Mai 1984 von Michael Stratton übernehmen. *Michael Stratton*

Schaffhausen

Der KLVS hat im abgelaufenen Jahr eine erfreuliche Entwicklung genommen. Die *Mitgliederzahl* konnte erheblich gesteigert werden, sie liegt jetzt bei 390. Wird es wohl 1984 gelingen, die 400er-Grenze zu überschreiten?
Der *Vorstand* blieb in seiner Zusammensetzung unverändert. Nach wie vor besteht eine Vakanz. An der GV 1983 wurde absichtlich darauf verzichtet, ein neues Mitglied zu wählen, um nach der kommenden Statutenrevision Platz zu haben für eine Vertreterin des Kindergärtnerinnenvereins.

Unsere *finanzielle Situation* ist gut; nicht zuletzt dank der gesteigerten Mitgliederzahl konnte ein Einnahmenüberschuss verzeichnet werden. Die Reihe der defizitären Abschlüsse scheint abgeschlossen zu sein. Mit einem Vermögen von über 10 000 Franken ist unser Verein sicher auch gegen eventuell überraschend auftretende Ausgaben gesichert.

Ein Hauptanliegen des Vorstandes, die *Straffung der Strukturen,* machte weitere Fortschritte. In mehreren Sitzungen konnte mit dem Vorstand des Lehrervereins der Stadt Schaffhausen ein Entwurf für einen Assoziationsvertrag erarbeitet werden. Ein wichtiges Anliegen wird realisiert: Alle Mitglieder des städtischen Lehrervereins werden gleichzeitig auch Mitglieder des KLVS und somit auch des SLV. Von den kommenden Generalversammlungen beider Vereine muss diese Vorlage noch angenommen werden, und dann ist es endlich so weit. Wir glauben fest, dass die *einheitliche Organisation* der Lehrer unsere Anliegen nachhaltiger verfechten kann. Auch mit den Kindergärtnerinnen wurden die Verhandlungen abgeschlossen. Sie treten ebenfalls unserem Verein bei, ohne allerdings gleichzeitig Mitglieder des SLV zu werden. Eine ähnliche Regelung sollte auch mit den Kollegen der Berufsschulen angestrebt werden.

Gegen aussen ist die *Stellung unseres Vereins merklich gefestigt* worden. Dies zeigte sich vor allem im Verkehr mit den Behörden; aber auch die sprunghaft gestiegene Zahl von Anfragen, «Kropfleereten», Ersuchen um Unterstützung oder Intervention aus den Reihen unserer Kollegen beweist, dass der KLVS im Bewusstsein der Öffentlichkeit und der Lehrer gut verankert ist.

Auf den 1. Januar 1984 tritt das *neue Personalgesetz* in Kraft. Da die für die Arbeitnehmer nicht schlechte Vorlage des Regierungsrates vom Grossen Rat in wesentlichen Punkten verschlechtert wurde, bekämpften die Personalverbände das neue Gesetz. Neben einigen Verbesserungen bringt es für uns zwei ins Gewicht fallende *Verschlechterungen:* Die Amtsdauer für alle Lehrer wurde von acht auf vier Jahre gesenkt, und der Grosse Rat kann in Zukunft unter besonderen Umständen den automatischen Teuerungsausgleich verweigern.

Im Zusammenhang mit der Verkürzung der Amtsdauer hat der KLVS eine Umfrage bei den Gemeinden durchgeführt, in der unter anderem nach dem Wahlmodus gefragt wurde. Dabei zeigte es sich, dass noch 14 Gemeinden, also knapp die Hälfte, die Volkswahl für die Primarlehrer kennen. Da in unserem Kanton in dieser Beziehung keine zentrale Lösung möglich ist, bleibt uns nur der Weg, die einzelnen Gemeinden zu bearbeiten, damit sie auch auf ein fortschrittlicheres Wahlsystem umstellen.

Ziemlich hohe Wellen hat im letzten Herbst die *Ablehnung der Elternberatungsstunde an der Primarschule* durch den Regierungsrat verursacht. Zusammen mit dem Stufenvorstand der Primarschule hat unser Vorstand versucht, hier noch eine Rettungsaktion für diese wertvolle Einrichtung zu starten. Doch ohne Erfolg.

Nachdem das Gespenst der *Lehrerarbeitslosigkeit* bisher eigentlich nur aus den Berichten in anderen Kantonen bemerkbar war, wird das ganze Problem nun doch auch bei uns sehr aktuell. Zwanzig und mehr Anmeldungen für eine vakante Stelle sind die Regel, und pessimistische Stimmen sprechen von 80 ausgebildeten Lehrern, die bis etwa in zwei Jahren in unserem kleinen Kanton nicht in ihrem Beruf tätig sein können. Hier wartet auch auf unseren Verein die schwere Aufgabe, zusammen mit den Behörden nach Lösungsmöglichkeiten zu suchen. *Fritz Schuler*

Appenzell AR

Im Berichtsjahr 1983 fanden die folgenden *Veranstaltungen* des Lehrervereins von Appenzell AR statt:

- Am 25. März trafen sich die Vertreter der Ortskonferenzen jeder Gemeinde in Teufen zur ordentlichen Delegiertenversammlung.
- Die Begrüssung und Orientierung der neu in den Schuldienst von Appenzell AR eingetretenen Lehrkräfte erfolgte am 4. Mai wiederum im zentral gelegenen Teufen. Die Verschiebung der Zusammenkunft vom Mittwochnachmittag auf den Abend hat sich als vorteilhaft erwiesen, blieb doch nach den verschiedenen Erläuterungen über das appenzellische Schulwesen und den Lehrerverein noch genügend Zeit für einen kleinen Imbiss und manch wertvolles Gespräch in gemütlicher Runde.
- Die Pensionierten wurden vom Vorstand traditionsgemäss am Mittwoch vor Auffahrt nach Gais eingeladen.
- Zur Kantonalkonferenz und Hauptversammlung des Lehrervereins versammelte sich die Lehrerschaft von Appenzell AR an Fronleichnam erstmals im Mehrzweckgebäude in Schwellbrunn. Herr Prof. Dr. Johannes *Anderegg* von der Hochschule St. Gallen für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften hielt ein Referat mit dem Thema *Die Sprache im Alltag.*

Im Verlauf des Jahres 1983 wurde der Lehrerverein von der Landesschulkommission von Appenzell AR zu zwei *Vernehmlassungen* eingeladen. Während sich zu den neuen *Weisungen über die Ausstellung von Schulzeugnissen* vor allem Ortskonferenzen äusserten, setzten sich mit den *neuen Stundentafeln für die verschiedenen Schulstufen* vorwiegend die Stufenkonferenzen auseinander. Erfreulicherweise gab die Diskussion über die Stundentafeln den Anstoss zur Gründung einer Konferenz der Mittelstufenlehrer. Die neuen Stundentafeln bringen unter anderem eine *vermehrte Angleichung der Ausbildung von Knaben und Mädchen.* Mit der Intensivierung des Werkunterrichts soll vor allem auf der Oberstufe (Sekundarschule) der «Kopflastigkeit» des Unterrichts entgegengewirkt werden. Anstelle der unterschiedlichen Lektionslängen von 50 oder 60 Minuten sind für alle Schulstufen Lektionen von *50 Minuten* vorgesehen. Sogenannte *Klassenstunden* sollen zur Vertiefung des Unterrichts, zur Ausführung von Arbeiten im Dienste der menschlichen Gemeinschaft und zur Besprechung lebenskundlicher Fragen eingesetzt werden. Die Lehrerschaft steht den Neuerungen grundsätzlich positiv gegenüber. Im Frühjahr 1984 beginnt eine vierjährige Versuchsphase. Sie wird zeigen, wieweit sich die neuen Ideen im Schulalltag verwirklichen lassen. *Hans Nef*

Appenzell IR

Schulgesetz und Lehrplan
Die Hauptarbeit im vergangenen Jahr waren das Schulgesetz und die Teilrevision des Lehrplanes.
Am 2. März nahm die Kantonale Lehrerkonferenz an einer ausserordentlichen Konferenz Stellung zum Entwurf des neuen Schulgesetzes. Die verschiedenen Voten zeigten, dass das Interesse an einer neuen Gesetzgebung für das Erziehungswesen gross ist. Die Änderungsvorschläge seitens der Lehrerschaft wurden erfreulicherweise zum grössten Teil berücksichtigt.

Vereinsgeschäfte
Im Frühjahr tagte man nach einem Unterbruch von zehn Jahren wieder in Oberegg. Bei den *Wahlen* wurde für die austretende Aktuarin Josy Neff neu Pia Gschwend in die Kommission gewählt. Den Mittelpunkt der Tagung bildete der Vortrag des Seminardirektors von Hitzkirch, Dr. Lothar Kaiser. Unter dem Titel *«Worauf es ankommt»* nahm er Stellung zu wichtigen Erziehungsfragen, die die Lehrerschaft immer wieder beschäftigen. Auf St. Anton, im Hotel Rössli, durfte sich anschliessend der ganze Lehrkörper zum gespendeten Mittagessen zusammenfinden. Der *Landesschulkommission,* die jedes Jahr diese Ausgabe leistet, gebührt dafür der beste Dank. Mit dieser schönen Geste hilft sie mit, dass wenigstens einmal im Jahr alle innerrhodischen Lehrpersonen der verschiedenen Stufen gemütlich zusammensitzen.
An der *Herbstkonferenz* wurden die folgenden *überarbeiteten Lehrpläne* genehmigt und an die Landesschulkommission weitergeleitet: Grammatik, Musikerziehung, Geschichte und Naturkunde für die Primarschule und Rechnen, Geometrie, Menschenkunde und Physik für die Realschule. Die Erziehungsbehörde hat inzwischen diese Lehrpläne auf das Schuljahr 1984/85 in Kraft gesetzt.
Die anfallenden Geschäfte der *Kantonalen Lehrerkonferenz* wurden von der Kommission an fünf Sitzungen erledigt.

Abschied und Dank
Im vergangenen Jahr mussten wir von zwei verdienten ehemaligen Kollegen Abschied nehmen, von Arnold *Koller* und Johannes *Helfenberger.* Arnold Koller hatte sich immer mit voller Hingabe den schulischen Belangen innerhalb und ausserhalb des Kantons gewidmet. Johannes Helfenberger unterrichtete während 36 Jahren jeweils vier Klassen in Meistersrüte.
Allen Lehrpersonen, die während des Jahres in den verschiedenen Kommissionen viel Arbeit geleistet haben, gebührt der beste Dank der Kommission. Wir hoffen, dass wir auch in diesem Jahr wieder auf die Mitarbeit zählen können.

Edwin Keller

Es gibt noch «Premieren» im 135jährigen SLV: Sie haben soeben den ersten Jahresbericht der 1983 dem SLV beigetretenen Lehrerschaft von Appenzell Innerrhoden, der 20. Sektion des SLV, gelesen.

St. Gallen

Versicherungs- und Gehaltsfragen im Vordergrund
Der Kantonale Lehrerverein St. Gallen (KLV) kann auf ein bewegtes Jahr zurückblicken. Der Kantonalvorstand (KV) befasste sich vordringlich mit Versicherungs- und Gehaltsfragen, mit Vernehmlassungen zum freiwilligen zehnten Schuljahr und zur Verordnung zum Einführungsgesetz zum Berufsbildungsgesetz und mit dem neuen Volksschulgesetz. Vor allem anstehende Probleme im Zusammenhang mit der Einführung des UVG und mit dem kommenden BVG-Obligatorium und dessen Auswirkung auf die Kantonale Lehrerversicherungskasse (KLVK) nahmen viel Zeit in Anspruch. Ferner setzte man sich gegen eine mögliche Fusion der KLVK mit der Versicherungskasse des Staatspersonals zur Wehr. Die vielfältigen Versicherungsfragen riefen zwei Sondersitzungen auf den Plan, so dass der KV insgesamt elfmal zusammentrat und dabei über hundert Traktanden bearbeitete.

Kontakte gepflegt
Die bewährte Kontaktpflege mit den Sozialpartnern und mit befreundeten Interessenverbänden wurde weiter gepflegt. Als Vertreter aller Stufen- und Fachkonferenzen bei Verhandlungen mit den kantonalen Erziehungsbehörden fällt dem Lehrerverein eine wichtige Rolle zu. Zweimal durfte eine Delegation des Vorstandes im Erziehungsdepartement vorsprechen und dringende Anliegen vorbringen. Einmal traf sich eine KLV-Abordnung mit Vertretern des st. gallischen Schulgemeindeverbandes zu einem wertvollen Gedankenaustausch.

Neues Volksschulgesetz (VSG) – ein Markstein
Am 16. April fand eine jahrzehntelange Gesetzesarbeit einen befriedigenden Abschluss. Das VSG trat in Kraft. Eine wesentliche Neuerung, die das durch eine breite Vernehmlassung geläuterte Gesetz dem Lehrer bringt, ist die *vierjährige Amtsdauer.*
Im Normalfall dürfte diese durch den Schulrat stillschweigend verlängert werden. Kurz nach dem Inkrafttreten des VSG entschloss sich der KV, durch Einreichung von zwölf Thesen bereits auf den Verordnungsentwurf Einfluss zu nehmen.

Lehrerbesoldung verursachte Wirbel
Mit der auf den 1. Januar geplanten Revision des Lehrerbesoldungsgesetzes hatten sich im Berichtsjahr vorab die Politiker zu befassen. Die Verhandlungen der Sozialpartner waren Ende 1982 bereits abgeschlossen. Im Antrag an den Regierungsrat wurde eine Angleichung der Lehrergehälter auf 98% an das Mittel der sogenannten Vergleichsorte Herisau, Frauenfeld, Chur, Aarau, Luzern und Solothurn gefordert. In der Botschaft zum III. Nachtrag zum Gesetz über die Besoldung der Volksschullehrer, die im Frühjahr veröffentlicht wurde, nahm die Regierung Rücksicht auf dieses Begehren. Die Gehälter der Arbeits- und Hauswirtschaftslehrerinnen (AHL), die im Kanton St. Gallen seit Jahren den Primarlehrern gleichgestellt sind, lagen bereits über dem Durchschnitt der Vergleichsorte. Als Folge davon drohte den AHL die Einstufung in eine neue Lohnkategorie. Im Vorfeld der parlamentarischen Verhandlungen kämpften einzelne AHL vehement für die

Gleichstellung mit den Primarlehrern. Diese Bemühungen hatten Erfolg. Anlässlich der ersten Lesung im Grossen Rat wartete die Finanzkommission mit einem entsprechenden Gegenvorschlag auf, der sich überraschenderweise durchsetzte.

Josef Frey

Graubünden

Am 24. September 1984 feierte unsere Sektion in Malans ihr *100-Jahr-Jubiläum*. Über die Jubiläumsfeierlichkeiten und über die Vereinstätigkeit im verflossenen Jahr berichtete unser Korrespondent, Chr. Lötscher, ausführlich in der «SLZ» 22/83, Seite 31f.

Nachfolgend einige Ergänzungen dazu:

- Auf dem *Lohnsektor* scheint man auch bei uns die Sparbremse anzuziehen. So wurde in der Novembersession des Grossen Rates das bis jetzt sistierte zweite Maximum unserer Gehälter aus der Besoldungsverordnung herausgestrichen.
- In verschiedenen Gemeinden ist man daran, die stark angestiegenen *indexierten Ortszulagen* in reduzierte feste Ortszulagen umzuwandeln.
- In der Stadt *Chur* werden Lehrerinnen und Lehrer mit Teilpensen unter 17 Wochenstunden nur mehr nach effektiv erteilten Lektionen entschädigt.
- Die vorgesehene *Teilrevision unserer Pensionskasse* sieht die Aufhebung der vorzeitigen Pensionierung ohne Rentenreduktion vor, ein sehr unerfreulicher Rückschritt für unsere Kassenmitglieder. In Zukunft ist nurmehr eine vorzeitige Pensionierung mit starker Rentenreduktion möglich, wovon bestimmt nur wenige Kolleginnen und Kollegen Gebrauch machen werden, was wiederum dem herrschenden Lehrerüberschuss einen schlechten Dienst erweisen wird.

In der *zweiten,* bereits in Angriff genommenen Teilrevision* ist die *Reorganisation der Volksschul-Oberstufe* vorgesehen. Die Anträge, die durch eine breitgestreute Vernehmlassung beim Departement eingetroffen sind, scheinen weit auseinanderzuklaffen, was dem Departement bei der Ausarbeitung eines Kompromissvorschlages etliches Kopfzerbrechen verursachen wird.

Nach 13jähriger Tätigkeit im Vorstand des BLV gedenke ich im Herbst als Präsident zurückzutreten. Die gute Zusammenarbeit mit dem SLV hat mir viel Befriedigung, nette Bekanntschaften in Lehrerkreisen des Unterlandes und viel Freude bereitet, wofür ich dem Zentralsekretär und dem Zentralvorstand recht herzlich danken möchte.

Jon Claglüna

* Die erste Teilrevision ist von den Stimmberechtigten gutgeheissen worden, vgl. dazu «SLZ» 7/84, Seite 27.

Aargau

Schulpolitik

Zentrales Gesprächsthema in der aargauischen Schullandschaft ist nach wie vor die *Lehrplanrevision,* die mit der Vernehmlassung zum eigentlichen Lehrplankonzept einen ersten Höhepunkt erlebte. Fast gleichzeitig mit der Vernehmlassung zum Lehrplankonzept gab das Erziehungsdepartement eine Vernehmlassung zu einer *«Verordnung über die Volksschule»* in die Runde, die aufgrund des neuen Schulgesetzes erlassen werden muss. Der Verordnungsentwurf stiess allerdings auf harte Kritik bei den Lehrerorganisationen, aber auch bei den Schulbehörden.

Anstellungsbedingungen

Die *Teuerungszulage* wurde auf den Stand Dezember 1982 voll ausgeglichen. Keine Anpassung erfolgte vereinbarungsgemäss auf Mitte Jahr, da der Teuerungszuwachs unter einem Prozent blieb. Der *Schwangerschaftsurlaub* für Lehrerinnen und Beamtinnen wurde von bisher sechs Wochen auf zehn Wochen erhöht. Bei Arbeitsunfähigkeit infolge Schwangerschaftsbeschwerden kann zudem neuerdings der Lohn während drei Monaten ausgerichtet werden.

Überarbeitet wird gegenwärtig die *Pensionsversicherung.* Wesentlichste Neuerungen sind die Aufhebung der Karenzfrist und der Sparversicherung. Die eigentliche Anpassung an das BVG erfolgt jedoch erst zu einem späteren Zeitpunkt. Eigentlich hätten die Änderungen auf den 1. Januar 1984 in Kraft treten sollen, wegen Arbeitsüberlastung kam jedoch der dafür zuständige Grosse Rat nicht mehr zur Behandlung dieser Geschäfte. Aus demselben Grund konnte auch die durch das Bundesobligatorium notwendige Neuordnung der Unfallversicherung für die Lehrer nicht mehr rechtzeitig verabschiedet werden. Es sieht aber so aus, als müssten die Lehrer des Kantons Aargau die *Prämie für die Nichtbetriebsunfallversicherung* vollumfänglich selber berappen. Bedingt durch die neue Verfassung, muss im Aargau ein sogenanntes *Unvereinbarkeitsgesetz* geschaffen werden. Danach sollen die Volksschullehrer auch inskünftig dem Grossen Rat angehören können, während die Beamten vor der Türe bleiben müssen. Das Gesetz muss nun noch die Zustimmung des Stimmbürgers finden.

Rechtshilfe und Unterstützungen

Aus dem *Hilfsfonds des ALV* konnten verschiedene Beiträge ausgerichtet werden an Kolleginnen und Kollegen, die in Not geraten waren. Ständig stärker beansprucht wird die *Rechtshilfe.* Vor allem Fragen des Anstellungsverhältnisses sind es, die immer wieder Anlass zu Auseinandersetzungen bieten. Hilfe geleistet wurde auch in einem Fall, wo ein Lehrer von einem Schüler tätlich angegriffen wurde und dieser darauf dem Schüler eine Ohrfeige verpasste, was zu einer Gerichtssache führte. In einem anderen Fall wurde gegen eine Lehrerin von seiten der Eltern ein Verfahren eingeleitet, weil diese eine Referenz erteilte, die nach Meinung der Eltern den Tatsachen widersprach.

Vereinsinternes

Die gesamte *Mitgliederadministration* wurde auf EDV umgestellt. Diese Gelegenheit wurde zu einer Bereinigung

des Mitgliederverzeichnisses benützt. Der ALV weist auf Ende 1983 3736 Mitglieder auf, was einem Rückgang von 27 Mitgliedern entspricht. Durch die Bereinigung wurde jedoch die Zahl der Freimitglieder um 242 gesenkt, während die voll zahlenden Mitglieder einen Nettozuwachs von 215 aufzuweisen haben. Höchst erfreulich ist die Entwicklung bei den SLV-Mitgliedern, wo dank dem neuen Inkassoverfahren eine Verdreifachung der zahlenden Mitglieder erreicht werden konnte.
Erfolgreich verliefen für den ALV die *Nationalratswahlen*, wo die beiden bisherigen ALV-Mitglieder ehrenvoll wieder in das eidgenössische Parlament gewählt wurden.

Dieter Deiss

Thurgau

1. Besoldung und Versicherung

Grundbesoldung
Gebräuchlich ist der Vergleich der Anfangs- und der Endbesoldungen (Minimum und Maximum) mit dem *Durchschnitt der 9 Vergleichskantone*.
1983 ergaben sich dabei folgende Unterschiede unserer Gehälter (1. Zahl Unterschied zum durchschnittlichen Minimum, 2. Zahl Unterschied zum entsprechenden Maximum): KG: −1367/+30; AL: +495/−563; HL: −3412/−1710; PL: −1243/−2775; RL: −2927/−3812; SL: +2001/−2404; ML: +2883/−3266.
Schlussfolgerung: Mit Ausnahme der Kindergärtnerinnen erleiden alle thurgauischen Lehrer im Besoldungsmaximum zwischen 1% und 5% Lohneinbusse. Mitzuberücksichtigen ist zudem, dass unsere Pflichtstundenzahl eher über der in anderen Kantonen gültigen Zahl liegt.

Teuerungszulage
Der Grosse Rat regelte Ende des Jahres den Teuerungsausgleich wie folgt: Die Teuerung wird auf den 1. Januar aufgrund des Novemberindexes bestimmt. Die 2-%-Klausel wird fallengelassen.

Das neue Unfallversicherungsgesetz
Die gesetzliche Neuregelung der Minimalversicherung mit der im Schulblatt angekündigten Überwälzung eines Teils der Nichtberufsunfallprämie brachte für etliche Lehrer einen Leistungsabbau. Die Mehrbelastung widerspricht unserer Meinung nach z.T. nicht nur den bisherigen Anstellungsbedingungen, sie steht vor allem auch im Widerspruch zum kantonalen und zum Bundesrecht. § 60 des Unterrichtsgesetzes enthält die ausdrückliche Verpflichtung, dass die Prämien der Versicherung durch den Schulträger zu bezahlen sind. Dieser § 60 hat auch vor dem neuen UVG Bestand. Seine Nichtinkraftsetzung stellt eine Rechtsverweigerung und eine materielle Gesetzesänderung dar, welche nicht in der Kompetenz des Regierungsrates liegt. Auch kann das Ortszulagenverbot nicht in Verbindung mit den Unfallversicherungsprämien gebracht werden.
Weil unsere Meinung nicht durch eine Verbandsbeschwerde zum Ausdruck gebracht werden kann, haben einige Kollegen nach den Ratschlägen unseres Juristen Einzelbeschwerde beim Regierungsrat und beim Erziehungsdepartement geführt.

2. Steuerfragen

Der TKLV hat im vergangenen Jahr Anstrengungen zur Milderung der Steuerbelastung unternommen. Dies in drei Bereichen, nämlich Doppelbesteuerung der Pensionskassenbeiträge; Dienstaltersgeschenk; Berufsauslagen.

3. Schulpolitik

Beschäftigungslage
Die Situation hat sich wesentlich verschärft: Zu Beginn des Schuljahres zählte das ED 40 stellensuchende Primarlehrer (Vorjahr: 23).

Obligatorische Lehrerfortbildung LFB
Der TKLV hat im Berichtsjahr eine Aufforderung zum weiterhin regelmässigen Besuch der Fortbildungskurse erlassen.
Wir Lehrer wollen uns dadurch auch für die Zukunft ein Hauptargument für den Erhalt der Freiwilligkeit der LFB in unserem Kanton sichern. Nicht zuletzt soll dadurch auch die gute Qualität unserer eigenen LFB honoriert werden. Vor allem bestehen wir aus Gründen der Zweckmässigkeit, der Eigenverantwortlichkeit und der Effizienz auf der Freiwilligkeit unserer LFB.

4. Delegiertenversammlung (DV) TKLV

Die DV vom 27. Juni 1983 beschäftigte sich neben den statutarischen Geschäften mit dem neuen UVG, der Berufshaftpflichtversicherung, Steuerproblemen, der Teuerungszulage und der Lehrerfortbildung. Insbesondere verabschiedete die DV eine Stellungnahme zur bis jetzt erfolglos geforderten Altersentlastung.

5. Kunstausstellung

Im Laufe des Jahres reiften im Vorstand die Pläne, eine Kunstausstellung preisgünstiger *guter Originalgrafik* zu veranstalten.
Als Käufer sehen wir in erster Linie Schulen und Lehrer.

6. Der TKLV hilft seinen Mitgliedern

Auch im vergangenen Jahr musste sich der Vorstand mit den Problemen von über 30 Kolleginnen und Kollegen auseinandersetzen. Für einzelne Fälle waren auch die Dienste unseres Rechtsberaters notwendig.

Urs Schildknecht

Artikel 1 der SLV-Statuten:
Zweck: Der Schweizerische Lehrerverein (SLV) bezweckt die Förderung des Erziehungs- und Unterrichtswesens sowie die soziale und berufliche Hebung des Lehrerstandes.
Diesen Zielen dienen insbesondere:
– die Information als Grundlage zur Meinungsbildung;
– der Zusammenschluss der Lehrerschaft;
– die Interessenvertretung gegenüber Behörden und Öffentlichkeit.
Der Schweizerische Lehrerverein ist konfessionell und parteipolitisch neutral.

Schweizerischer Lehrerverein

EDI

- * Kommission Schulstatistik
- * Kommission Schweizer Schulen im Ausland
- * Jugend und Sport
- * Wandern und Geländesport in der Schule
- Eidg. Kommission für Jugendfragen

EDA

- * Nationale UNESCO – Kommission

EDK

- * Pädagogische Kommission
- * Ausschuss Fremdsprachunterricht
- * SIPRI-Projektleitung
- Mathematik-Ausschuss
- * Ausschuss Lehrerbildung
- * Ausschuss «prime enfance»
- Kommission für Mittelschulfragen
- Ausschuss Diplommittelschule
- * Schweiz. Kommission für audiovisuelle Unterrichtsmittel und Medienpädagogik

* KOSLO

19 weitere Mitgliederorganisationen

SPR | VSG | SVHS | SLiV | PSK

direkte Kontakte

* Arbeitsgemeinschaft Lehrerfortbildung KOSLO

Mitarbeit / Delegierte / Kontakte

- Bund für vereinfachte Rechtschreibung
- Helvetas
- * Hilfskomitee für die Schweizer Schulen im Ausland
- * Jugend und Wirtschaft
- * Jugendaustausch in der Schweiz
- * Kinderdorf Pestalozzi
- * Pestalozziheim Neuhof
- * Technorama Winterthur
- * Schweiz. Arbeitsgemeinschaft Jugendverbände
- Schweiz. Arbeitsgemeinschaft Wanderwege
- Schweiz. Bund für Jugendherbergen
- * Schweiz. Bund für Jugendliteratur
- * Schweiz. Bundesfeierspende
- * Schweiz. Gesellschaft für Bildungsforschung
- Schweizer Jugend forscht
- Schweiz. Jugendschriftenwerk
- Schweiz. Juraverein
- * Schweiz. Lehrerkrankenkasse
- * Schweiz. Zentralstelle für Heilpädagogik
- * Schweiz. Stiftung für Gesundheitserziehung
- * SVHS – erw. Kurskommission
- * Stiftung Zwyssighaus

Schweizerischer Lehrerverein

- Delegiertenversammlung
- Präsidentenkonferenz
- Zentralvorstand
- Zentralsekretariat

Internationale Lehrerorganisationen

- * WCOTP
- * FIAI
- * FIPESO

SLV-eigene Institutionen

- Lehrerwaisenstiftung
- Stiftung Hilfsfonds
- Solidaritätsfonds
- Studiengruppe Schulwandbilderwerk
- St. Gr. Transparentfolien
- St. Gr. Geografielichtbilder
- St. Gr. Wandschmuck
- St. Gr. Apparatekommission
- Arbeitsausschuss Schule und Bildung
- Redaktionskommission «Schweiz. Lehrerzeitung»

20 kantonale Sektionen

ZH	BE	LU	UR	SZ
OW	NW	GL	ZG	FR
SO	BS	BL	SH	AR
AI	SG	GR	AG	TG

Vom SLV-Sekretariat betreut

- Pestalozzi-Stiftung Bergjugend Geschäftsstelle
- Pestalozzi-Weltstiftung Geschäftsstelle
- Fibelverlag SLV / SLiV
- Sekretariat KOSLO

Gemeinsam mit anderen

- SLV/SPR: Lehrerbildungskurse in Afrika
- SLV/SLiV: Jugendschriftenkommission
- SLV/SLiV: Fibelkommission
- SLV/SPR/VSG/Sonnenbergkreis: Internationale Lehrertagungen
- SLV/SVHS: Tagungen / Seminare

* In diesen Gremien und Institutionen ist der SLV durch Delegierte vertreten

April 1984

Vom Schreibtisch des SLV

(Womit sich der SLV auch beschäftigt)

«A.J. in B.

Sekretariat Schweizerischer Lehrerverein
Ringstrasse 54
8057 Zürich

Sehr geehrter Herr,
würden Sie mir bitte, so bald als möglich, zuschicken:
Eine Checkliste für arbeitslose Lehrer, aus welcher ersichtlich ist, was man machen muss, um so lange wie möglich im Genuss der Arbeitslosenversicherung zu bleiben.

Im voraus besten Dank
A.J.»

Ironie, unglückliche Formulierung oder Schamlosigkeit?
Das Sekretariat des SLV hat zahlreiche Bestellungen erhalten und fast 1500 Checklisten für arbeitslose Lehrer (siehe «SLZ» 4/84) verschickt. Es hat, nach einigem Zögern, auch der Verfasserin dieses Briefes ein Exemplar zukommen lassen. – Warum?
Der im Schulblatt für die Kantone Aargau und Solothurn veröffentlichte Brief gibt Antwort darauf:
«...Haben Sie sich schon einmal überlegt, was ein Arbeitsloser empfindet, der zudem genau weiss, dass seine Chancen, eine Anstellung in seinem Beruf zu finden, praktisch gleich Null sind; wie er sich fragt, wozu er eigentlich ein mehrjähriges Studium hinter sich gebracht hat, nur um jetzt zu sehen, dass er nicht gebraucht wird?
Ich wage nicht, Ihnen zu schildern, was einem da manchmal für Gedanken durch den Kopf gehen...»
Ein stellensuchender Bezirkslehrer

Die Verantwortlichen der Arbeitsämter bestätigen, dass fast allen Arbeitslosen über kurz oder lang so zu Mute wird, wie diesem Bezirkslehrer.

Wir haben die Checkliste erarbeitet, um ihnen wenigstens *den Weg durch die Bürokratie etwas zu erleichtern* und um zu verhindern, dass der (die) eine oder andere durch Uninformiertheit oder Nachlässigkeit seinen (ihren) Anspruch auf Arbeitslosenentschädigung verliert.

Wir sind überzeugt, dass diese Dienstleistung vorwiegend denen zugute kommt, die auf die Arbeitslosenentschädigung *angewiesen* sind. Wer freiwillig «stempeln geht», ist um so mehr zu bedauern.

ps, Adjunkt SLV

Vorankündigung
ARBEITSTAGUNG 1984
«WERKEN IN DER VOLKSSCHULE»

Der Schweizerische Lehrerverein und der Schweizerische Verein für Handarbeit und Schulreform werden vom 22. bis 24. Oktober 1984 in der Kartause Ittingen TG ihre 1982 zum ersten Mal durchgeführte Arbeitstagung zum Thema Werken in der Volksschule wiederholen.
Die Tagung verfolgt das Ziel, sich mit der Bedeutung des Werkens in Erziehung und Unterricht auseinanderzusetzen und einen Erfahrungsaustausch über die Kantonsgrenzen hinaus zu pflegen. *Das Detailprogramm der Arbeitstagung erscheint Mitte Mai in der «Schweizerischen Lehrerzeitung» und in der «schule 84». Interessenten können sich beim Sekretariat SLV, Postfach 189, 8057 Zürich, melden.*

BASELLAND

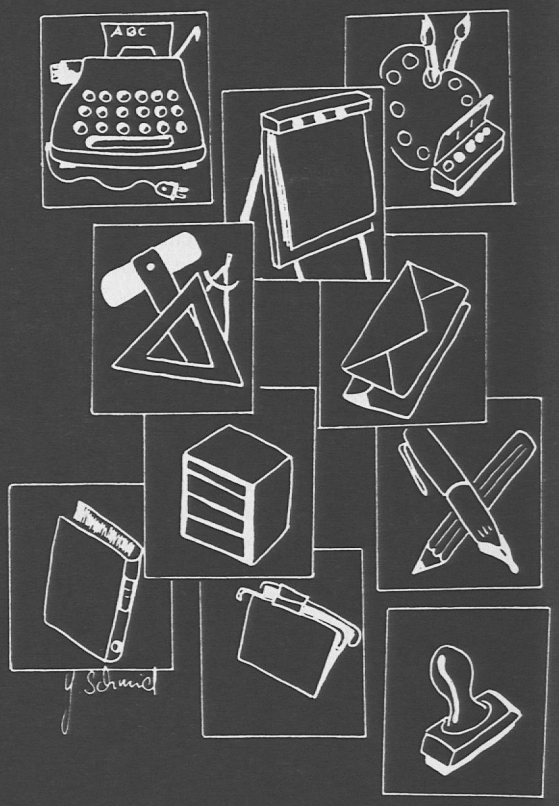
Zum Entwurf eines Schulgesundheitsgesetzes

Der Kantonalvorstand lehnt den von der Sanitätsdirektion vorgelegten Entwurf vom November 1983 ab, da er ihn in der Tendenz für verfehlt hält. Er sieht in ihm einen *weiteren Versuch, die Schule mit Aufgaben zu belasten, für die andere soziale Gruppen und Institutionen zuständig sind.*
Die Schule und die Lehrerschaft stehen bereits heute unter einem erheblichen *Druck:*

- Eltern erwarten Schulerfolg;
- pädagogisch Interessierte und Medien verbreiten die Forderung nach einer «menschlichen und stressfreien» Schule, die dem Schüler Anstrengungen nach Möglichkeit ersparen soll;
- unvereinbar damit verlangen neue Lehr- und Stoffpläne eine erweiterte und verwissenschaftlichte Wissensvermittlung;
- neue Fächer sollen den Anschluss an unsere moderne Zeit garantieren und
- nicht zuletzt bedeutet der Ruf nach «lebensnahem Unterricht» oft nichts anderes als die Delegierung von lästigen oder unerfüllbaren Erziehungspflichten.

Nach Meinung des Kantonalvorstandes *kann der Amtsauftrag des Lehrers nicht beliebig erweitert werden.* Die Forderung des Gesetzesentwurfs, die Lehrer sollten sich als Arztgehilfen, Funktionäre eines Gesundheitserkennungsdienstes oder als Beamte einer staatlichen Gesundheitsverwaltung betätigen, kann nicht akzeptiert werden.
Der Entwurf vermittelt stark den Eindruck, er gehe *einseitig* vom Vorrang der Gesundheit vor allen anderen Gütern wie Meinungsfreiheit, Freiheit zur eigenverantwortlichen Lebensgestaltung, Schutz vor Willkür und Schutz der Persönlichkeit aus. Nach der Überzeugung des Kantonalvorstands würde damit ein falscher Weg beschritten.
Um eine Kollision mit einem Gesetzesreferendum zu vermeiden, setzt der Entwurf die Regelungsdichte auf Gesetzesstufe möglichst gering an. Dass man bereits an mehr denkt, beweist § 2.2: «Für die Gesundheitserziehung beschliesst der Landrat im Rahmen eines vom Regierungsrat zu erlassenden Konzeptes weitere schulgesundheitliche Massnahmen, die in Abweichung von den Vorschriften dieses Gesetzes durchgeführt werden können...»
Eine Hierarchie, die ein regierungsrätliches Konzept zuoberst und das Gesetz zuunterst einstuft, dürfte kaum einer politischen, sicher aber keiner rechtlichen Prüfung standhalten.
Da der Entwurf im Ansatz nicht befriedigt, wurde auf die differenzierte Kritik einzelner Punkte ver-

Messe für Papeterie-, Büro- und Schreibwaren
Salon de la papeterie et de l'organisation du bureau
Salone della cartoleria



Zürich 29. 4. – 2. 5. 1984 ZÜSPA-Hallen 2+3
Öffnungszeiten: täglich 09.00–18.00 Uhr / Horaire

pap-ex 84

BON

für Gratiskatalog und Einkäuferkarte
pour un catalogue gratuit et une carte d'entrée

pap-ex 84

29. 4. – 2. 5. 1984
ZÜSPA-Hallen 2+3
Zürich

Name / Nom _____
Firma / Société _____
Strasse / Rue _____
Plz / NP _____ Ort / Ville _____

Einsenden an: Sekretariat FBS, c/o H. W. Zurmühle AG, Postfach, 8805 Richterswil

PR-Beitrag

Ein neuer, ultraleichter Mini-Schreibcomputer EP-44 von Brother

Eine geballte Ladung Superelektronik im Federgewicht, so könnte man den ganzen 2,4 kg leichten «Personal Electronic Printer» EP-44 ohne zu übertreiben bezeichnen. Denn er kann schreiben, rechnen, speichern und drucken. Dabei ist das Ganze nur wenig grösser als ein Blatt A4 und ganze 55 mm hoch. Im normalen Aktenkoffer lässt der EP-44 sogar noch Platz für andere Dokumente.

«Mit dem EP-44 haben Sie Ihr kleines Privatsekretariat immer griffbereit», dieser Werbeslogan wird mit einer langen Liste von Möglichkeiten belegt, wo und in welcher Situation die neue Reiseschreibmaschine aus dem Zeitalter der Computer-Technologie eingesetzt werden kann: zu Hause, im Garten, im Flugzeug, im Auto, für Notizen während Sitzungen und Konferenzen, für Reportagen usw. Das alles ist um so einleuchtender, weil der EP-44 sozusagen lautlos arbeitet. Man stört nicht, und man fällt nicht auf, ganz gleich, wo man sich befindet.

Aber das ist noch nicht alles. Bestechend sind die ausgereifte Technik und die, selbst für den weniger geübten Schreiber problemlose Manipulation. Der EP-44 besitzt einen Arbeitsspeicher mit einer Kapazität von 4000 Zeichen. Dies bedeutet, dass man mit Hilfe des ebenfalls eingebauten 15-Zeichen-Displays das Geschriebene zunächst lesen und korrigieren kann. So können Texte gespeichert, überarbeitet und schliesslich fehlerlos ausgedruckt werden. Mehrere Male, versteht sich, mit oder ohne Farbband, letzteres, wenn man Thermopapier benützt. Dabei ist das Schriftbild dank Matrix-Druckwerk äusserst scharf und steht dem Schöndruck einer grossen Büroschreibmaschine kaum nach. Ganz abgesehen von der Tatsache, dass alle anderen Funktionen, die in der modernen elektronischen Schreibmaschine schon zur Selbstverständlichkeit geworden sind, auch in dieses Minigerät integriert wurden. Darüber hinaus besitzt der EP-44 aber auch noch einen zwölfstelligen, im Display anzeigenden und sogar druckenden Rechner für vier Grundoperationen und Prozentrechnung. Mittels eingebautem Interface steht dem Benützer zudem ein hervorragender Drucker zur Verfügung, als Peripheriegerät für den Mikro-Heimcomputer.

Ohne Übertreibung kann also gesagt werden, dass die Firma Brother mit diesem kompakten Schreibgerät, das zurzeit auf der Welt keine Konkurrenz kennt, ihre führende Rolle wieder einmal unter Beweis stellt. Das alles zu einem Preis, der im Verhältnis zur Leistung als bescheiden angesehen werden kann. Fr. 598.–

Ultraleicht, klein und eine geballte Ladung Superelektronik – das ist der neue Mini-Schreibprinter EP-44 von Brother. Fr. 598.–

zichtet. Der Kantonalvorstand *beanstandet generell folgende Tendenzen:*

1. Das Gesetz soll nicht die staatliche Verwaltung der Schülergesundheit, sondern die Elternschulung zur Eigenverantwortlichkeit begründen.
2. Der Persönlichkeitsschutz wird durch die Beteiligung des Lehrers an gesundheitlichen Beobachtungen und Massnahmen gefährdet. Die Betreuung des Kindes ist durch den möglichst direkten Kontakt zwischen Eltern und Arzt am besten gewährleistet.
3. Der Umfang der gesundheitlichen Erfassung und die Belastung des Unterrichts durch schulgesundheitliche Massnahmen sind unklar definiert. Eine klare Begrenzung des Amtsauftrages des Lehrers wäre geboten.
4. Mitverantwortlich für die Mangelhaftigkeit des Entwurfs ist das zugrundeliegende diffuse Koordinationsangebot für die Erziehungs- und die Sanitätsdirektion. Nach Schulgesetz muss die Aufsichts- und Weisungskompetenz im Schulwesen ungeteilt bei der Erziehungsdirektion bleiben.

Die Verantwortung zur Durchführung der *Vernehmlassung* lag bei der Sanitätsdirektion. Weder der Vorstand der Kantonalkonferenz noch der Lehrerverein haben die Vernehmlassungsmaterialien unaufgefordert bekommen. Der Lehrerverein hat sich deshalb unter erheblichem Zeitdruck äussern müssen.

Da schulgesundheitliche Massnahmen in der Praxis von der Lehrerschaft mitgetragen werden müssen, verlangt der Kantonalvorstand, dass Lehrerverein und die amtliche Kantonalkonferenz je einen Vertreter in die das Schulgesundheitsgesetz bearbeitende Kommission entsenden können. *Max Müller*

Leserbriefe

Fortsetzung von Seite 3

der Menschwerdung gelten lassen; *für Primar- und Sekundarschüler ist diese Sendung total abzulehnen.*

Beim Betrachten der Sendung sind mir folgende Fragen aufgestiegen:

- Woher nimmt der Autor die Angabe her, unsere Erde habe ein Millionenalter? Dafür gibt es absolut keinen Beweis!
- Ist es wissenschaftlich erlaubt, aus toten Knochenfunden Schlüsse über das Leben dieser verstorbenen Lebewesen zu ziehen?
- Ist es wissenschaftlich erlaubt, aufgrund einer Schädelform den ganzen Körper darzustellen, wie dies in der Sendung geschieht?
- Ist es sinnvoll, einer Klasse eine Theorie schmackhaft zu machen, in der das Wort «wahrscheinlich» immer wieder auftaucht und der Schüler geneigt ist, Theorie mit absoluter Wahrheit gleichzusetzen?
- Darf man die gezeigten Steinformen, die heute tausendfach in der Erdkruste vorkommen, ohne weiteres als erste Werkzeuge des Urmenschen anpreisen?
- Sollte eine Art der Menschenaffen sich zum Menschen entwikkelt haben, wann bekam er die unsterbliche Seele und den unsterblichen Geist?
- Warum werden in der Sendung die neuesten Forschungsergebnisse über das Alter der Erde total ignoriert, so z. B.
  a) durch den Meteoritenstaubbefund;
  b) durch die bekannte C-14-Methode, die beweist, dass unsere Erde erst 7000 Jahre alt sein kann;
  c) durch die Fossilien selber, die mit menschlichen Fussspuren vorkommen?

Es ist wenig bekannt, dass *Darwin vor seinem Tode seine Menschwerdungstheorie widerrufen hat.*

Der menschliche Geist hat von jeher in das Geheimnis der Menschwerdung vordringen wollen. Der göttliche Schöpfungsbericht ist ihm zu naiv, zu unglaubwürdig, obwohl wir ihn bei jeder Beerdigung bestätigt finden: Der tote Leib geht weder in Dampf noch in Flüssigkeit auf, nein, er kehrt zurück zur Erde, wovon er ursprünglich genommen war: Erde zu Erde, Staub zu Staub. Auch übersehen wir leicht die biblische Aussage: Bei Gott ist nichts unmöglich! Mir scheint, des Menschen Vorrangstellung unter allen Lebewesen auf der Erde, nach dem Bilde Gottes geschaffen, ist Beweis genug über unsere Menschwerdung. Wer das *Neue Testament* genau studiert, wird nirgends auch nur eine leise Andeutung des Sohnes Gottes, Jesus Christus, finden, die einen Zweifel am Schöpfungsbericht zulässt. Warum sollte der sterbliche Mensch daran zweifeln?

Wäre es heute nicht sinnvoller, unseren Schülern Sendungen vorzuführen, die, wie es Prof. Dr. Bernhard *Grzimek* in seinem Dokumentarfilm «Serengeti darf nicht sterben» am Schluss des Filmes ausdrückt:

Gott hat uns geboten, die Erde uns untertan zu machen und über die Tierwelt zu herrschen und sie nicht zu vernichten und zu zerstören!

Dies müsste heute der Auftrag des Schulfernsehens an unsere Schüler sein! *W. N., B.*

Pädagogischer Rückspiegel

CH: Neuer Direktor der Schweizerischen Dokumentationsstelle für Schul- und Bildungsfragen

Die Aufsichtskommission der Schweizerischen Dokumentationsstelle für Schul- und Bildungsfragen in Genf ernannte *Dr. Peter Gentinetta* zum neuen Direktor der von der Erziehungsdirektorenkonferenz und dem Eidg. Departement des Innern gemeinsam getragenen Stelle. Dr. Gentinetta, gebürtiger Walliser, zurzeit Vizerektor der Kantonsschule Reussbühl Luzern, tritt das Amt als Nachfolger von Professor Dr. Eugen *Egger* am 1. September 1984 an.

AG: Bescheidene Lohnrunde verwirklicht

In einem zweiten Anlauf ist es gelungen, einen Teil der Lohnbegehren der Beamten und Lehrer des Kantons Aargau zu verwirklichen. Auf die ursprünglich vorgesehene Reallohnverbesserung von rund 2% wurde allerdings verzichtet. Einzig eine *«Revision der Ämterklassifika-*

Renate Amstutz-Schaffner
Kling, klang, hopsassa
Lieder, Reime, Spiele, Geschichten zum Aufführen.
Praktische Anregungen zur rhythmisch-musikalischen Spracherziehung im Vorschulalter
2. Aufl., 90 S., 5 Abb., 36 Lieder, kart., Fr. 19.–
haupt für bücher Falkenplatz 14 3001 Bern

Gesellschaft für militärhistorische Studienreisen (GMS)

Reiseprogramm 1984

1/1984 **Genf, Savoyen und die Eidgenossenschaft**
25. bis 27. Mai 1984 Fr. 525.—

2/1984 **40 Jahre alliierte Invasion in der Normandie**
28. Mai bis 2. Juni 1984 Fr. 1275.—

3/1984 **«Schleswig-Holstein meerumschlungen» (Befreiungsbewegung) 1848–1850 und 1864**
17. bis 21. Juli 1984 Fr. 1355.—

4/1984 **Kosaken am Gotthard / Auf den Spuren General Suworows**
Wanderung in der Zentralschweiz, Glarus und Graubünden
25. bis 28. August 1984 Fr. 460.—

5/1984 **Auf den Spuren des Sezessions- und Revolutionskrieges in den USA**
17. September bis 2. Oktober 1984
Fr. 4747.—

6/1984 **«Schlachten des grossen vaterländischen Krieges» 1941/45**
Grossartige Rundreise durch die Sowjetunion
7. bis 19. Oktober 1984 Fr. 2695.—

7/1984 **Bei Grandson das Gut – bei Murten den Mut (Burgunderkriege)**
8. bis 10. Oktober 1984
(Mittelstufenkonferenz) Fr. 675.—

Bestelltalon

☐ Ich interessiere mich für die vorgestellten Reiseprojekte und bitte um Zusendung des detaillierten Jahresprogrammes 1984. (Die Mitglieder unserer Gesellschaft erhalten das Jahresprogramm ohne Bestellung.)

☐ Ich interessiere mich für die Mitgliedschaft.

☐ Ich bestelle _____ Exemplare Heft 1 «Soldat–Tradition–Geschichte» zu Fr. 8.—.

Name: Vorname

Adresse

Telefon

Abschnitt bitte einsenden an das

Sekretariat der Gesellschaft für militärhistorische Studienreisen (GMS), Pfingstweidstrasse 31A, Postfach 205, 8037 Zürich, Telefon 01 44 57 45

pan zeigt an:

neu–**exklusiv für die Schweiz**–neu

Die bewährte

MOECK-Sopranschulflöte

jetzt auch in

Birnbaumholz

lieferbar

- leichteste Ansprache über zwei volle Oktaven
- schöner Ton
- ausgesprochen gute tiefe Lage

Mod.-Nr. 124 einfache Bohrung barock 44.–
Mod.-Nr. 121 Doppelbohrung barock 45.–

Die beiden Modelle sind zum gleichen Preis nach wie vor auch in Ahorn erhältlich.

Musikhaus pan AG
8057 Zürich, Postfach, Schaffhauserstrasse 280
Telefon 01 311 22 21, Montag geschlossen

Günstige Gelegenheit:

Schimmel-Studio-Flügel Mod. 205 S

neuwertiges Ausstellungsinstrument
NP Fr. 20 200.–
jetzt noch Fr. 17 000.–

Pianos Zurbuchen

MADRETSCHSTRASSE 42 CH-2500 BIEL/BIENNE TEL. 032/25 22 80

Mimenkurse in Südfrankreich

Zwei Wochen Pantomime, Improvisation, Akrobatik, Jonglieren, Seiltanzen, Masken.
Kursort: Ste- Valière (Aude). Daten: 20. Mai bis 2. Juni; 3. bis 16. Juni; 8. bis 21. Juli und 22. Juli bis 4. August 1984.
Leitung: A. Saxer/S. Dhima (Ecole J. Lecoq/Ecole Nationale du Cirque). Max. 10 Teilnehmer.
Kosten: Kurs, Unterkunft, Halbpension Fr. 1000.–.
Detaillierte Auskünfte und Anmeldung: Giorgio Dhima. Länggassstrasse 27, 3012 Bern, Telefon 031 24 11 45.

Wir kaufen laufend

ALTPAPIER

aus Vereins- und Schulsammlungen zu kulanten Tagespreisen mit prompter Auszahlung. Bahn- oder LKW-Verladung.
Bitte rufen Sie uns an Telefon 071 31 16 31

TEXTA

TEXTA AG, Recycling 9015 St. Gallen

tion» wurde vorgenommen. Bei den Lehrkräften profitieren vor allem die *Reallehrer* von dieser Revision, deren Löhne generell um eine Besoldungsklasse angehoben und damit von den Primarlehrerlöhnen abgetrennt wurden. Eine Neueinstufung erfuhren auch die Besoldungen der Lehrer am Kantonalen Seminar Brugg. Abgewiesen wurde das Begehren um eine Besserstellung der *Junglehrer.*

Auf Empfehlung der Staatsrechnungskommission verzichtete der Grosse Rat darauf, die *Teuerungszulagen* neu zu regeln. Allerdings wurde der Regierungsrat beauftragt, das Problem zu überdenken. In Diskussion steht vor allem der bisher gewährte halbjährliche Teuerungsausgleich. *dd*

SG: Belastung der Schüler der Mittelstufe

Als Beitrag zur Überprüfung der Belastung von Schülern und Lehrern der Mittelstufe in der Region Ostschweiz führte die Pädagogische Arbeitsstelle des Erziehungsdepartementes im Januar/Februar 1983 eine Schülerumfrage bei rund 850 Schülern des Kantons durch.

Schulwege zumutbar

Ein erster Frageteil betraf die Schulwege. Über 90% aller Schüler haben einen Schulweg, der in weniger als einer halben Stunde zu bewältigen ist.

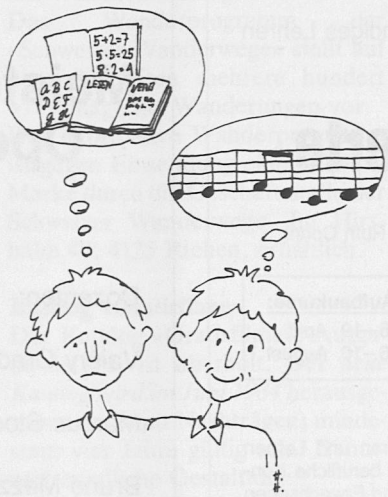
Aktivitäten ausserhalb des Unterrichts

Fast die Hälfte der befragten Schüler besucht neben dem normalen Stundenplan noch *Musikstunden.* Das Klavier ist das meistgenannte Instrument, das gespielt wird, gefolgt von Gitarre und C-Flöte. Zwei Drittel der Schüler, die ein Instrument erlernen, geben an, täglich zu üben. Rund drei Viertel aller Schüler haben *täglich Hausaufgaben* zu lösen, meist muss dafür ungefähr eine halbe Stunde verwendet werden. Für rund 40% sind die *Rechenaufgaben die beliebtesten, währenddem zu den unbeliebten Hausaufgaben eindeutig Sprache/Deutsch gehört.*

Es wurde nach der *Mithilfe* zu Hause gefragt. Die Hälfte aller Befragten hilft in irgendeiner Form täglich zu Hause mit – erstaunlicherweise je mehr, desto grösser die Ortschaften sind. Möglicherweise liegt ein Grund darin, dass in halbstädtischen oder städtischen Verhältnissen mehr Frauen berufstätig sind.

Jugendorganisationen

Zwei Drittel der Schüler sind Mitglieder eines oder mehrerer Vereine, wobei die bekannten Jugendvereine wie Pfadfinder, Jungwacht, Blauring und CVJM die Rangliste vor den Turnvereinen und Fussballclubs anführen. Total wurden 35 verschiedene Vereine genannt.



Was beliebt?

Bei den liebsten Freizeitbeschäftigungen schwangen Skifahren (die Umfrage fand im Winter statt), Fussball und Lesen obenaus.

Erfreulich ist, dass weit über 80% der Schüler *Bücher lesen,* wobei die Hälfte angab, täglich zu lesen. Das Lesen scheint wieder beliebter zu werden, wohl nicht zuletzt ein Verdienst einer guten Pflege der Schulbibliotheken und sicher auch der Autorenlesungen.

Fast zwei Drittel aller Schüler sitzen täglich eine Zeitlang vor dem *Fernsehapparat,* und wie die Titelangaben zu den Sendungen erkennen lassen, des öftern zu späten Zeiten am Abend. Erstaunlich scheint, dass der Fernsehkonsum in ländlichen Gegenden bedeutend grösser zu sein scheint als in städtischen; dies mag mit dem Angebot der übrigen Freizeitgestaltung zusammenhängen.

Prioritäten

Bei der Frage, worauf am ehesten verzichtet werden könnte, ergab sich eine verblüffende Antwort, die ungeachtet der Region eindeutig *«Fernsehen»* hiess, ein Zeichen dafür, dass ein Mittelstufenschüler noch durch andere Dinge, vor allem durch *Aktivitäten,* begeistert werden kann. Negativstimmen erhielten natürlich auch die Hausaufgaben und, mit zunehmender Schuldauer, der Schulbetrieb selbst. Nur gerade ein Achtel der Schüler gibt an, zu wenig Freizeit zu haben.

«...und ausserdem»

Abgasfreie Schultage

Bei der Beschäftigung mit Umweltfragen in der Schule stellt sich immer wieder die Frage, wie der einzelne aktiv werden kann. Mit der *Durchführung von «abgasfreien Tagen» haben einzelne Schulen (v. a. in der Region Basel*) in letzter Zeit eine sinnvolle Form gemeinsamer Aktivität gefunden.* Lehrerschaft und Schüler verpflichteten sich freiwillig, an diesen Tagen den Schulweg ohne Auto oder Töffli zurückzulegen.

Dieser Idee möchte der WWF-Lehrerservice durch einen neuartigen Mitmachwettbewerb zu möglichst weiter Verbreitung verhelfen. *Der Mitbewerb «abgasfreie Schultage» läuft bis am 31. Dezember 1984.* Mitmachen können alle Schulen, die bis Ende 1984 einen (oder mehrere) abgasfreie(n) Schultag(e) durchführen. Der WWF-Lehrerservice vermittelt gerne organisatorische Tips für die Durchführung und Beispiele für originelle Begleitaktionen. *Interessierte Lehrer oder Schulen melden sich beim: Lehrerservice des WWF Schweiz, Postfach, 8037 Zürich, Telefon 01 42 47 27.*

* Vgl. «SLZ» 4/84, Seite 3

«Normalauto» in den Proportionen, wie ein Kind sie erlebt.

VCS führt Verkehrsberatungsstelle

Die neugeschaffene Verkehrsberatungsstelle des Verkehrs-Clubs der Schweiz (VCS) hilft engagierten Bürgern und Gruppen bei der *Behandlung technischer, rechtlicher und methodischer Fragen auf den Gebieten der Verkehrsberuhigung*

Lehrerzeitung Spezial

Lehrer-Fortbildung
Kreative Schulung – Seminarien

Ein gruppenpädagogisches Modell für lebendiges Lehren und Lernen:

Die Themenzentrierte Interaktion TZI

(nach Ruth Cohn)

Termine 1984	Einführungsmethodenkurse:		Aufbaukurse:
	2.–6. Juli	23.–27. Juli	15.–19. April
	16.–20. Juli	1.–5. Okt.	6.–10. August

Einführungsmethodenkurse

Thema: Wie kann ich durch lebendiges Lehren und Lernen meine Erlebnisfähigkeit vertiefen und berufliche Konflikte in der Arbeit mit Jugendlichen und Erwachsenen besser meistern?

Aufbaukurse

Thema: Unbewältigte Lebensprobleme – Wie entdecke und verarbeite ich sie?

Adressaten: Lehrer, Pfarrer, Erwachsenenbildner, Heimleiter, Sozialarbeiter, Psychologen, Psychotherapeuten und alle, die in lehrenden, sozialen und therapierenden Berufen neue Wege zum Menschen suchen.

Ort: Nähe Fribourg und Olten

Kurskosten: Fr. 300.–, Einzahlung auf Postcheckkonto Waelti, 30-66546, gilt als definitive Anmeldung.

Unterkunft: Vollpension pro Tag etwa Fr. 40.–

Kursleiterin: Dr. phil. Elisabeth Waelti, Gymnasiallehrerin, Höheweg 10, 3006 Bern

Gymnastik Diplom-Schule Basel

Gymnastik-Seminar unter staatlicher Aufsicht.

Vollumfassende Berufsausbildung.
Ausbildungsdauer 3 Jahre.
Bestausgewiesene Fachpädagogen.
Zusatzausbildungen in den Bereichen:
Pflegerische Gymnastik
Musik und Bewegung
Schulprospekte und Auskünfte durch die Schulleitung:

Frau Doris Guggenbühl
Diplomierte Gymnastiklehrerin
(Konservatorium Basel)
Sekretariat: Güterstrasse 144
4053 Basel
Telefon: 061 35 74 92

MUSICA RIVA

Internationale Begegnung junger Musiker
Riva del Garda, 8. bis 22. Juli 1984

Meisterkurse – Konzerte Opernvorstellungen

Dozenten:

Valéry Gradov	Violine (8. bis 22. Juli 1984)
Marcus Stocker	Violoncello (8. bis 15. Juli 1984)
Bruno Mezzena	Klavier (8. bis 22. Juli 1984)
Conrad Klemm	Flöte (8. bis 22. Juli 1984)
Thomas Fehr	Assistent für Alexandertechnik
Hans Elhorst	Oboe (8. bis 22. Juli 1984)
Karl Leister	Klarinette (8. bis 18. Juli 1984)
Janos Meszaros	Fagott (8. bis 16. Juli 1984)
Edward Tarr	Internationale Blechbläser-
Endricus Ries	begegnung (8. bis 22. Juli 1984)

Die Durchführung der Sinfonie-Konzerte und Opernvorstellungen wird durch die Junge Schweizer Philharmonie in Zusammenarbeit mit ehemaligen Sängern des Internationalen Opernstudios Zürich aufgeführt.

Musikalische Leitung: Janos Meszaros

Inszenierung: Marc Belfort

Patronat: Stiftung Pro Harmonia Mundi

Prospekte mit ausführlichem Konzertprogramm und Anmeldeformular durch:

Stiftung Pro Harmonia Mundi
«Buechrain»
CH-8486 Rikon im Tösstal

und der Unfallverhütung, vermittelt Kontakte zu anderen Fachstellen und fördert den Erfahrungsaustausch.
Der Leiter, Architekt Urs Michel, ist mittwochs und donnerstags im Zentralsekretariat des VCS, Bahnhofstrasse 8, 3360 Herzogenbuchsee BE (Tel. 063 61 51 51), erreichbar.

DIE GEFÄHRLICHSTEN BERECHNUNGEN, DIE WIR ANSTELLEN, NENNEN SICH ILLUSIONEN.

Georges Bernanos (1888–1948)

Schlechter als vorher
Erstmals haben heuer die Zweitklässler nur noch in drei Fächern Noten bekommen, und zwar in Mathe, Deutsch, Heimat- und Sachkunde. Der Rest wurde via Wortgutachten beurteilt. *Prima, dachte ich erst, hinausgeschobene Notengebung, humane Schule* – aber denkste: Die intellektuell begabten Kinder, denen das Zeugnis noch nie ein Problem war, sehen ihre Einser und Zweier. *Die anderen, die sich früher über ihren Mathe-Vierer mit guten Noten in Handarbeit, Religion, Sport und Musik hinwegtrösten konnten, stehen jetzt schlechter da als vorher.* Mag das Wortgutachten noch so lieblich lauten, *bei Kindern und Eltern zählen halt die Einser.* Ob man das vor Einführung des neuen Grundschullehrplans bedacht hat?

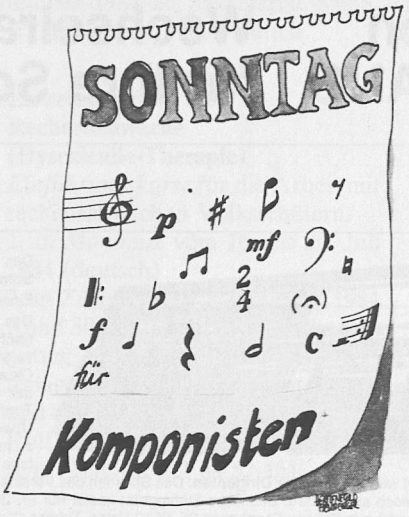
Veronika Richter,
D-8501 Kalchreuth
Zit. nach «Bayerische Schule» 17/83

Hinweise

Gratisbroschüre mit Wandervorschlägen
Das Wanderprogramm der «Schweizer Wanderwege» stellt auf über 80 Seiten mehrere hundert Vorschläge für Wanderungen vor. Das informative Wanderprogramm ist gegen Einsendung einer 50-Rp.-Marke durch die Geschäftsstelle der Schweizer Wanderwege, Im Hirshalm 49, 4125 Riehen, erhältlich.

Katalog «Gratisfilme»
Der Katalog «Gratisfilme», Ausgabe 3/1979, ist überholt. Der *neue Katalog wird im Juni 1984* herausgegeben und (mit Nachträgen) mindestens vier Jahre gültig sein. Benutzerfreundliche Gestaltung:
- Die meisten Filme sind nicht nur in einem, sondern in mehreren Sachgebieten mit Titel und technischen Angaben aufgeführt.
- Im alphabetischen Textteil sind die Filme mit Inhaltsangaben publiziert.
- Die Teile «Filme nach Auftraggebern» und «alphabetisches Titelverzeichnis» erleichtern die Suche nach einem bestimmten Film.

Bestellungen (Fr. 20.– als Beitrag an die Druck- und Versandkosten) beim Film-Institut, Schweizer Schul- und Volkskino, Erlachstrasse 21, 3009 Bern (Tel. 031 23 08 31).



Gesucht: Lehrer, die (sonntags) komponieren, und zwar («wie es sich für Lehrer gehört!») E-Musik.

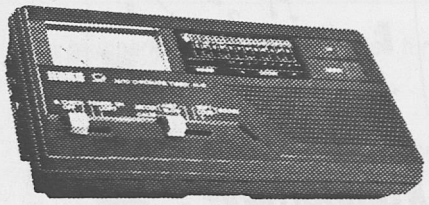
Daniel Bamert, Zollweid, CH-6331 Hünenberg, möchte etwas für den komponierenden Amateur tun und ersucht Interessenten um Kontaktnahme (zwei bis drei fotokopierte Partiturseiten genügen zum «Einstieg»). *J.*

Medienerziehung zum Beispiel Comics
Der Sabe-Verlag veröffentlicht neu eine Reihe *Handbücher zur Medienerziehung.* Band 2 befasst sich mit den Comics. Drei erfahrene Medienpädagogen plädieren für eine sachliche schulische Auseinandersetzung mit diesem die Schüler verschiedenen Alters faszinierenden Konsumgut; sie fragen nach dem Ist-Zustand im Leseverhalten

Neu von PANO

Der ideale Wechselrahmen für Ihre Schule

Aus Aluminium in verschiedenen Farben, stabil und formschön, einfachste Bedienung.
Verlangen Sie Muster, Prospekt und Preisliste direkt vom Hersteller:
Paul Nievergelt, Pano-Lehrmittel, Franklinstrasse 23, **8050 Zürich-Oerlikon,** Telefon 01 311 58 66



Das neue automatische **Stimmgerät** KORG AT 12
Einschalten und spielen!
Das AT 12 zeigt **automatisch** den Ton und die Oktave in einem Bereich von 7 Oktaven und zeigt an, wie der Ton heisst und ob die Tonhöhe stimmt. **Ideal zum Üben:** Ohne einen Handgriff zu machen, kann jeder beliebige Ton auf reine Intonation kontrolliert werden. **Ideal für Dirigenten:** Das Stimmen des Vereins ist in kurzer Zeit möglich und erst noch sehr genau. Das neue Stimmgerät kostet nur Fr. 298.–. 10 Tage gratis zur Probe! Musikhaus Schärz, Seestrasse 25, 8610 Uster, Telefon 01 940 30 56.

Singvögel schnitzen

Sichere Anleitung für naturgetreues Schnitzen von Vögeln. Arbeitsablauf Schritt um Schritt in grossen Fotos. Originalgetreue Koordinatenskizzen. 75 S., Fr.18.–.
Dugco Hobelbank AG,
5712 Beinwil am Hallwilersee,
Tel. 064 71 77 50. Mo geschl.

Unterrichten Sie
ENGLISCH?
Möchten Sie Ihre persönlichen Englischkenntnisse auffrischen oder verbessern?
Bitte verlangen Sie unverbindlich Unterlagen über spezielle Lehrerkurse im Sommer 1984 in Dorset/England bei:
Helen Steiner, Kirchbodenstrasse 4, 8800 Thalwil, Telefon 01 721 02 10 (abends).

C.G. JUNG-INSTITUT ZÜRICH
Abteilung Analytische Kinder- und Jugendlichen-Psychologie
Unentgeltliche Beratung für Eltern, Jugendliche und Kinder. Weitervermittlung an Diplomkandidaten zur Spieltherapie bzw. psychologischen Beratung unter Berücksichtigung der finanziellen Situation. Nähere Auskunft Telefon 01 910 53 23.

C.G. JUNG-INSTITUT ZÜRICH
Psychologische Beratungsstelle
Sprechstunden Samstag, 11 bis 13 Uhr (auch zu anderer vereinbarter Zeit). Nähere Auskunft Telefon 01 910 53 23. Unentgeltliche Beratung betreffend Analysen und Psychotherapien durch diplomierte Analytiker oder Diplomkandidaten, auch in finanziell schwierigen Situationen.

Das aktuelle Buch zum Thema Sexualkunde
G.A. Donath: **Naturgesetze der Masturbation und Perversion**
(Ein Lesebuch der Toleranz)
Auch «abnormales» Sexualverhalten ist in allen seinen Variationen von der Natur vorprogrammiert und kann sowohl aus naturwissenschaftlicher als auch esoterischer Sicht als notwendige Spielart des menschlichen Verhaltens erklärt werden. (Masturbation, Homosexualität, Transsexualität, Transvestismus usw.)
Ein engagiertes und provozierendes Werk mit besten Kritiken!
356 S., mit vielen Abb., Fr. 36.–. Im Buchhandel oder mit Rechnung direkt vom Ador-Verlag, Postfach 75, 8266 Steckborn.

Autogenanlagen für die Metall-Werkstätte
Montage, Demonstration und Service durch GLOOR-Fachleute, die wissen, worauf es ankommt.
Informieren Sie sich – verlangen Sie Prospekte

GLOOR

Hofer BSR

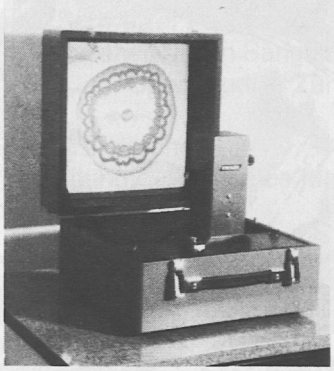
GEBR. GLOOR AG, Autogenwerk
3400 BURGDORF, Tel. 034 22 29 01

Name: _____

Adresse: _____

403

Berücksichtigen Sie bitte bei Ihren Einkäufen unsere Inserenten



KRÜGER

Projektions-Mikroskope
Stereo-Projektions-Mikroskope
Stereo-Hellraum-Projektoren und Stereo-Arbeitstransparente für Chemie, darstellende Geometrie usw.

Ebenso liefern wir unsere bewährten Messgeräte zur Bestimmung von Temperatur, Feuchtigkeit, Druck, Niederschlag, Windrichtung, Windgeschwindigkeit usw.

Krüger & Co., Messgeräte
CH-9113 Degersheim, Tel. 071 54 21 21

der Schüler, den Aufgaben der Comicserziehung und bieten dann eine anregende Fülle von Arbeitsvorschlägen für den Unterricht; ein eigenes Kapitel umfasst Materialien und Informationen wie Analyse der Gestaltungsmittel, Daten über Comicsverlage und Comicsproduktion und -vertrieb. Abschliessend werden Fragen zur Thematik geboten und so zur Selbstkontrolle angeregt, wie weit das Handbuch selbst zur Klärung der Probleme beigetragen hat. *J.*

Drehbuch zum Zwingli-Film
Der Zwingli-Film, bei Condor Features vom Kirchenrat des Kantons Zürich in Auftrag gegeben, kann auch im Religions- und Geschichtsunterricht verwendet werden. Das *Drehbuch* bildet eine willkommene Arbeitshilfe (beim Verleih mitgeliefert).
Verleih: Zoom-Filmverleihstelle, Saatwiesenstrasse 22, 8600 Dübendorf, Telefon 01 821 72 70.

Ferien en famille in Frankreich
Über 50 französische Familien in verschiedenen Regionen sind bereit, *Gäste (auch mit Kindern) en famille* aufzunehmen.
Auskunft, Vermittlung: Service Régional Etudiant, Madame Falaise, 15, Avenue du Mans, F-37100 Tours, Téléphone (47) 54 48 02.

«Computerberufe»
In den letzten Jahren ist die Berufswelt in Bewegung geraten. Neue Technologien verändern Berufe und Berufsbilder in einem bisher nicht gekannten Ausmass und Tempo. Die Berufsberatung der Stadt Zürich erhält immer wieder Anfragen über Computerberufe. Viele Jugendliche (oder deren Eltern!) stellen sich vor, dass sie gleich nach der Volksschule «Computerspezialist» lernen können. Wie wird man Computerspezialist? Genügt es, einen Kurs zu besuchen? Welche Berufe eignen sich am besten als Grundlage?
Die Broschüre, attraktiv und locker gestaltet, ist für interessierte Jugendliche gedacht. Gute Illustrationen des Cartoonisten Urs Furrer visualisieren, was sich sprachlich nur schwer sagen lässt.
Die Broschüre kostet Fr. 5.– und kann bezogen werden bei: Schweizerischer Verband für Berufsberatung, Versandbuchhandlung, Postfach 185, 8030 Zürich (Telefon 01 251 55 42).

Ausstellung Maurice Sendak
(Originalzeichnungen, Plakate und Bücher)
12. April bis 12. Juni 1984 im Schweizerischen Jugendbuchinstitut, Zeltweg 13, 8032 Zürich.
Di und Do 11 bis 17 Uhr, Mi 14 bis 20 Uhr oder nach Voranmeldung.

Gestaltung von Schule und Gesellschaft aus den Bildungsgesetzen des Menschen
34. Pädagogische Arbeitswoche in Stuttgart vom 25. Juli bis 2. August 1984
Programme, Anmeldung und weitere Auskünfte: Bund der Freien Waldorfschulen, Libanonstrasse 3, D-7000 Stuttgart 1, Telefon 0049 711/ 23 29 96.

Musikalische Fortbildung
Kommende Kurse der Musikschule Effretikon:
Ausbildung zum Blockflötenlehrer. Dreisemestriger Kurs,
Beginn: 30. April 1984
Internationale Volkstänze. Sa/So, 28./29. April 1984
Modern Jazz & Improvisation. Sa/So, 28./29. April 1984
Einführung in das Spiel der Bassblockflöte. So, 29. April 1984
Detailprogramm durch Musikschule, 8307 Effretikon (Telefon 052 32 13 12).

Seminare für Atem-, Stimm- und Sprechschulung
1. bis 7. Juli 1984 in D-Koblenz am Rhein.
7. bis 14. Juli; 14. bis 21. Juli; 21. bis 28. Juli 1984 in Boldern/Männedorf am Zürichsee.
Leitung: Prof. Dr. Horst Coblenzer, Max-Reinhardt-Seminar, Wien, und Mitarbeiter.
Detailliertes Programm beim Tagungszentrum Boldern, CH-8708 Männedorf, Telefon 01 922 11 71.

«Sport als Maturitätsfach»
Informationstagung in der Kantonsschule Hardwald, Olten, Freitag, 26. Oktober 1984 (14.30 Uhr), Samstag, 27. Oktober 1984 (16.00 Uhr). Referate und Gruppenarbeiten, Podiumsgespräch.
Auskunft: Viktor Meier, Ettingerstrasse 57, 4106 Therwil (Telefon 061 73 44 35); Max Benz, Schulstrasse 42, 5262 Frick (Telefon 064 61 22 78). *Anmeldung* bis 15. September 1984 an Sekretariat SVSS, ETH-Zentrum, 8092 Zürich.

Einzelunterricht bei Rechenschwäche (Dyscalculie-Therapie)
Einführungskurse für die Arbeit mit rechenschwachen Volksschülern.
1. in *Montreux* vom 16. bis 20. Juli 1984 (deutsch)
2. in *Zürich* vom 8. bis 12. Okt. 1984
Rund 30 Lektionen (Mittwochnachmittag frei). *Kurskosten* inkl. Unterlagen Fr. 450.–, ohne Unterkunft und Verpflegung. *Auskunft:* Dr. Rolf Gubler, 1815 Montreux-Clarens (Telefon 021 64 57 16).

Militärhistorische Studienreisen
Die Gesellschaft für militärhistorische Studienreisen (Postfach, 8037 Zürich, Telefon 01 44 57 45) möchte durch sachliche Auseinandersetzung mit militärgeschichtlichen Themen zu einer wirklichkeitsnäheren Einstellung zur Gegenwart, zum eigenen Staatswesen und zur schweizerischen Landesverteidigung beitragen. Als wirksame Möglichkeit werden Studienreisen unter kundiger Leitung (wissenschaftlich ausgebildete Militärhistoriker) durchgeführt sowie entsprechende militärgeschichtliche Dokumentationen (topografische Karten, detaillierte Bibliografie, Texte zum Reisethema) abgegeben.
Vgl. das Reiseprogramm 1984 im Inserat Seite 52.

Ecole moderne/Freinet-Pädagogik
Kongresstreffen der Arbeitsgruppen Freinet-Pädagogik Zürich und Bern, der Groupe genevois de l'école moderne (GGEM) und der Groupe romand de l'école moderne (GREM), Mittwochnachmittag, 30. Mai, bis Donnerstag, 31. Mai (Auffahrt), in Genf.
Motto: *«Schule der Selbsttätigkeit 1984 – Realität – Perspektiven»*
- *Ateliers,* über Techniken der Schülerselbsttätigkeit
- *Ausstellung* (Arbeit in der Schulklasse)
- *Freinet-Pädagogik* konkret (Videofilme und Besuch von Schulen in Genf)
- *Diskussionsrunden* (Computer in der Schule, Gewalt und Frieden, Freinet-Bewegung)

Die Teilnahme kostet Fr. 80.– (inkl. Übernachtung).
Anmeldung und Einzahlung an: Arbeitsgruppe Freinet-Pädagogik, Postfach 3017, 8031 Zürich (Postcheckkonto: 17-87400 Fribourg).

LEHRER, 43,

– **DIPL. HEILPÄDAGOGE,**
– VIELSEITIGE AUSBILDUNG,
– ERFAHREN IN VERSCHIEDENEN SCHULSTUFEN,
FÜR LANGFRISTIGES WIRKEN

SUCHT EINE DORFSCHULE

ABSEITS DER HEERSTRASSE.

KONTAKTNAHME BITTE UNTER CHIFFRE 9532 R OFA ORELL FÜSSLI WERBE AG, POSTFACH, 5001 AARAU.

4349 Sulz AG

In der Gemeinde Sulz ist auf Beginn des Schuljahres 1984/85 die Stelle eines (einer)

Sekundarlehrers (Sekundarlehrerin)

neu zu besetzen (Dreiklassige Abteilung). Besoldung: gesetzliches Gehalt und ortsübliche Zulagen. Stellenantritt: 30. April 1984. Anmeldung an: Schulpflege, 4349 Sulz, Präsident: H. Steinacher, Tel. 064 65 18 89.

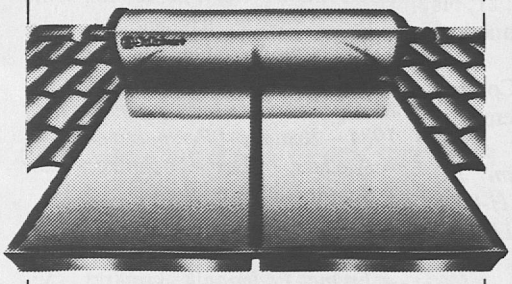
Flims – Ferienlager Alte Säge

Neu jetzt auch im Sommer geöffnet. Platz für 37 bis 45 Personen. Zentrale Lage, guter Ausgangspunkt für Wanderungen, Ausflüge. In der Nähe diverse Sportplätze, Caumasee usw.
Auskunft bei: Frau E.A. Candrian-van Reenen, Postfach 6, 7017 Flims Dorf, Telefon 081 39 28 07.

Zeichen setzen.

Gratis Warmwasser durch die Sonne. Das garantiert Ihnen der 300 l-Solahart-Boiler. Bewährtes, günstiges Thermosyphon-System. Beratung durch uns und einfache Montage durch Ihren Sanitärinstallateur. Referenzanlagen in der ganzen Schweiz.

Solahart



☐ Ja, ich möchte ein Zeichen setzen. Senden Sie mir Ihre Unterlagen.

Name _____

Adresse _____

_____

Inserat bitte einsenden an:
Solarway AG, Erzenbergstr. 51, 4410 Liestal, Tel. 061/94 21 37.

21

Schweizerische Alpine Mittelschule Davos
Handelsschule des Kaufm. Vereins Davos

Wir suchen auf Beginn des Schuljahres 1984/85 (20. August 1984) oder nach Übereinkunft

Hauptlehrer für Stenografie und Maschinenschreiben

(evtl. in Verbindung mit einem anderen Fach)

Bewerber – wenn möglich mit Lehrerfahrung – sind gebeten, sich bis Ende April 1984 bei uns anzumelden. Für zusätzliche Auskünfte stehen wir gerne zur Verfügung.

Rektorat der Schweizerischen Alpinen Mittelschule Davos, 7270 Davos Platz, Tel. 083 3 52 36

Ferien- und Lagerhaus Pfadfinderheim Buchthalen

(40 Plätze, Selbstkocher)

Noch freie Daten: Mai 1984, August/September 1984.
(Jetzt für 1985 reservieren!)

P. Salathé, Alpenstrasse 42, Schaffhausen, Tel. 053 5 79 70

Zernez/Engadin

(Schweizer Nationalpark)

Ferienlager, 60 Plätze, für Selbstkocher bzw. Halb- oder Vollpension.

Familie Patscheider,
Hotel Bär & Post,
Telefon 082 8 11 41

Jugendherberge Avenches

für Ihre Klassenlager und Schulreisen

Neues, gut eingerichtetes Haus mit viel Umschwung. Schulraum mit Unterrichtsmaterialien (Hellraumprojektor, Vervielfältigungsmaschine usw.) stehen zur Verfügung.

Für Buchung: Sekretariat JH, Postfach 87, 1820 Territet, Telefon 021 63 49 33.

Für weitere Auskunft und Preise steht die Herbergsleitung gerne zur Verfügung.

Auberge de la Jeunesse, C.-A. Golaz, Rue du Lavoir 5, 1580 Avenches, Telefon 037 75 26 66.

Lehrerzeitung

erscheint alle 14 Tage
129. Jahrgang

Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Sekretariat: Ringstrasse 54, Postfach 189, 8057 Zürich, Telefon 01 311 83 03 (01 312 11 38, Reisedienst)
Zentralpräsident:
Rudolf Widmer, Wissegg, 9043 Trogen

Redaktion:
Chefredaktor: Dr. Leonhard Jost, 5024 Küttigen, Telefon 064 37 23 06
Heinrich Marti, 8750 Glarus, Telefon 058 61 56 49
Christian Jaberg, Postfach, 3032 Hinterkappelen, zuständig für Einsendungen aus dem deutschsprachigen Teil des Kantons Bern
Hans Rudolf Egli, Seminarlehrer, Breichtenstrasse 13, 3074 Muri BE, Telefon 031 52 16 14, Redaktion der «Schulpraxis»-Nummern (ohne «SLZ»-Teil)

Ständige Mitarbeiter:
Hermenegild Heuberger, Hergiswil bei Willisau
Gertrud Meyer-Huber, Lausen
Dr. Gertrud Hofer-Werner, Bern
Rosmarie Kull-Schlappner, Ascona
Brigitte Schnyder, Ebmatingen

Die veröffentlichten Artikel brauchen nicht mit der Auffassung des Zentralvorstandes des Schweizerischen Lehrervereins oder der Meinung der Redaktion übereinzustimmen.

Präsident Redaktionskommission: Dr. K. Schätti, Säntisstrasse, 8200 Schaffhausen

Beilagen der «SLZ»:

Berner Schulblatt
(alle 14 Tage, nur «Berner Auflagen»)
Redaktion: Christian Jaberg, 3032 Hinterkappelen

Stoff und Weg (13mal jährlich)
Unterrichtspraktische Beiträge
Redaktion: Heinrich Marti, 8750 Glarus

Bildung und Wirtschaft (6mal jährlich)
Redaktion: J. Trachsel, Verein «Jugend und Wirtschaft», Dolderstrasse 38, Postfach, 8032 Zürich

Buchbesprechungen (8mal jährlich)
Redaktion: E. Ritter, Pädagogische Dokumentationsstelle, Rebgasse 1, 4058 Basel

Berner Schulpraxis (6mal jährlich)
Redaktion: H. R. Egli, Breichtenstr. 13, 3074 Muri

Zeichnen und Gestalten (4mal jährlich)
Redaktoren: Heinz Hersberger (Basel), Dr. Kuno Stöckli (Zürich), Peter Jeker (Solothurn). – Zuschriften an H. Hersberger, 4497 Rünenberg

Das Jugendbuch (6- bis 8mal jährlich)
Lesen macht Spass (1- bis 2mal jährlich)
Redaktor: W. Gadient,
Gartenstrasse 5b, 6331 Oberhünenberg

Pestalozzianum (2- bis 4mal jährlich)
Redaktorin: Rosmarie von Meiss,
Beckenhofstrasse 31, 8035 Zürich

Neues vom SJW (4mal jährlich)
Schweizerisches Jugendschriftenwerk
Seefeldstrasse 8, 8008 Zürich

echo (3mal jährlich)
Mitteilungsblatt des Weltverbandes der Lehrerorganisationen (WCOTP)

Inserate und Abonnemente:
Zeitschriftenverlag Stäfa, 8712 Stäfa,
Telefon 01 928 11 01, Postscheckkonto 80–148
Verlagsleitung: Tony Holenstein

Annahmeschluss für Inserate: Freitag, 13 Tage vor Erscheinen

Inserateteil ohne redaktionelle Kontrolle und Verantwortung.

Abonnementspreise (inkl. Porto):

		Schweiz	Ausland
Mitglieder des SLV	jährlich	Fr. 41.–	Fr. 59.–
	halbjährlich	Fr. 23.–	Fr. 34.–
Nichtmitglieder	jährlich	Fr. 53.–	Fr. 71.–
	halbjährlich	Fr. 30.–	Fr. 41.–

Einzelpreis Fr. 3.– + Porto

Abonnementsbestellungen und Adressänderungen sind (ausgenommen aus dem Kanton Bern) wie folgt zu adressieren: «SLZ», Postfach 56, 8712 Stäfa.

Interessenten und Abonnenten aus dem Kanton Bern melden sich bitte ausschliesslich beim Sekretariat BLV, Brunngasse 16, 3011 Bern, Telefon 031 22 34 16

Druck: Buchdruckerei Stäfa AG

Schweizerische Lehrerkrankenkasse:
Hotzestrasse 53, 8042 Zürich, Telefon 01 363 03 70

Dieser und jener und derjenige welcher

Der Engländer macht einen klaren Unterschied zwischen *this* und *that, these* und *those*. Im Deutschen ist man in dieser Hinsicht weit weniger bedachtsam. Etwas mehr Sorgfalt beim Gebrauch der hinweisenden Fürwörter stände indessen jedem Schreibenden gut an. «Zwischen Lesotho und Holland bestehen keine diplomatischen Beziehungen; *dieses* junge Entwicklungsland ist noch zu sehr mit seinen eigenen Problemen beschäftigt...» war in einem Aufsatz über Afrika zu lesen. Seit wann zählt Holland zu den «jungen Entwicklungsländern»? Sollte der Schreiber aber Lesotho gemeint haben, muss es heissen *«jenes* Entwicklungsland». Oder in einem Leitartikel: «Seit dem Sechstagekrieg im Jahre 1967 sieht sich König Hussein einem ständigen Druck ausgesetzt; *diesem* Ereignis ist es auch zuzuschreiben, dass...» Und gleich nochmals etwas weiter unten: «Dieses Jahr hat mit seinen Umwälzungen im Nahen Osten...» Abgesehen davon, dass man unter «diesem Jahr» stets das laufende versteht (daher: am 10. März *d. J. = dieses Jahres*), muss es eindeutig heissen: «*jenem* Ereignis (nämlich dem Sechstagekrieg von 1967) ist es auch zuzuschreiben» und natürlich «jenes Jahr hat mit seinen Umwälzungen...» (nämlich das Jahr 1967).

Immer bezieht sich jener, jene, jenes auf das Entferntere, dieser, diese, dieses auf das Näherliegende: «Thomas und Renate gehen noch zur Schule; jener in die Primarschule, diese ins Gymnasium.» (Übrigens ist diese Formulierung weit schöner als die Konstruktion mit den hässlichen Papierwörtern ersterer und letztere!) Streng genommen ist jener nur als Gegensatz zu dieser zu verwenden, selbst dann, wenn das «Nahe» nur angedeutet ist oder sich von selbst versteht. Wenn *jener* allein steht, ist doch stets ein Bezug vorhanden auf eine früher erwähnte Tatsache, auf einen nicht ausdrücklich wiederholten, aber sinngemäss gemeinten Gegenstand, eine Anspielung auf einen Umstand, der in Erinnerung gerufen werden soll: «Zweifellos hat das die Schweiz nicht nur den Heldentaten der alten Eidgenossen zu verdanken, sondern auch *jener* Summe von geistigen Leistungen, die seit der Reformation...» oder: «Das moderne Theater, auch *jene* eigenartigen Werke des Absurden, von denen schon die Rede war...»

Nicht gerade eine Zierde der Sprache sind die hinweisenden Fürwörter *derjenige, diejenige, dasjenige*: «Mit seinem Werk wandte sich der Autor an alle diejenigen Leser, welche...» Erfreut wird man jedoch nach kurzer Überlegung feststellen, dass darauf *meist ohne weiteres verzichtet werden kann,* sei es, dass man einfach schreibt: «...wandte sich der Autor vor allem an Leser, die...» oder «...an die Leser, die...», sei es, dass man eine elegantere Wendung findet. Anstatt «alle diejenigen, welche sich für die Rückkehr entschieden haben» kann man sehr gut und weit schöner sagen: «Wer sich für die Rückkehr entschieden hat,...» Auch hier liegt, wie so oft, die Würze in der Kürze! *David*

Fragen zur Sprachecke und zu Sprachproblemen an Dr. Hans U. Rentsch, Theaterstrasse 32, 8400 Winterthur.

Wir suchen

in das junge und dynamische Team unserer **Abteilung für Blas- und Schlaginstrumente in Zürich**

jüngere(n), initiative(n) Mitarbeiter(in) für Verkauf und Administration

Kenntnisse/Erfahrung im Bereich der musikalischen Früherziehung (Blockflöten/Orff-Instrumentarium usw.) und das Spielen von Blockflöte oder eines anderen Blasinstrumentes sind Voraussetzung.

Bewerber(innen) mit kaufmännischen Grundkenntnissen, die zur selbständigen und einsatzbereiten Mitarbeit bereit sind, bitten wir, uns anzurufen oder ihre schriftlichen Unterlagen an Herrn O. Andrae, Abteilungsleiter, zu schicken.

Musik Hug

Limmatquai 26–28, 8022 Zürich,
Telefon 01 251 68 50

Schweizerschule Rom

Infolge Wahl des bisherigen Amtsinhabers zum Rektor der Kantonsschule Obwalden ist auf Beginn des neuen Schuljahres (Anfang September 1984) an der Schweizerschule in Rom die Stelle eines

Direktors

neu zu besetzen.

An der Schweizerschule in Rom, welche unter dem Patronat des Kantons St. Gallen steht, werden etwa 300 Schüler aller Stufen, vom Kindergarten bis zum Wirtschaftsgymnasium, ausgebildet. Voraussetzungen für diese herausfordernde Führungsaufgabe sind nebst Anpassungsfähigkeit, Organisationstalent und Zugang zu der italienischen Kultur und Sprache die Ausbildung als Mittelschullehrer, ferner mehrere Jahre Schulerfahrung, vorzugsweise als Schulleiter.
Die erste Vertragsdauer beträgt drei Jahre. Möbeltransport sowie Hin- und Rückreise werden von der Schule bezahlt. Die Besoldung richtet sich nach den Richtlinien des Bundes. Auskünfte und Bewerbungsformular sind beim Erziehungsdepartement des Kantons St. Gallen, Abteilung Mittel- und Hochschulen, Regierungsgebäude, 9001 St. Gallen, Telefon 071 21 32 21, erhältlich. Detaillierte Angaben erteilt der derzeitige Amtsinhaber, Prof. Dr. Edwin Züger, Via Marcello Malpighi 14, I-00161 Rom, Telefon 00396/844 92 16.

Anmeldeschluss: 23. April 1984

Thusis
Gemeinde Thusis
Gemeinde Sils

Wir suchen auf Beginn des Schuljahres 1984/85 (20. August 1984)

Logopädin/Logopäden

für ein Teil- bis Vollpensum in Verbindung mit weiteren Gemeinden. Besoldung nach kantonaler Verordnung.
Anmeldungen mit den üblichen Unterlagen an Frau Ruth Komposch, Schulratspräsidentin, Thusis.
Auskunft erteilt Frau Verena Badärtscher, Logopädin, Paspels, **Telefon 081 83 15 36.**

Die gute Stelle – in der Lehrerzeitung!

«Les Buissonnets», Freiburg

Auf Beginn des Schuljahres 1984/85 (27. August 1984) oder nach Vereinbarung sind in unserer Institution für die deutschsprachige Schule und das Behandlungszentrum einige Stellen neu zu besetzen.

Wir suchen

Für die Schule:

Sonderschullehrer(innen)
klinische Heilpädagogen
evtl. Primarlehrer(innen)

Für das Behandlungszentrum:

Logopäden oder Logopädin
evtl. Physiotherapeuten (Physiotherapeutin)

Wenn Sie sich für die Förderung von geistig- und körperlichbehinderten Kindern interessieren, gerne in einem Team arbeiten und einsatzfreudig sind, dann richten Sie Ihre schriftliche Bewerbung an die Direktion des Institutes «Les Buissonnets», Bernstrasse, 1700 Freiburg.

Bezirksschulen Küssnacht am Rigi

Wir suchen auf Sommer 1984 (20. August) eine

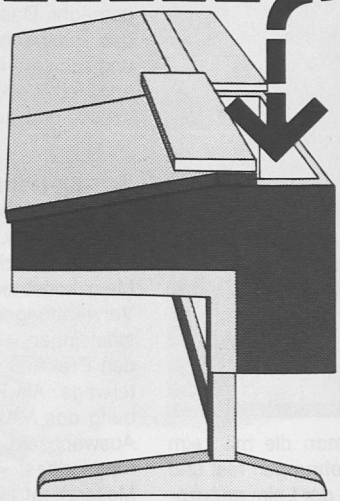
Handarbeitslehrerin

wenn möglich mit Hauswirtschafts- und Turnpatent.

Wir beschäftigen die neue Kollegin vorläufig mit 18 Wochenstunden. Ein Ausbau auf ein Vollpensum ist vorgesehen.

Bewerbungen sind bis Ende April an das Schulrektorat, Postfach 29, 6403 Küssnacht, zu richten, welches auch weitere Auskünfte erteilt (Hoegger, Telefon 041 81 28 82).

2x4 Bundesordner im Schülerpult



Verlangen Sie die Dokumentation beim Fabrikanten von Schul- und Saal-Mobiliar

zesar

Zesar AG/SA
Gurnigelstrasse 38
2501 Biel / Bienne
Tel. 032 25 25 94

Schweizer Qualität aus eigener Produktion.
Garantierter Service in der ganzen Schweiz.

Direkter Verkauf ab Fabrik an Schulen, Vereine, Behörden und Private.

Turn-, Sport- und Spielgerätefabrik seit 1891

Alder & Eisenhut AG

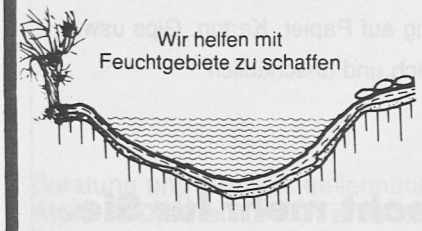
8700 Küsnacht ZH,
Tel. 01 910 56 53
9642 Ebnat-Kappel,
Tel. 074 3 24 24

Universal Sport
Ihr Fachgeschäft
für professionelle
Ausrüstung

3000 Bern 7 Zeughausgasse 27	Tel. 031 22 78 62	1700 Freiburg	34, Bd. de Pérolles	Tel. 037 22 88 44
3011 Bern Kramgasse 81	Tel. 031 22 76 37	1003 Lausanne	16, rue Pichard	Tel. 021 22 36 42
2502 Biel Bahnhofstrasse 4	Tel. 032 22 30 11	8402 Winterthur	Obertor 46	Tel. 052 22 27 95
		8001 Zürich	am Löwenplatz	Tel. 01 221 36 92

INTERSPORT universal sport cjs Club Intersport

Abdichten von Weihern und Biotopen mit Bieri-Plan CPE



die Spezialfolie für Weiher, Biotope, Fischteiche, Wasserrückhaltebecken usw.
- physiologisch unbedenklich
- UV-beständig (weichmacherfrei)
- wurzelfest.

Bieri Blachen AG Grosswangen

Gerne senden wir Ihnen unsere ausführliche Dokumentation

6022 Grosswangen
Telefon 045 71 27 20

SHARP
Erprobte Elektronik:

12

PC-1401

Für Schüler und Studenten:

EL-530

EL-530
Rechner mit 25 mathematischen Funktionen. Fr. 35.–.

PC-1401
Taschencomputer mit festverdrahteten Funktionen.
Weitere Modelle ab Fr. 220.–: PC-1245, PC-1251, PC-1500A mit Basic-Programmsprache.
Diverse Options.
Einfachere Schüler-Rechner ab Fr. 14.50.–.
Erhältlich im Handel.

Name
Vorname
Strasse
PLZ/Ort
Telefon

Facit-Addo AG
Badenerstr. 587, 8048 Zürich
Telefon 01/52 58 76

Durch Nachdenken vorn. SHARP

Werken – Basteln Zeichnen und Gestalten

Werken mit System

Bohren, schleifen, feilen, sägen, hobeln, leimen und löten – problemlos und präzis dank der neuen INTREX-System-Werkstatt. Dieses neue Schweizer Präzisionswerkzeug ermöglicht die saubere Bearbeitung von Werkstücken aus den unterschiedlichsten Materialien wie Metall, Holz, Kunststoff, Glas, Keramik usw. Über 25 Jahre weltweiter Erfahrung liegen dieser Neuentwicklung zugrunde. Geschaffen für den Dauereinsatz (stationär oder mobil für Montage) im Handwerk, in der Industrie und im professionellen Heimwerkerbereich. Die INTREX-System-Werkstatt ist für zahllose Funktionen ausgerüstet: Schraubstock (Spannweite 320 mm) = Halteklammern nach unten, an der linken oder rechten Tischecke, oder in der Mitte.

Drechselgerät – Ausbaustufe zur INTREX-System-Werkstatt

Im Handumdrehen erweitert sich die System-Werkstatt zu einem vollwertigen, leistungsfähigen Drechselgerät. Für Werkstücke mit einer max. Länge von 800 mm, Ø 220 mm, Spitzenhöhe 110 mm. Antrieb mit handelsüblicher, starker Bohrmaschine (Euronorm Ø 43 mm). Mit kugelgelagerter Reitstockspitze und Mitnehmerspitze.

INTREX-Rahmenspanner

Beim Verleimen von Rahmen stand bis jetzt die

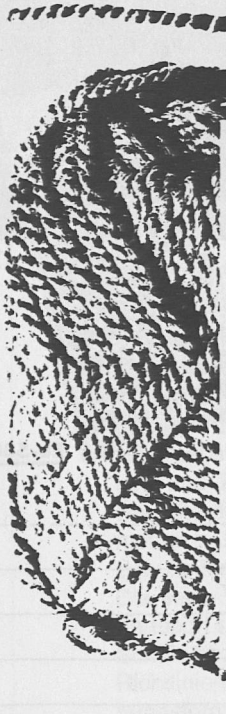
Frage im Raum: Wie hält man die mit Leim bestrichenen Kanten oder Gehrungen fest und unverrückbar zusammen, bis der Leim angezogen hat? Hier die Antwort auf diese Frage: Der INTREX-Rahmenspanner (Schweizer Produkt) mit 320 cm Band macht die Rahmenverleimung leicht und problemlos. Er eignet sich für Holzwerkstücke in jeder Form, viereckig, rechtwinklig, rund, sechs- und achteckig, oval. Musterschutz eingetragen. In vierfarbiger Verkaufspackung.

INTREX-Bandzwingen

Ganz neu auf dem deutschen Markt! Mit dieser Neuheit wird Spannen und Leimen auch von übergrossen Flächen und Werkstücken leicht gemacht. Das Band von 500 cm erlaubt selbst das Einspannen und Festhalten von grossen und schweren Rahmen, Schubladen und vielen anderen Werkstücken, rund, oval, recht-, vier-, sechs- und achteckig. Schweizer Produkt.

INTREX-Multihobel für Handwerk/Industrie/ Heimwerkerbereich (DIY)

Flächenhobel, Falzhobel, Simshobel – alle drei in einem einzigen Hobel! Robuste, rostsichere Metallkonstruktion, unverwüstliches Gehäuse. Verwendung von schnell austauschbaren Industrieklingen = 0,3 mm. Einfach zu bedienen, für den Praktiker, in der Werkstatt, zu Hause, unterwegs. Als Falzhobel mittels Seitenverschiebung des Messerkopfes. Als Simshobel durch Auswechseln des Messerkopfes und des Führungsgriffes. Tiefen- und seitenverstellbarer Messerkopf mit Schnellverschluss (Flügelmutter). Klingenmagazin im Handgriff. Zwei austauschbare Abriebflächen, fester als Stahl durch spezielle Hart-Coatierung. Für saubere Bearbeitung sämtlicher Holzarten, auch Sperrholz, ferner von Kunststoffplatten, Pressspanplatten usw.



Gratis

800 Wollmuster

Bewährte, modische Markenwolle und Garne zu Minipreisen ab 1.25! Fordern Sie das grosse Wollmusterbuch an, das Sie behalten können, direkt bei

HANS JAKOB AG
Bernetta-Wolle
3436 ZOLLBRÜCK
Telefon (035) 6 81 11

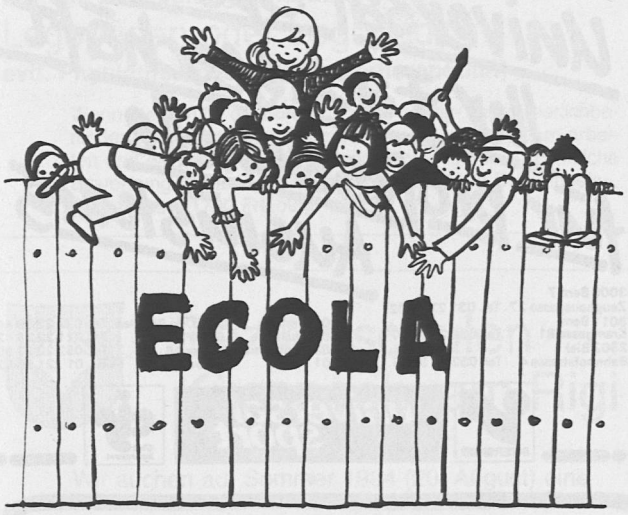
Bitte senden Sie mir gratis und unverbindlich Ihr neues WOLLMUSTERBUCH

Name _____

Strasse _____

PLZ/Ort _____

76



Die BESTE gebrauchsfertige Schulfarbe für hochstehende pädagogische Anforderungen!

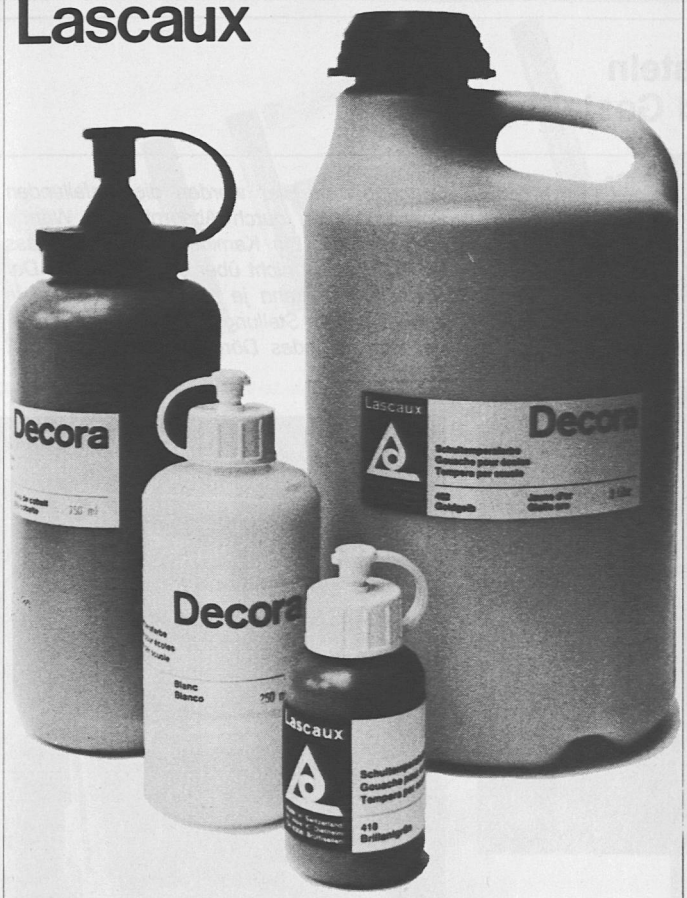
Problemlose Anwendung auf Papier, Karton, Gips usw.

Wasserlöslich und unschädlich

Talens

macht mehr für Sie.

Lascaux



Decora

Die neue Schulmalfarbe

24 intensive und reine Farbtöne mit hoher Deckkraft · Einfach und in jeder Technik zu verarbeiten · Tropft auch bei senkrechtem Vermalen nicht · Für jede Unterrichtsstufe geeignet

Gebrauchsfertig · Auch verdünnt farbkräftig · Vier Packungsgrössen · Setzt nicht ab · Praktisch unbeschränkt haltbar · Preisgünstig

Ein Schweizer Produkt: aus langjähriger Erfahrung entwickelt · sorgfältige Herstellung · konstante, hohe Qualität

Beratung und Bezugsquellennachweis:
Alois K. Diethelm AG, Farbenfabrik
Postfach · CH-8306 Brüttisellen · Tel. 01 833 07 86

Preishit

EMCO DB-6

Die neue Profi-Drechselbank leistet Super-Arbeit

Spitzenhöhe **200 mm**
Spitzenweite **1000 mm**
550/910/1500/2500 U/min
Wahlweise 380-V- oder 220-V-Motor mit abschliessbarem Sicherheitsschalter

Tischmodell ab **Fr. 1360.–**

Technische Details, die für sich sprechen
- Kräftig dimensionierte Hauptspindel doppelt gelagert
- Maschinenbett aus wuchtigen Präzisions-Stahlprofilen
- Antrieb über Spezial-Keilriemen, daher ruhiger Lauf
- Starrer Maschinenuntersatz in Kastenbauweise – Fuss kann zur Erhöhung der Standfestigkeit mit Sand gefüllt werden.

Umfangreiches Zubehör:
Stehlünette mit Kugellagern, Kopiervorrichtung zum Längs- und Querkopieren, Präzisions-Drehfutter, 500-mm-Auflage usw.

Verlangen Sie den ausführlichen Spezial-Prospekt mit detaillierter Preisliste bei:

ARGONAG, Obfelderstrasse 36, 8910 Affoltern a. A., Telefon 01 761 47 11

BON

Bitte senden Sie mir unverbindlich Prospekt und Preisliste der EMCO DB-6

Name _____

Adresse _____

PLZ/Ort _____

Werken – Basteln Zeichnen und Gestalten

UDEO-Kurse für Sonnen- und Umweltenergieanlagen im Selbstbau für jedermann 1984

Die Kurse richten sich an Interessenten jeden Alters. Sie führen den Kursteilnehmer schrittweise zu einem Grundwissen, wie man mit einfachsten Mitteln und teilweise sogar aus Abfallmaterial alternative Energien nutzen kann. Ideal für den Werkunterricht, um dem Jugendlichen spontanes Erleben der uns umgebenden Kräfte vermitteln zu können. Dem Pädagogen wird damit ein Instrumentarium in die Hand gegeben, welches völlig neue Gebiete für Fantasie und Kreativität erschliesst. Die Kurse finden jeweils an Wochenenden statt. Angeboten werden das Grundwissen zur Herstellung von Sonnenkochern, Sonnendörrern, zum Umgang mit Sonnenzellen und Windkraft. Die Kurse finden regen Anklang.

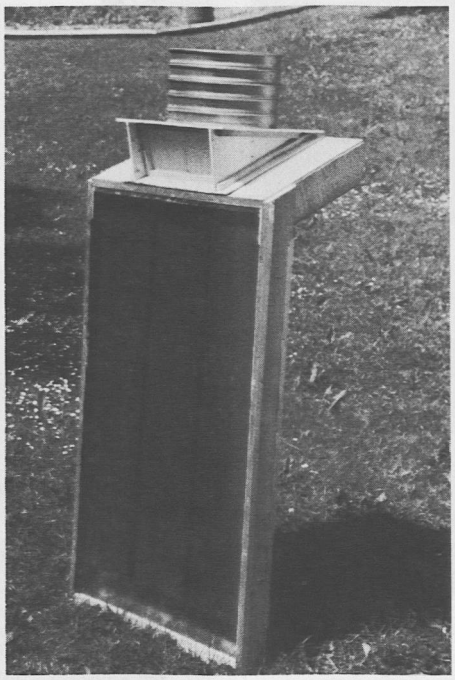
Die nächsten Kursdaten sind:

Sonnenkocher: 5./6. Mai (Europa- und Drittwelt-Modelle)

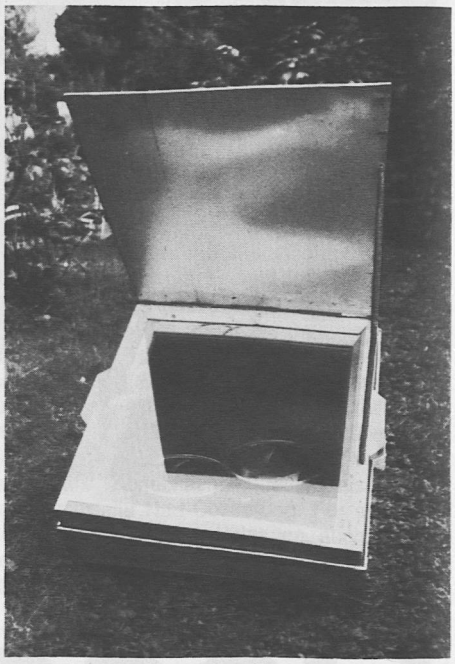
Sonnenzellen: 19./20. Mai und 13./14. Oktober

Sonnendörrer: 2./3. Juni und 21./22. Juli und 8./9. September

Windkraft: 10./11. November



Sonnendörrer: Hier werden die einfallenden Sonnenstrahlen durch Absorption in Wärme umgewandelt. Ein Kamineffekt bewirkt, dass die Temperatur nicht über 80 °C ansteigt. Der Sonnendörrer kann je nach Sonneneinfall in eine geeignete Stellung gebracht werden. Eignet sich für jedes Dörrgut. Dörrzeit: 1 bis 2 Tage.



Sonnenkocher: Der Sonnenkocher arbeitet nach dem Prinzip der Wärmefalle. Die kurzwelligen Lichtstrahlen werden zu langwelligen Wärmestrahlen umgewandelt. Der Sonnenkocher kann bei sonnigem Wetter innert 45 Minuten Temperaturen über 100 °C erreichen und mit zusätzlichen Reflektoren sogar bis 200 °C. Er bleibt nach erfolgter Erhitzung noch mehrere Stunden warm. Benötigt keine präzise Sonnennachführung.

Anmeldung

Name, Vorname

Strasse

PLZ, Wohnort

Telefon

☐ Übernachtungsinformationen

Datum

Kurs mit Anlagen zum MITNEHMEN:

Kurs-Nr. Kurs-Typ

☐ Sonnenkocher Europa-Modell
☐ Sonnenkocher Tropen-Modell
☐ Sonnengenerator 3 Watt
☐ Sonnendörrer (Fr. 175.–)
☐ Sonnendörrer (Fr. 160.–)

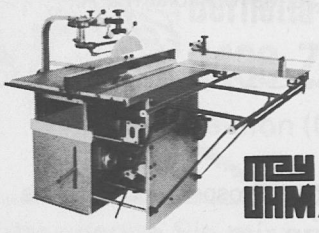
Unterschrift

Vergessen Sie nicht, genau anzukreuzen, welchen Anlagetyp Sie bauen und mit nach Hause nehmen möchten! (Bitte frankiertes Antwortkuvert beilegen. Danke!)

Einzuschicken an UDEO, Postfach 745, 6002 Luzern

Holzbearbeitung mit der

Schweizer Universal-Holzbearbeitungsmaschine



3- bis 5fach kombinierbar mit 350 mm Hobelbreite, SUVA-Schutzvorrichtungen, Rolltisch, 2 Motoren usw.

neu UHM 350

Viele Schulen und Lehranstalten arbeiten bereits mit dieser robusten und preisgünstigen Maschine.

Verlangen Sie Offerte und Referenzen bei:

pletscher-heller+co

8240 Thayngen SH
Zieglerweg 16
Telefon 053 6 50 20

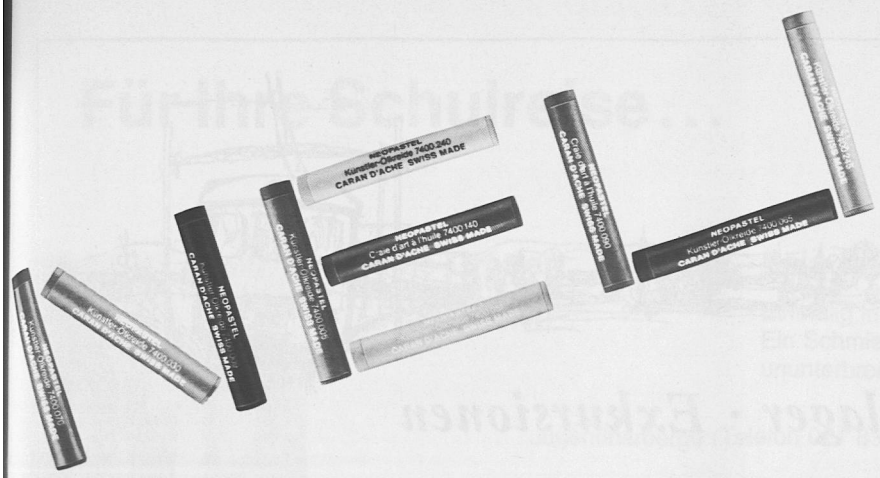
Über 20 Jahre Erfahrung im Planen und Bauen

Büros in:
4922 Bützberg
4410 Liestal
9500 Wil

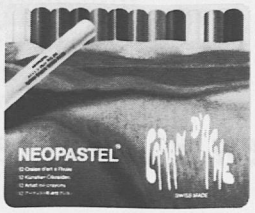
Orientieren Sie sich über unser reichhaltiges Angebot. Verlangen Sie Unterlagen.

ideal bau

Idealbau Bützberg AG
4922 Bützberg
063 43 22 22

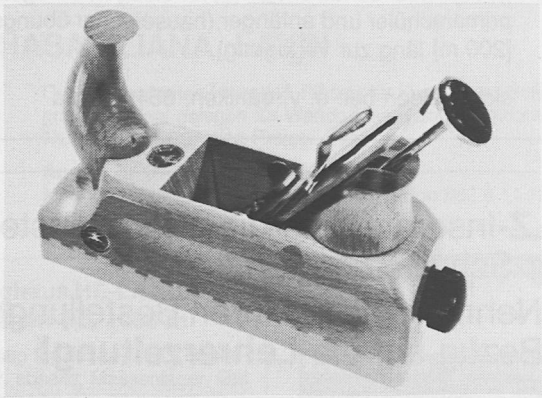


Neu von Caran d'Ache: Neopastel, die Künstlerkreide, die nicht stäubt. Und das mit allen Eigenschaften einer hochwertigen Pastellfarbe: Neopastel lässt sich hervorragend mischen und eignet sich für intensiven Farbauftrag so gut wie für zarteste Tönungen und nuancierte Übergänge. Es lässt sich äusserst weich auftragen und kann auch mit den Fingerspitzen verteilt werden. Neopastel gibt es einzeln in 24 Farben oder assortiert in Blechschachteln zu 12 und 24 Farben.
Dokumentation und Muster auf Anfrage: Caran d'Ache S.A., Postfach 169, 1226 Thônex.



CARAN D'ACHE
SWISS MADE

Lachappelle



PRIMUS-Hobel für rasche und präzise Arbeit, der Holzhobel mit den einzigartigen Vorteilen:
- genaue Hobeleinstellung mit Einstellrad, ohne Hammer
- ungehinderter Spanabfluss
- grosse Zeitersparnis
- bereits tausendfach bewährt in Schulwerkstätten!

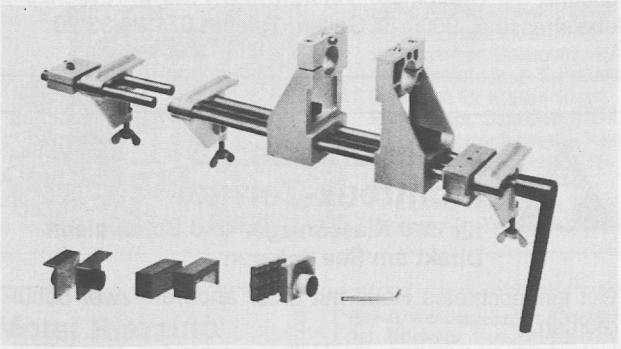
Lachappelle Holzwerkzeugfabrik AG
6010 Kriens, Tel. 041 45 23 23

Hobelbankrevisionen

Spezialist revidiert Hobelbänke und weitere Einrichtungen an Ort. Zu günstigen Pauschalpreisen ganze Schweiz. Auch im Abonnement möglich. ***HAWEBA,*** Hobelbankrevisionen, Buchenstrasse 68, 8212 Neuhausen, Telefon 053 2 65 65

INTREX

Die Neuheit an der Didacta



Bohren – Schleifen – Feilen – Sägen – Hobeln – Leimen und Löten = problemlos und präzis mit der neuen INTREX-System-Werkstatt. 5 Jahre Garantie!
Dieses neue Schweizer Patent ermöglicht die saubere Bearbeitung von Werkstücken aus den unterschiedlichsten Materialien wie Metall, Holz, Kunststoff, Glas, Keramik usw.
Grundausrüstung: Fr. 280.–
Drechseleinheit dazu: Fr. 70.–

Rex Metall AG, Dalmazirain 11, 3005 Bern,
Telefon 031 43 17 43

BON
Bitte senden Sie mir per Post **franko**

☐ _____ System-Werkstatt INTREX zu Fr. 280.–

☐ _____ Drechseleinheit dazu zu Fr. 70.–

☐ ausführliche Dokumentation

Name: _____

Adresse: _____

PLZ, Ort: _____

Datum: _____ SL

Ein Kleininserat in der SLZ verschafft Ihnen Kontakte!

Achtung Bastler! Stopfwatte

für Stofftiere, Kissen usw. Ein Karton mit 5 kg. Ausreichend für 10 bis 15 ungefähr 40 cm lange Stofftiere. Per Post nach Hause geliefert. Inkl. Porto Fr. 49.90. Bei uns abgeholt Fr. 45.–.

Neidhart + Co. AG, Wattefabrik
8544 Rickenbach-Attikon
Telefon 052 37 31 21

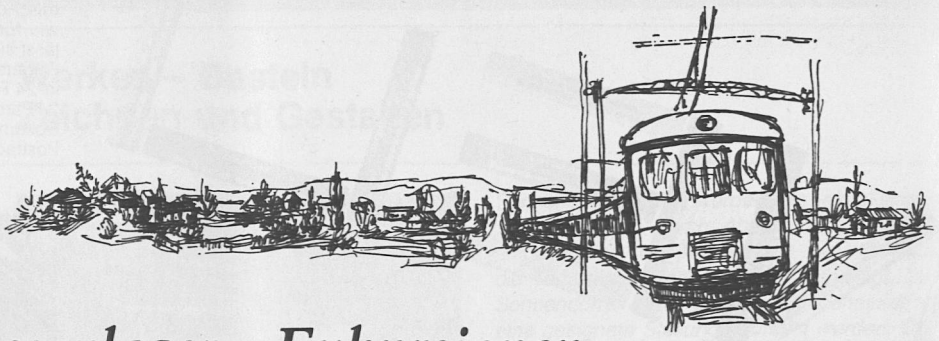
Halbe Holzklämmerli

für Bastelarbeiten geeignet, sorgfältig geprüft, kein Ausschuss, liefert

Surental AG, 6234 Triengen
Telefon 045 74 12 24

Lernkassetten

Engl. od. Franz. od. Ital. Je 1 Lernbuch, 1 Lösungsheft plus je 3 Kassetten für zusammen Fr. 60.–. Prospekt verlangen bei ✆ 056 91 17 88, jederzeit.



Schulreisen · Klassenlager · Exkursionen

Landschulwochen und Klassenlager im schönen Appenzellerland

Dafür bieten sich zwei Pfadfinderheime in der Nähe von St. Gallen an:

Heim Störgel: Stein AR, 36 Schlafplätze, diverse Aufenthaltsräume. **Verwaltung:** Edwin Knörr, Bernhardswiesstrasse 9, 9014 St. Gallen, Telefon 071 27 25 91.

Heim Tobel: Speicherschwendi AR, 30 Schlafplätze, grosse Scheune mit Cheminée. **Verwaltung:** Frau M. Ehrenzeller, Hebelstrasse 6, 9000 St. Gallen, Telefon 071 23 33 20.

Jugendherberge Montreux-Territet

für Ihre Klassenlager und Schulreisen
Direkt am See gelegen

Gut eingerichtetes Haus mit unter anderem zwei Schulräumen.
Unterrichtsmaterialien wie Hellraumprojektor, Vervielfältigungsmaschine usw. stehen zur Verfügung.
Für Buchung: Sekretariat JH, Postfach 87, 1820 Territet, Telefon 021 63 49 33.
Für weitere Auskunft und Preise steht die Herbergsleitung gerne zur Verfügung.
Auberge de la Jeunesse, Bruno Mathieu, 1820 Territet, Telefon 021 63 49 34.

Niederrickenbach – Haldigrat (NW)

Ideal für Klassenlager, Schulverlegungen und Skilager

Anfragen:
Hotel Engel, 6385 Niederrickenbach (1160 m ü.M.)
Tel. 041 65 13 66
Panorama-Berghaus Haldigrat, 6385 Niederrickenbach
(2000 m ü.M.) Tel. 041 61 27 60 / 61 44 62

Ferienheim Kneu Wangen

Unser heimeliges, gut eingerichtetes Heim mit elektrischer Küche eignet sich auch für Schulverlegungen.
Freie Termine 1984: Mai und Juni, 15. Juli bis 3. August, 26. August bis 7. Oktober, 15. Oktober bis 23. Dezember.

Verwaltung: Heidi Rheiner, Alpenweg 4, 3123 Belp
Telefon 031 81 08 10

NEUES JUGENDHAUS IN SELMA 930 m ü.M.

geeignet für schulverlegung, ferienlager, skilager für primarschüler und anfänger (hauseigener übungslift [200 m] lang zur verfügung).

sich melden bei: e. v. däniken, 6549 selma

SLZ-Inserate sind die Schaufenster der Schullieferanten.
Nehmen Sie bei Ihren Bestellungen Bezug auf die **Lehrerzeitung!**

Zu vermieten in

Selva bei Sedrun

Ferienlager für 30 bis 47 Personen an SK.
Auskunft 086 9 15 75

Zu vermieten Ferienchalet VS

sonnig, ruhig
6 Personen
14. Juli bis 24. August 1984
Telefon 033 37 23 17

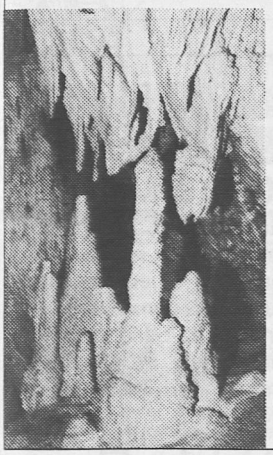
Ferien in Charmey Greyerzerland

Neues Ferienhaus. Alle Zimmer mit Komfort. Auch mit Vollpension. Für Schulen und Vereine, wenn gewünscht, modern eingerichtete Küche zur Verfügung. Spezialpreise im Mai, September und Oktober. Schöne Wandergegend. Hallenbad in Charmey. Video, Fernsehen und Barbecue stehen zur Verfügung.
Ferienhaus LES DENTS-VERTES, 1637 Charmey, Telefon 029 7 18 01

Ferienkurse 1984 im Berggasthaus TRIFT oberhalb Zermatt

15. bis 21. Juli: **Selbsterfahrungswoche.** Leitung: G. Zappatini, Fr. 350.–
22. bis 28. Juli: **Do it yourself.** Handwerk mit einfachen Mitteln für den Alltag.
29. Juli bis 4. August: **Wanderwoche.**
5. bis 11. August: **Kasperlewoche.** Anfertigen von Kasperlefiguren und Einüben von Stücken. Kosten: Fr. 250.– inkl. Essen/Schlafen.
Unser Haus eignet sich auch für die Durchführung von Klassenlagern oder Arbeitswochen (Oberstufe). Weitere Informationen bei: Ueli Spalinger, Kannenfeldstrasse 19, 4056 Basel, Telefon 061 43 45 43.

Für Ihre Schulreise... VALLORBE



Seine Grotten
Unterirdischer Fluss

Sein Eisenmuseum
Einmalig in der Schweiz
Ein Schmied arbeitet hier ununterbrochen

Jugendherberge (Telefon 021 83 13 49)

Zum Besichtigen: 1 Dampflokomotive SNCF Mod. 241 P 30 der französischen Staatsbahnen

Restaurants – Picknickplätze

Auskünfte bei: Office du Tourisme, 1337 Vallorbe, Telefon 021 83 25 83

CHASA FLIANA, LAVIN

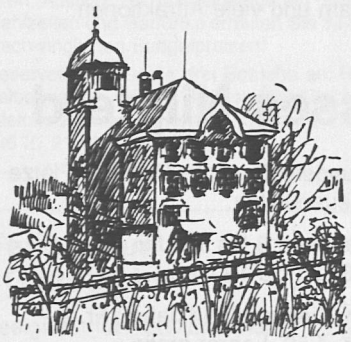
Gut eingerichtetes Haus (45 Plätze) für Ferien- und Schulgruppen. Ideal gelegen für Wanderungen und Bergtouren. Nationalpark. Günstige Preise.

Auskunft:
M. und P. Filli-Barbüda, 7543 Lavin, Telefon 082 8 11 19

Ferienplausch in typischer Appenzeller Hügellandschaft bietet das

Ferienheim Türmlihuus in Trogen AR

der Gemeinnützigen Gesellschaft des Bezirkes Hinwil



Der ganz in Holz gebaute ehemalige Kaufleutesitz liegt nur etwa 7 Minuten vom Bahnhof und 3 Minuten vom Dorfzentrum entfernt. 7 Schlafzimmer (max. 48 Personen), 2 Leiterzimmer, Esszimmer, Leiterwohnzimmer, Spielplatz, Aufenthaltsraum (sep. Gebäude). Geeignet für Klassenlager, Ferienlager, Studienwochen, Wochenendaufenthalte, Kurse (Vollpension). Nähere Auskünfte erteilt gerne: Frau G. Tobler, Türmlihuus, 9043 Trogen AR, Tel. 071 94 13 47

Berghaus HE-LA-MU, Siebnen SZ, 1000 m

Günstig für Ferien- und Klassenlager, abseits, Massenlager. Gut eingerichtet für 20 bis 25 Personen.

Auskunft: Telefon 042 72 23 25

Rundreise: Transsibirien

FERNOST

Zentralasien – Schwarzes Meer

Vier Wochen ab/bis Zürich – alles inklusive
01.07.–29.07.84 08.07.–05.08.84
29.07.–26.08.84 nur Fr. 2995.–

Programm bei: Tel.: 031/45 88 43

GIB Gesellschaft für Studienreisen und Internationale Begegnung AG
Eigerplatz 5 · 3007 Bern

Rundreisen quer durch den ...

WESTEN der USA

5, 4 oder 3 Wochen

Ab Zürich alles inklusive (ohne Mahlzeiten)
08.07.–11.08 Fr. 5245.– 13.07.–11.08 Fr. 4815.– 19.07.–11.08.84 Fr. 4395.–

Programm bei: Tel.: 031/45 88 43

GIB Gesellschaft für Studienreisen und Internationale Begegnung AG
Eigerplatz 5 · 3007 Bern

Lehrerin (29)

mit siebenjähriger Primarschulerfahrung und besten Referenzen sucht nach kurzer Tätigkeit in anderem Arbeitsbereich **wieder dringend den Kontakt mit Kindern.** Raum Zürich.

Offerten unter Chiffre 2888 an die Schweizerische Lehrerzeitung, 8712 Stäfa.

Motel Riazzino

in der Magadinoebene. Zentrale Lage (Bahnhof SBB 200 m), Schwimmbad, Spielwiese. Ping-Pong, Rotogolf, Tischfussball gratis. Günstige Halbpensionsarrangements für Schulreisen, Klassen- und Trainingslager.

Fam. Kistler, Tel. 092 64 14 22

Ski- u. Wanderparadies Kiental: Hotel Griesalp. Fam./Gruppen-/Jug.- und Sen.-h., 1400 m ü. M., mit herrl. Blick z. Blümlisalp u. Niesen. Sehr schönes Wander- u. Turngeb., gut org. Ausfl. für See- u. Pässefahrten. Zi. Etag.-Bad, DU, Balkon, Frühst., HP/VP, o. eig. Kü., Gruppen bes. günst. Preise, Vor- u. Nachsais. 30% Rab. (Mai, Juni, Sept., Okt.), aus ges. Gründen 84/85 zum Verk. ansteh. Div. Häuser 28, 34, 50 und 65 Plätze.
Telefon 033 71 10 74

Jugendherberge Vallorbe

für Ihre Klassenlager und Schulreisen

Neues, gut eingerichtetes Haus mit unter anderem zwei Schulräumen.

Unterrichtsmaterialien wie Hellraumprojektor, Vervielfältigungsmaschine usw. stehen zur Verfügung.

Für Buchung: Sekretariat JH, Postfach 87, 1820 Territet, Telefon 021 63 49 33.

Für weitere Auskunft und Preise steht die Herbergsleitung gerne zur Verfügung.

Auberge de la Jeunesse, M. Dufour, Simplon 11, 1337 Vallorbe, Telefon 021 83 13 49.

Engagieren Sie sich auch als Mitglied des SLV

Ferienheim Bärgblüemli, Habkern BO

Gut eingerichtetes Haus für Landschulwochen. Platz für 30 Personen. Selbstversorgung. Ausflüge ins Freilichtmuseum Ballenberg, Tellspiele Interlaken, Beatushöhlen u. v. a. Viele Wandermöglichkeiten, Naturschutzgebiet.
Auskunft: Fam. Walter Zurbuchen, Chalet Hubertus, 3801 Habkern, Telefon 036 43 13 01.

Luxuriöse Privathäuser als billiges Feriendomizil!

in Holland, Grossbritannien, Frankreich, Spanien, Skandinavien, BRD, Schweiz, Europa, USA. Prospekt sFr. 5.–. Tausch, Vermietung Ihres (2.) Hauses möglich. Internationaler Kreis von 5000 Lehrern, Ärzten usw. **Drs. S. L. Binkhuysen Home Holidays, Postfach 279, 1900 AG Castricum, Holland, Telefon 0031-2518.57953.**

Das

Naturfreundehaus Pilatus

Krienseregg, 1000 m ü.M., mit 47 Schlafplätzen in Zimmern und Matratzenlager hat ab Mitte Juli noch freie Termine für Lager. Selbstkocher.

Anmeldung und Auskunft:

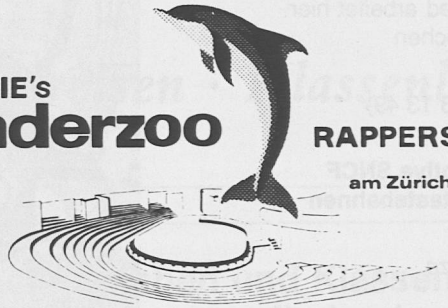
Frau A. Malagoli
Hirtenhofring 30
6005 Luzern
Tel. 041 44 84 33

Im

Naturfreundehaus Engelberg

hat es bis 11. August noch freie Termine für Lager. Mit oder ohne Pension. 56 Schlafplätze in Zimmern und Matratzenlager. Das Haus liegt 1000 m ü.M. am Dorfeingang. Nähe Sportzentrum.

KNIE's
Kinderzoo RAPPERSWIL
am Zürichsee



Grosse Delphin-Show

Bei jeder Witterung mehrmals täglich kommentierte Vorführung im gedeckten Delphinarium.

Dazu über 400 Tiere aus aller Welt. Elefanten- und Ponyreiten, Rösslitram und viele Attraktionen.

Neu: Grosses Nilpferd

Preiswertes Selbstbedienungsrestaurant – Picknick-Plätze mit Feuerstellen.

Täglich geöffnet von 9 bis 18 Uhr
(Juni bis August bis 19 Uhr).

Kollektiveintritt für Schulen: Kinder (bis 14 Jahre) Fr. 2.–, Erwachsene Fr. 4.50, Lehrer gratis.

Auskünfte: Zoo-Büro, Telefon 055 27 52 22

ELM IM SERNFTAL/GLARNERLAND

Ski- und Ferienhaus «Schabell» des Skiclubs Elm, 1500 m ü.M.

Mitten im bekannten Skigebiet Schabell, Elm, gelegen – unmittelbar neben der Sesselbahn Elm-Empächli – 60 Schlafplätze und geräumiger Aufenthaltsraum mit Cheminée und Spielraum – elektrische Heizung – Duschanlagen.
Das Haus eignet sich auch im Sommer ganz besonders für Ferienlager, Schulverlegungen, Clubhocks usw. Es ist zentraler Ausgangspunkt für herrliche Wanderungen im Freiberg, dem ältesten Wildasyl der Schweiz.

Skihütte «Erbs» des Skiclubs Elm, 1700 m ü.M.

Neuausgebaute, heimelige und komfortable Skihütte auf der Erbsalp, Elm – 40 Schlafplätze – geräumiger Aufenthaltsraum – Waschraum und WC – kein elektrischer Strom vorhanden, geheizt wird mit Holz und gekocht mit Gas oder Holz! – umgeben von den bekannten Elmer Dreitausendern Hausstock und Vorab – Ausgangspunkt der herrlichen Kärpftour (durch das älteste Wildasyl der Schweiz!) – an der Wanderroute Genfersee–Bodensee gelegen (Richetlipass!).
Diese Hütte eignet sich besonders für Skitouren, Ferienlager, Schulverlegungen, Vereinsausflüge und Wanderungen in und um Elm.

Verwaltung (für beide Häuser): Kaspar Rhyner-Ochsner, Sandgasse, 8767 Elm, Telefon 058 86 14 97.

Vermietung Ski- und Ferienhaus «Schabell»:
Didi Pedrocchi, Auen, 8767 Elm, Telefon 058 86 18 23.

Vermietung Skihütte «Erbs»:
Tobias Rhyner, Steinibach, 8767 Elm, Telefon 058 86 17 43.

Disponible encore en mai, juin, août, septembre–octobre, novembre–décembre 1984

maison pour camps d'adultes
ou Ecole à la montagne

57 places y compris moniteurs

Maison Beau Soleil, 1854 Leysin
Pour tous renseignements téléphone:
039 41 16 37

Jugendferienhaus CASA FADAIL in Lenzerheide CH

Komfortables Jugendferienhaus in unmittelbarer Nähe des Dorfzentrums, mit 2 Grossduschen, Aufenthalts- und Unterrichtsräumen. Cheminéeraum für 60 Personen. Herrliches Ski- und Wandergebiet in der Bündner Alpenwelt. Moderne Bergbahnen. Skilift und Eisbahn in nächster Nähe. Auch sehr geeignet für Sommer- und Herbstferien in sonniger, farbenreicher Berglandschaft. Platz für insgesamt 104 Personen (13 Vierer-Schlafzimmer, 2 Schlafsäle mit insgesamt 40 Betten, 5 Leiterzimmer). Günstige Vollpensionspreise. Im Sommer Vermietung des Hauses (auch an grössere Familiengruppen) an Selbstversorger möglich.
Zurzeit noch frei: Die Woche vom 14. bis 20. Januar 1985, ab 11. März 1985 sowie Frühjahr, Sommer und teilweise Herbst 1985.

Auskunft: Verwaltung Casa Fadail, Kirchgemeindesekretariat, Titthof, Tittwiesenstrasse 8, CH-7000 Chur, Telefon 081 24 77 24.

Tschierv GR (Münstertal)

Chasa Alpetta, schönes Ferienlager, Sommer (Nähe Nationalpark), Winter (Nähe Skigebiet, Langlaufloipe).

Auch geeignet für Klassenlager. Für Selbstkocher, 45 Plätze.

Auskunft: Familie Oswald, Telefon 082 8 11 94

Savognin

Ferienlager Sommer und Winter zu vermieten.
Bis etwa 50 Personen.
Information: Gemeindeverwaltung, Tel. 081 74 11 17.

Toscana und Südfrankreich

600 Bauernhöfe, Landhäuser, Rusticos zum Ausbauen.
Anfragen bei **P. Aebersold, A. Digenti,** Immobilien-Agentur, Walchestr. 17, CH-8023 Zürich, Tel. 01 362 95 05.

SÜDTESSIN
Bellavista
Monte Generoso

Klassenlager für Landschul- und Wanderwochen im Raum Mendrisio–Monte Generoso–Valle di Muggio.

Auskünfte und Prospekte über die **Capanna AGET Monte Generoso** bei: Markus Felber, Via Motta 29, 6850 Mendrisio.

JUNGFRAUGEBIET
Hotel- und Restaurationsbetriebe

Bahnhofbuffet «Kleine Scheidegg» (2061 m)
Hotel «Eigergletscher» (2320 m)
Gletscherrestaurant «Jungfraujoch» (3454 m)

Die Jungfrauregion, das einmalige Ausflugsziel und Wanderparadies, stellt ein unvergessliches Erlebnis dar!
Sportler und ganze Schulklassen finden in den drei Bergbetrieben die ideale Lösung, um möglicherweise einen längeren Aufenthalt zu machen. Das Bahnhofbuffet «Kleine Scheidegg» und das Hotel «Eigergletscher» bieten Ihnen je 50 und 70 Schlafstellen (Massenlager) als bequeme Unterkunft an. Diese Orte sind ideale Ausgangspunkte für interessante Wanderungen! Es lohnt sich bestimmt, in dieser wundervollen Bergwelt ein paar Tage Halt zu machen!
Mit einer Stärkung im Gletscherrestaurant «Jungfraujoch» können Sie Ihren Ausflug zur höchstgelegenen Bahnstation Europas krönen! Die Mahlzeiten und Getränke erhalten Sie zu festgesetzten und für jedermann erschwinglichen Budgetpreisen!

Reservationen für die drei Betriebe an: Hotel «Eigergletscher», Herrn N. Kalbermatten, Gérant, Telefon 036 55 22 21, oder an: Hotel «Metropole» (gleiche Führung), Herrn D. Campell, Direktor, 3800 Interlaken, Telefon 036 21 21 51, Telex 92 31 91.

SCHULREISEN NEUENBURGER JURA

LES BRENETS NE
und die wunderschönen Flussgebiete des Doubs

LES PONTS-DE-MARTEL NE
und das Naturreservat des Bois-des-Lattes

mit den CMN

COMPAGNIE DES CHEMINS DE FER DES MONTAGNES NEUCHATELOISES
La Chaux-de-Fonds, Telefon 039 23 21 13

Ferienhaus «Glaretsch»

geeignet für Schulwochen und Schulferien (50 Plätze).

Auskunft:
Gion Candinas, Ferienhaus Glaretsch, 7181 Segnes, Telefon 086 7 51 37.

Neu ab Winter 1984/85:
Skihaus Sennhütte 1700 m ü.M.

Mitten im herrlichen Wander- und Skigebiet Bad Ragaz-Pizol. Ideal für Schulen und Gruppen bis max. 40 Personen. Günstiger Mietpreis. Geeignet für SK, auf Wunsch kochen wir für Sie.
Jürg Widrig, Pizolstrasse 13, 7310 Bad Ragaz, Telefon 085 9 52 67 oder 01 725 28 26.

GRUPPENFERIENHEIME: Jetzt noch für **Sommer, Landschulwochen** buchen! Immer noch einige Möglichkeiten offen. Planen Sie gerade Ihren Winteraufenthalt 1985? Bitte erkundigen Sie sich bei uns nach Ihren Möglichkeiten. Rund 20 bewährte Ferienheime. Ohne Umwege zum Gastgeber – denn der günstige Aufenthalt beginnt schon bei der Suche.

DFHZ

Dubletta-Ferienheimzentrale
Grellingerstrasse 68, 4020 Basel, Tel. 061 42 66 40

Alp Wang

Hochybrig/Unteriberg
Ferienhaus, 46 Plätze, Selbstkochküche, komplett eingerichtet. Zufahrt mit Kabinenbahn oder PW.
Freie Termine: Mai, August, September 1984
Schulpflege Oetwil am See, Telefon 01 929 13 55 (Leu)

Rundreise quer durch ...
BRASILIEN

vier volle Wochen mit entwicklungspolitischem Sonderprogramm
01.07.–28.07.84 29.07.–25.08.84
Ab Zürich alles inklusive . . . Fr. 5040.–
Programm bei: Tel.: 031/45 88 43
GIB Gesellschaft für Studienreisen und Internationale Begegnung AG
Eigerplatz 5 · 3007 Bern

Südamerika

5 aussergewöhnliche Touren durch

Peru/Bolivien

15 Tage ab **Fr. 1680.–**

Verlangen Sie unseren Prospekt!

Fox Travel Ltd.
Waffenplatzstrasse 78
8002 Zürich
Telefon 01 202 26 30

Name: _____

Adresse: _____

_____ L

Jugendherberge Lausanne

für Ihre Klassenlager, Sportlager und Schulreisen

Komplett renoviertes und gut eingerichtetes Haus mit unter anderem zwei Schulräumen.
Unterrichtsmaterialien wie Hellraumprojektor, Vervielfältigungsmaschine usw. stehen zur Verfügung.
Für Buchung: Sekretariat JH, Postfach 87, 1820 Territet, Telefon 021 63 49 33.
Für weitere Auskunft und Preise steht die Herbergsleitung gerne zur Verfügung.
Auberge de la Jeunesse, E. Delèze, Ch. du Muguet 1, 1007 Lausanne, Telefon 021 26 57 82.

Wer sucht noch Skilagerunterkünfte für den Winter 1984/85?

Per Zufall sind im

BERGHAUS TGANTIENI

7078 Lenzerheide

mitten im Skigebiet Scalottas–Danis–Stätzerhorn, mit Autozufahrt und Parkplatz, für die Termine:
21. bis 26. Januar 1985; 28. Januar bis 2. Februar 1985;
11. bis 16. Februar 1985; ab 11. März 1985
noch Plätze im Matratzenlager und Betten frei. Für Schulen, Lehrlings- und Jugendgruppen günstiger Vollpensionspreis.

Mit höflicher Empfehlung
H. und E. Gehret-Bärtschi, Telefon 081 34 12 86

Ferienzentrum 2043 Malvilliers
Tel. 038
36 16 20

La Chotte

Neuenburger Jura

Ferienzentrum für Seminare, Ferienkolonien. Skilager usw. 100 Plätze. Mit Bäumen bepflanzter Park. Ganzes Jahr offen. Vollpension ab Fr. 22.– (20% Reduktion Aussersaison). Dokumentation auf Verlangen.

Ferienheim sur le Vau, Travers Neuenburger Jura

geeignet für Ferienlager und Schulwochen. Gut und gemütlich eingerichtet, 60 Betten.

Auskünfte: Pauline La Fleur, 330, route d'Hermance, 1247 Anières, Telefon 022 51 11 23.

Die «SLZ» bietet mehr

OBER-GOMS

Ferienlager FURKA, Oberwald

Das Haus für Sommer- und Winterlager bis 60 Plätze, Selbstkocher, Sommer 100 km Wanderwege, grosser Spielplatz, Winter 40 km Loipe, eine Sesselbahn und zwei Skilifte. Verlangen Sie unseren Prospekt. Toni Nanzer, Blattenstr. 64, 3904 Naters, Tel. 028 23 72 08 oder 73 11 44.

KONTAKT
4411 LUPSINGEN

HEIMKARTEIEN VERALTEN

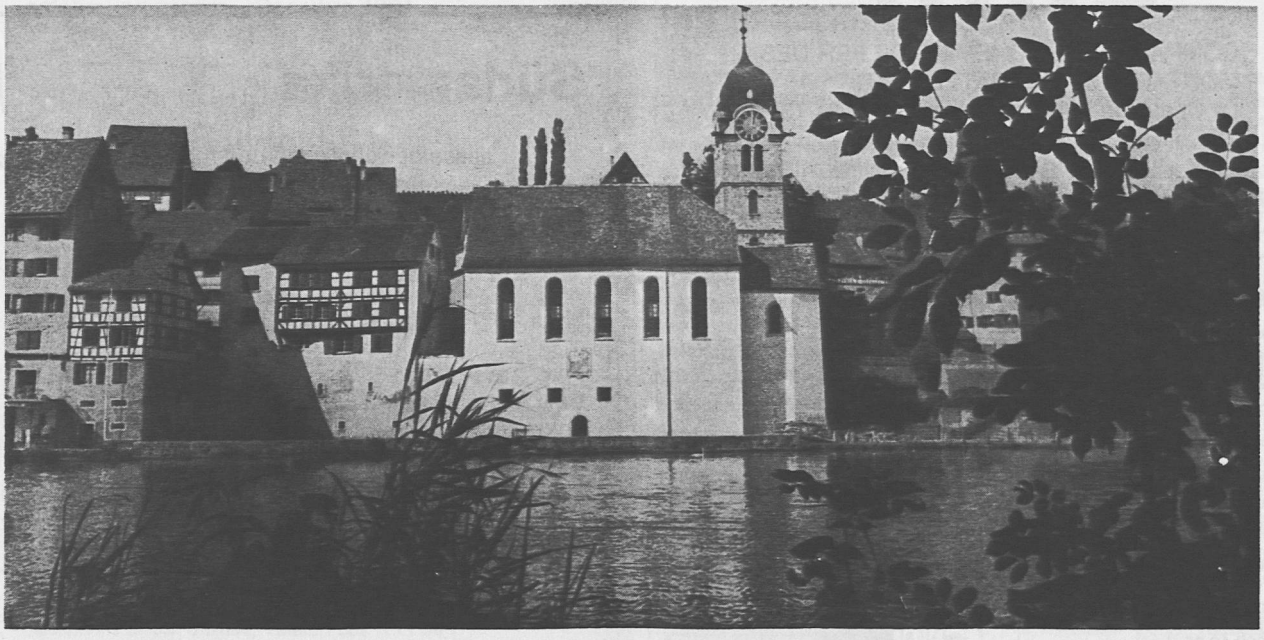
und die Suche nach einem Kolonieheim kostet Zeit und Nerven. Eine Anfrage an uns ist einfach und kostenlos:
wer, wann, was, wieviel» an KONTAKT
4411 LUPSINGEN

Eglisau, ein interessantes und dankbares Ausflugsziel

Es lohnt sich, das historische Städtchen am Rhein zu besuchen. Verbinden Sie eine Schulreise, eine Wanderung, eine Schiffahrt mit einem Besuch der Mineralquelle Eglisau. Ihre Schüler werden davon sicher begeistert sein. Melden Sie Ihre Klasse vorher an und vereinbaren Sie mit der Mineralquelle Eglisau AG einen Besuchstermin.

Kosten entstehen für Sie und Ihre Schüler keine.

Mineralquelle Eglisau AG
8193 Eglisau, Telefon 01 867 07 73



Namen und Marken – Zeichen für Qualität

Hersteller Fachhändler Schullieferanten

Aecherli AG Schulbedarf 8623 Wetzikon, Tösstalstrasse 4
Hellraum-, Dia- und Filmprojektoren / Projektionstische / Schulmöbel / Leinwände / Thermo- und PPC-Kopierer / Umdrucker / Vervielfältiger / Offsetdrucker / AV-Folien / Projektionslampen / Div. Schulmaterialien
Reparatur-Service für alle Schulgeräte ☎ 01/930 39 88

knobel
● Innenausbau ● Zuger Schulwandtafeln
● Schuleinrichtungen ● Medien-Möbel
Eugen Knobel
Chamerstr. 115 · 6300 Zug · Tel. 042 21 22 38

Bolcolor-Ringordner
Bolleter AG, 8627 Grüningen
Verlangen Sie Bolleters Schulprogramm
Telefon 01 935 21 71

Grafoskop
Hellraumprojektoren von Künzler
W. Künzler, Optische und technische Lehrmittel, 5108 Oberflachs, Telefon 056 43 27 43

BSB
liefert **jeden** gewünschten Titel. Nennen Sie uns Ihr Fachgebiet, wir informieren Sie.
Buch Service Basel Postfach · 4002 Basel · 061/239470

tobler hobby
Kindermalfarben
Fingerfarben
(gepr. Eidg. Gesundheitsamt)
Materialstelle für Freizeit- und Jugendarbeit
St.-Karli-Quai 12, 6000 Luzern, Telefon 041 51 41 51

SCHREINEREI EGGENBERGER
«Rüegg»
Schulmöbel, Tische, Stühle, Gestelle, Korpusse
8605 Gutenswil ZH, Tel. 01 945 41 58

Demonstrationsapparate für den Physikunterricht
– Verlangen Sie unseren Katalog –
MSW
Metallarbeiterschule Winterthur
Zeughausstrasse 56
8400 Winterthur, Telefon 052 84 55 42

ehrbar
Schulmaterial...
vom Ringordner bis zum Kopierpapier
6311 Edlibach-Zug
Telefon 042 52 14 47

Pano
8050 Zürich
Telefon 01 311 58 66
fegu-Lehrprogramme
Wechselrahmen
Klemmleiste
Bilderschrank
Klettenstellwand

em
Schulhefte, Einlageblätter, Zeichenpapier, Schulbedarf
Ehrsam-Müller AG
Josefstrasse 206, 8031 Zürich
Telefon 01 42 67 67

PROBAG
● Schulzeichentische
● Mehrzweckbestuhlungen
Pro Büro AG, 4053 Basel, Telefon 061 22 12 70

KARTONAGE FELSENAU
Karton ab Lager, Zeichenblöcke -papiere und -mappen, Archiv- und Lagerschachteln, Verpackungsbedarf, Büroartikel aus Papier und Karton
Kartonage Felsenau, Felsenaustr. 17, 3004 Bern, Tel. 031/24 62 02

Stego®
das Gestell-System für Ordner, Bücher
STEGO, 8762 Schwanden
Telefon 058 81 17 77

Spiel- und Sportgeräte
Armin Fuchs Thun
Rüttiweg 15, Postfach 25
3608 Thun, Tel. 033 36 36 56
Verlangen Sie Prospekte und Preislisten
Fuchs THUN

SYMA-SYSTEM
● Ausstellungsvitrinen
● Sammlungsschränke
● Anschlagtafeln
● Stellwände
SYMA-SYSTEM AKTIENGESELLSCHAFT
9533 Kirchberg, Tel. 073 31 24 31, Tlx. 883286

BIOLOGIE GREB
Zoologisches Präparatorium
Fabrikation biologischer Lehrmittel
Restauration biologischer Sammlungen
Ausstellung jeden 1. Sonntag im Monat von 10 bis 12 Uhr offen
CH-9572 Busswil TG/Wil SG, Telefon 073 23 21 21

ADMIRAL GMC
Mikroskope
Verlangen Sie detaillierte Dokumentation.
Generalvertretung für die Schweiz:
Gujer, Meuli & Co., Postfach, 8953 Dietikon

WILD HEERBRUGG **Leitz**
Mikroskope, Stereomikroskope, Optik und Zubehör, Mikroprojektion, Mikrotome
WILD + LEITZ AG, 8032 Zürich
Forchstrasse 158, Tel. 01 55 62 62

Hinnen Spielplatzgeräte AG
Ein Top-Programm für Turnen, Sport und Spiel
Spiel- und Pausenplatzgeräte
Verlangen Sie Prospekte und Preislisten
6055 Alpnach Dorf, Telefon 041 96 21 21, Telex 78150

HERWIG WOLF AG
8307 Effretikon ZH
Telefon 052 32 24 54
Schul-Ringordner, Heft- und Zeichenmappen, Schnellhefter, Zeigetaschen, Sämtl. Spezialanfertigungen in Karton, Pressspan und PVC

Ihr Partner für Lehrmittel
Kümmerly+Frey
Hallerstrasse 6, 3001 Bern,
Telefon 031-24 06 66/67

Wiederholte Werbung ist erfolgreicher! Diese Kollektivseite erscheint in jeder 2. Ausgabe. Verlangen Sie Unterlagen beim Zeitschriftenverlag Stäfa, 8712 Stäfa, Telefon 01 928 11 01.

PR-Beitrag

Olivetti geht auch in den VT-100-Bildschirmmarkt
Nach IBM auch DEC-kompatible Terminals im Programm

Nach dem Erfolg seiner IBM-kompatiblen Bildschirme hat Olivetti nun auch für den grossen Markt der VT-100-Terminals ein kompatibles Gerät freigegeben.

Das neue Bildschirmterminal WS 584 ist ein asynchrones Terminal. Es verhält sich gegenüber Zentraleinheiten und der TTY-Schnittstelle genau wie ein VT-100-DEC-Terminal.

Grosser Wert wurde einmal auf völlige Übereinstimmung mit den VT-100-Charakteristiken gelegt. Dadurch kann jede Bedienungskraft ohne Umlernen sofort an einem WS-584-Terminal von Olivetti arbeiten.

Zum anderen sind die bekannten ergonomischen Vorteile und der «Stile Olivetti» in das neu konzipierte Gerät eingebracht worden. Die extrem flache Tastatur verhindert frühzeitige Ermüdung von Hand und Fingern. Das geringe Gewicht des Bildschirms erleichtert gelegentliches Umstellen auf andere Arbeitspositionen. Ansonsten ist die Identität mit dem seit 1978 auf dem Markt befindlichen VT 100 von DEC uneingeschränkt beibehalten. Sogar die Kabeleingänge befinden sich beim Olivetti WS 584 an derselben Stelle.

Über die V24- bzw. RS-232C-Schnittstelle sind mehrere Drucker anschliessbar. Neben der deckungsgleichen DEC-VT-100-Tastatur ist auch eine Standardtastatur mit 86 Tasten erhältlich. Ohne Aufpreis kann zwischen US-Tastatur und VSM-Tastatur gewählt werden. Ebenfalls im Preis enthalten ist die AVO (Advanced Video Option) bei der Umstellung von 80 auf 132 Zeichen pro Zeile.

Das Olivetti-WS-584-Bildschirmterminal besitzt neben seinen identischen Leistungen der VT-100-Klasse und seinen ergonomischen Vorzügen auch ein ausgezeichnetes Preis-Leistungs-Verhältnis.

Lehrerzeitung

Bezugsquellen für Schulbedarf und Lehrmittel
Produkteverzeichnis

Autogen-Schweiss- und Lötanlagen
Gebr. Gloor AG, 3400 Burgdorf, 034 22 29 01

Bücher für den Unterricht und die Hand des Lehrers
PAUL HAUPT BERN, Falkenplatz 14, 3001 Bern, 031 23 24 25,
LEHRMITTELVERLAG DES KANTONS ZÜRICH, Räffelstrasse 32, 8045 Zürich, Telefon 01 462 98 15, – permanente Lehrmittelausstellung!
SABE-Verlagsinstitut, Gotthardstrasse 52, 8002 Zürich, 01 202 44 77

Dia-Aufbewahrung
Journal 24, Dr. Ch. Stampfli, Walchstrasse 21, 3073 Gümligen BE, 031 52 19 10

Diamantinstrumente und Vorlagen für Zeichnen auf Glas
GLAS+DIAMANT, Schützengasse 24 (HB), 8001 Zürich, 01 211 25 69

Dia-Service
Kurt Freund, DIARA Dia-Service, 8056 Zürich, 01 311 20 85

Farbpapiere
INDICOLOR W. Bollmann Söhne AG, Postfach, 8031 Zürich, 01 42 55 90

Filz, Handarbeits- und Dekorationsfilz
FILZFABRIK AG, Lerchenfeldstrasse 9, 9500 Wil, 073 22 01 66

Handarbeits-, Strick- und Klöppelgarne
Zürcher & Co., Handwebgarne, 3349 Zauggenried, 031 96 75 04

Handgeschöpfte Papiere aus Japan und Indien
Arich Müller & Co., 8030 Zürich, 01 53 82 80

Handwebgarne und Handwebstühle
Rüegg Handwebgarne AG, Tödistrasse 52, 8039 Zürich, 01 201 32 50
Zürcher & Co., Handwebgarne, 3349 Zauggenried, 031 96 75 04

Kassettengeräte und Kassettenkopierer
WOLLENSAK 3M, APCO AG, Schörli-Hus, 8600 Dübendorf ZH, 01 821 20 22

Keramikbedarf – Töpfereibedarf
Albert Isliker & Co. AG, Ringstrasse 72, 8050 Zürich, 01 312 31 60

Keramikbrennöfen
Tony Güller, NABER-Schulbrennöfen und Töpfereibedarf, 6644 Orselina
KIAG, Keramisches Institut AG, Economy-Schulbrennöfen und Töpferei-Bedarf, 3510 Konolfingen, 031 99 24 24

Klebstoffe
Briner & Co., Inh. K. Weber, HERON-Leime, 9000 St. Gallen, 071 22 81 86

Kopiergeräte
Cellpack AG, 5610 Wohlen, 057 21 11 11
René Faigle AG, Postfach, 8023 Zürich, 01 302 19 22

Laboreinrichtungen
Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01 720 56 21
MUCO, Albert Murri & Co., AG, 3110 Münsingen, 031 92 14 12

Lehrmittel
LEHRMITTELVERLAG DES KANTONS ZÜRICH, Räffelstrasse 32, 8045 Zürich, Telefon 01 462 98 15, – permanente Lehrmittelausstellung!
SABE-Verlagsinstitut, Gotthardstrasse 52, 8002 Zürich, 01 202 44 77

Maschinenschreiben
Lehrerkonzept, Schülerhefte, 24 Kassetten, Hofmannverlag, 5522 Tägerig, 056 91 17 88

Mikroskope
OLYMPUS, Weidmann & Sohn, 8702 Zollikon, 01 391 52 62

Musikinstrumente und -Anlagen von A–Z
Ruedi Schmid, Vertrieb, Eyweg 3, 3063 Ittigen BE, 031 58 35 45
Wersi-electronic AG, Orgel- und Pianobausätze, 8887 Mels, 085 2 50 50

Offset-Kopierverfahren
Ernst Jost AG, Wallisellenstrasse 301, 8050 Zürich, 01 41 88 80

Peddigrohr und alle anderen Flechtmaterialien
VEREINIGTE BLINDENWERKSTÄTTEN BERN, 3012 Bern, 031 23 34 51

Physikalische Demonstrations- und Schülerübungsgeräte
METALLARBEITERSCHULE, 8400 Winterthur, 052 84 55 42
Steinegger & Co., Postfach 555, 8201 Schaffhausen, 053 5 58 90

Projektionstische
Aecherli AG, Tösstalstrasse 4, 8623 Wetzikon, 01 930 39 88
Theo Beeli AG, Postfach, 8029 Zürich, 01 53 42 42
Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01 720 56 21

Projektionswände
Theo Beeli AG, Postfach, 8029 Zürich, 01 53 42 42
Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01 720 56 21

Projektions- und Apparatewagen
FUREX AG, Normbauteile, Bahnhofstrasse 29, 8320 Fehraltorf, 01 954 22 22

Projektoren und Zubehör
H = Hellraum, TF = Tonfilm, D = Dia, TB = Tonband, TV = Television, EPI = Episkope
Bauer Film- und Videogeräte, Robert Bosch AG, 8021 Zürich, 01 277 63 06 (TF)
Ormig Schulgeräte, 5630 Muri AG, 057 44 36 58, Schweizer Produkt

Schul- und Saalmobiliar
Embru-Werke, 8630 Rüti ZH, 055 31 28 44
Zesar AG, Postfach 25, 2501 Biel, 032 25 25 94

Schultheater
Max Eberhard AG, Bühnenbau, 8872 Weesen, 058 43 13 87
Eichenberger Electric AG, Zollikerstrasse 141, Zürich, 01 55 11 88, Bühneneinrichtungen, Verkauf/Vermietung von Theater- und Effektbeleuchtung

Schulwerkstätten
Lachappelle Werkzeugfabrik, Abt. Werkstätten, 6010 Kriens, 041 45 23 23
HAWEBA, Hobelbankrevisionen, Buchenstrasse 68, 8212 Neuhausen, 053 2 65 65
Hans Wettstein, Holzwerkzeugfabrik, 8272 Ermatingen, 072 64 14 63

Selbstklebefolien
HAWE Hugentobler+Vogel, Mezenerweg 9, 3000 Bern 22, 031 42 04 43

Spielplatzgeräte
Erwin Rüegg, 8165 Oberweningen ZH, 01 856 06 04
Hinnen Spielplatzgeräte AG, 6055 Alpnach-Dorf, 041 96 21 21
Miesch Geräte für Spiel und Sport, 9545 Wängi, 054 9 54 67

Sprachlehranlagen
ASC, complete electronic systems, Badenerstrasse 29, 8004 Zürich, 01 242 44 20
CIR, Bundesgasse 16, 3000 Bern, 031 22 91 11 (TELEDIDACT 800)
REVOX ELA AG, Althardstrasse 146, 8105 Regensdorf, 01 840 26 71
TANDBERG, APCO AG, Schörli-Hus, 8600 Dübendorf ZH, 01 821 20 22

Stromlieferungsgeräte
MUCO, Albert Murri & Co. AG, 3110 Münsingen, 031 92 14 12

Television für den Unterricht
Visesta AG, Binzmühlestrasse 56, 8050 Zürich, 01 302 70 33

Töpfereibedarf
KIAG, Keramisches Institut AG, 3510 Konolfingen, 031 99 24 24

Umdrucker
Ernst Jost AG, Wallisellenstrasse 301, 8050 Zürich, 01 41 88 80

Videoanlagen für die Schule
VITEC, Video-Technik, Probsteistrasse 135, 8051 Zürich, 01 40 15 55

Wandtafeln
Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01 720 56 21
Jestor Wandtafeln, 5705 Hallwil AG, 064 54 28 81
Eugen Knobel, Chamerstrasse 115, 6300 Zug, 042 21 22 38
Schwertfeger AG, Wandtafelbau + Schreinerei, Güterstr. 8, 3008 Bern, 031 26 16 56
Weyel AG, 4133 Pratteln, 061 81 81 54

Webrahmen
ARM AG, 3507 Biglen, 031 90 07 11

Werkraumeinrichtungen und Werkmaterialien
OPO, Oeschger AG, Steinackerstrasse 68, 8302 Kloten, 01 814 06 66

Handelsfirmen für Schulmaterial

Erich Müller & Co., 8030 Zürich, 01 53 82 80
Handgeschöpfte Papiere aus Japan und Indien für Kunst, Druck, Batik, Tuschmalartikel, Schreib- und Zeichengeräte, Bastelmesser.

OFREX AG, 8152 Glattbrugg, 01 810 58 11
Allgemeines Schulmaterial, Spezialitäten, Zubehöre für die nachgenannten Geräte: Hellraumprojektoren, Thermo- u.a. -Kopiergeräte, Umdrucker, Dia, Episkope, Projektionstische, Leinwände, Schneide- und Bindemaschinen.

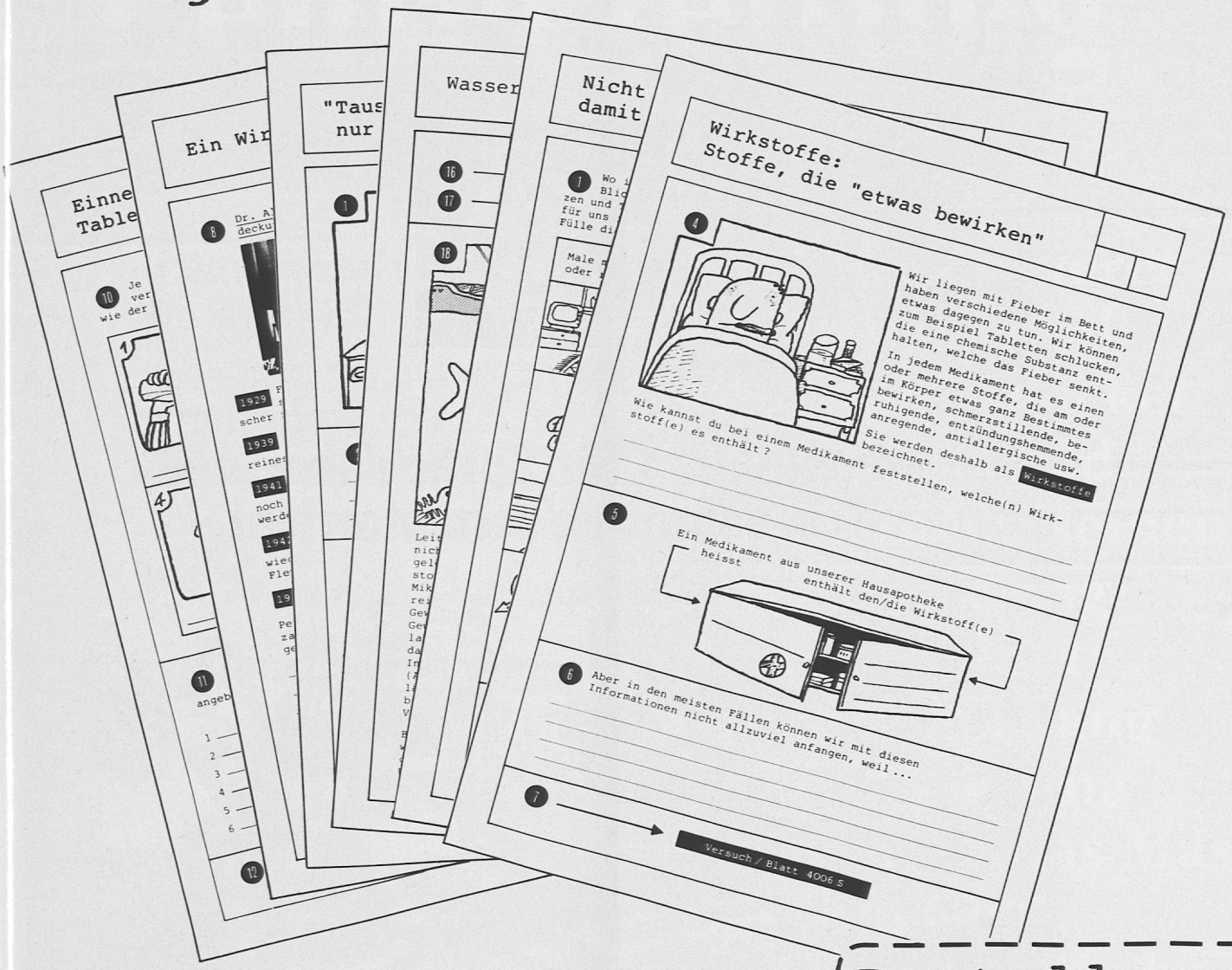
Optische und techn. Lehrmittel, W. Künzler, 5108 Oberflachs, 056 43 27 43
Hellraumprojektoren, Episkope, Dia-Projektoren, Mikroskope, Fotokopierapparate, Zubehör (Elektrostatisch- und Normalpapier). **In Generalvertretung:** Leinwände, Umdrucker, AV-Speziallampen, Torsen und Skelette.

Racher & Co. AG, 8025 Zürich 1, 01 47 92 11
Farben, Mal- und Zeichenbedarf, Hellraumprojektoren und Zubehör, Zeichentische und -maschinen.

Eric Rahmqvist AG, Grindelstrasse 11, 8303 Bassersdorf, 01 836 82 20/21
Spezialartikel für Thermo-, Hellraum-, und Kopiergeräte sowie Projektorenstifte, Schulleim, Büromaterial etc.

AV-Geräte Service, Walter E. Sonderegger, 8706 Meilen, 01 923 51 57
Reparaturen und Service von audiovisuellen Geräten, Verkauf von Film-, Dia- und Hellraumprojektoren, Tongeräten, Projektionstische, Leinwände sowie Zubehör.

Ein gutes Stück Lebenshilfe



Für das Leben lernen? Oder, wie Seneca gesagt hat, für die Schule? Wie dem auch sei, das Fach Chemie ist ganz bestimmt ein gutes Stück Lebenshilfe.

Denn Chemie ist zwar auch «Theorie» – vor allem aber täglich und häufig erlebbare Wirklichkeit. Von der Kosmetik bis zur Ernährung. Von der Medizin bis zum Umweltschutz. Von der Kunst bis zum Freizeitvergnügen.

Wir begegnen ihr und müssen mit ihr umgehen. Ein Leben lang. Vernünftig und zweckmässig. Das will erlernt sein. Zum Beispiel in der Schule.

Wir bieten Ihnen deshalb

Arbeitsblätter für den Chemieunterricht an:

- Lebensnah und praxisbezogen.
- Aus dem Erlebnisbereich des Schülers.
- Auch als Zusatzmaterial für Übungen, Repetitionen und Tests.

Schülerblätter mit Denkanstössen, Arbeitsaufgaben, Versuchen und lustigen Zeichnungen.

Und Lehrerblätter mit Lösungen und weiteren Hinweisen.

Bisher erschienen sind sechs Reihen (s. Bestellcoupon).

Im Pauschalpreis sind inbegriffen: sämtliche Blätter, Verpackung, Versand, Porto und das Recht, die Blätter in beliebiger Zahl zu kopieren.

Bitte benützen Sie nach Möglichkeit für Ihre Bestellung den Coupon.

SGCI
Schweizerische Gesellschaft für Chemische Industrie

Bestellung

Ich bestelle zum Preis von je Fr. 10.– (Rechnung):

- ☐ Reihe 1000, «Luft»; 7S/4L
- ☐ Reihe 2000, «Wasser»; 7S/5L
- ☐ Reihe 3000, «Ernährung»; 7S/5L
- ☐ Reihe 4000, «Medikamente»; 7S/5L
- ☐ Reihe 5000, «Kunststoffe»; 7S/5L
- ☐ Reihe 6000, «Farbstoffe»; 7S/5L
- ☐ Ich bestelle alle sechs Reihen zum Pauschalpreis von Fr. 50.–

Name: _____

Vorname: _____

Str./Nr.: _____

PLZ/Ort: _____

Unterschrift: _____

Senden an: SGCI, Informationsdienst, Postfach 328, 8035 Zürich

STUDER REVOX

Der Schreibmaschinentisch ist integrierender Baustein zur Multiprogramm-Sprachlehranlage 884.
Der Unterricht kann somit in beiden Fällen vom zentralen Lehrerpult gesteuert und überwacht werden.

Kombination für Sprachlabor und Schreibmaschinenunterricht.

Die kostensparende Lösung bei knappem Raumangebot.
Seit Jahren ist STUDER REVOX weltweit führend im Angebot an Unterrichtsanlagen nach Mass.
Die Kombination der REVOX Trainer Multiprogramm-Sprachlehranlagen 884
mit funktionell gestalteten Schreibmaschinentischen ist ein weiteres Beispiel.
Die formschöne, homogene Kombination empfiehlt sich besonders da, wo Kostengründe einerseits,
ein knappes Raumangebot andererseits, im Vordergrund stehen.

Nähere Informationen und individuelle Beratung erhalten Sie bei:

REVOX ELA AG
AV Division, Althardstrasse 146, Tel. 01-840 26 71, CH-8105 Regensdorf-Zürich

AZ 3000 Bern 1